

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Telefon Nr. 2953.  
Ausgabe von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Telefon Nr. 967.  
Ausgabe von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Hg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Hg. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Bestellschreiben. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 144 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wehrhede die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Hg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Hg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Reklamen; 2 M. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Kannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 53.

Wiesbaden, Freitag, 1. Februar 1907.

55. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Das Niveau des deutschen Reichstags.

Der neue Reichstag wird eine Anzahl von Personen nicht wiedersehen. Vor allem fehlen sozialdemokratische Abgeordnete. Aber es sind fast durchweg die minderwertigen, welche ausgemerzt werden. Ob Leute, wie der 10-Gebote-Hofmann, Lühauer, Kuhnert, Sindermann fehlen werden, wird man im Grunde kaum bemerken. Höchstens der Königsberger Rechtsanwalt Goase hatte sich einen Namen gemacht. Und Emanuel Wurm verstand etwas von sozialer Hygiene. Eduard Bernsien hatte in der Regel gute Gedanken, aber ein guter Redner war er nicht. Auch unter den anderen Parteien hat der politische Wind nur wenig Charakterköpfe weggetragen. Nur den alten Herrn v. Kardorff hörte man ganz gern, trotzdem man die Spuren des Alters ihm anmerkte. Theodor Barth ist leider schon 1903 über Bord geworfen worden. Dr. Müller-Sagan hat sich als Müller-Berlin im Abgeordnetenhaus ein Plätzchen gesucht.

Von neuen Männern kommt voraussichtlich in Betracht vor allem Friedrich Raumann. Ob die hochgeborenen Herren Fürst Gassfeldt und Prinz Hohenlohe eine Rolle spielen werden, ist sehr fraglich. Dietrich Gahn ist ein guter Agitator, aber kein erstklassiger Politiker. Im ganzen muß man Professor Delbrück recht geben, der im neuesten Heft der „Preussischen Jahrbücher“ ausführt, daß auch der neue Reichstag wie der alte einen etwas subalternen Charakter hat. Das ist zwar etwas übertrieben, aber das ist zweifellos, daß die Führer des Reichstags nur wenig im Parlament verstanden. Herr Ballin hat ja dieser Tage viel von der Rolle und Industrie nicht die Rolle im Reichstag spielen, die ihnen zukommt.

Früher war das entschieden anders. Nach der Gründung des Reichs, wo das Interesse daran, daß das Reich auf kräftige Beine gestellt wurde, sehr groß war, bewarben sich die besten Männer des Volkes um Mandate. Da hatten wir einen Bennigsen, Lasfer, Vamberger, Jordanbeck, Richter, Kider, Hänel, v. Stauffenberg, Miquel, Windthorst, die beiden Reichensperger, Kleiweg usw. Damals ging ein befruchtender Strom vom Reichstag aus.

Woran liegt es, daß heute der politische Nachwuchs fehlt? Zum Teil ist daran das erschöpfende politische Interesse schuld. Wir leben in der Zeit der Epigonen. Das Reich ist geschaffen und ausgebaut. Der Wagen ist im Geleise. Große Neuerungen können im Reichstag nicht geschaffen werden. Deshalb zieht es tatkräftige Männer zu wenig in den Reichstag. Aber die Hauptsache ist: Der Reichstag hat zu wenig Einfluß. Er ist

nur eine Rednertribüne. Wirkliche Taten vollbringt er kaum. Man hört ihn. Aber Fürst Bismarck hat auch schon ohne ihn regiert und erst hinterher der Form halber Indemnität verlangt. In anderen Staaten werden aus dem Parlament die Minister entnommen. Das ist bei uns nur selten der Fall gewesen. Man hat einen Miquel und einen Koller zu Ministern gemacht. Aber dies waren keine Parlamentarier. Sie saßen zur Zeit, als sie Minister wurden, schon gar nicht mehr im Reichstag. Auch Roddielski zog kaum wegen seiner Verdienste als Abgeordneter in die Ministerpaläste ein. Das tat höchstens Herr Möller. Herr v. Bennigsen wurde großenteils deshalb nicht Minister, weil er Parteiführer war und natürlich als solcher ein Interesse daran hatte, bei einem etwaigen Eintritt in die Regierung die Durchführung gewisser Forderungen zu verlangen.

Können wir allmählich zum parlamentarischen Regiment, so erhielten wir zweifellos einen bedeutenden Zustrom von hervorragenden Männern in den Reichstag. Wenn die Minister aus den Führern der Reichstagsmehrheit entnommen würden, so wäre das Sprungbrett zum Ministerfessel die eifrige Betätigung im Reichstag, wie das in anderen Ländern der Fall ist. Delbrück weiß auch, daß das allgemeine Wahlrecht in keiner Weise die Talente ausschließt. Nicht, daß wir ein demokratisches Wahlrecht haben, schließt Aristokratien des Geistes von Wahlerfolgen aus. Allerdings müssen diese Geister von ihren vornehmen Sesseln herabsteigen und unter das Volk gehen, in Volksversammlungen mit ihren Gegnern kämpfen und im Arbeiter und Bauern einen Menschen sehen, der ihnen gleichberechtigt ist. Demokratie und Aristokratie können sich wohl in der rechten Weise paven, wie wir das z. B. in England so vorzüglich sehen.

Nur das ist bei Delbrück bedauernd, daß er ein parlamentarisches Regiment nicht wünscht und deshalb mit einem inferioren Reichstag ganz zufrieden ist. Delbrück steht allerdings darin nicht allein. Von den Konfessionen sehen wir ab, denn deren Grundsatz ist bekanntlich: Und der König absolut, wenn er unseren Willen tut. Aber auch unter den Nationalliberalen und namentlich unter den sogenannten Intellektuellen, den Professoren und Geistesaristokraten war es eine Art Dogma: eine Volksregierung hat etwas Demagogisches an sich. Die Regierung ist feiner, wenn sie aus Bureaucraten und Diplomaten, als wenn sie aus Volksmännern besteht. Aber in der letzten Zeit ist das doch etwas anders geworden. Selbst Bismarck hat im Reichstag ausgeführt, daß die auswärtige Politik nicht länger ein Vorrecht der Diplomaten sein darf. Der Kampf gegen das persönliche Regiment ist in der letzten Zeit auf allen Seiten als berechtigt anerkannt worden. Man hat aber im Laufe der Zeit bemerkt, daß parlamentarisch regierte Länder sich recht rasch entwickeln, und daß parlamentarische Regierungen viel fester im Volksleben sitzen als bürokratische. Während wir seit Bismarcks Abgang

zwar wirtschaftlich gewaltig vorangekommen sind, ist aber die politische Unzufriedenheit viel größer geworden. Selbst das zerrüttete Österreich ist jetzt teilweise in die Reihe der parlamentarisch regierten Länder eingetreten und hat im letzten Jahre mit der Einführung des allgemeinen Wahlrechts recht Befriedigendes geleistet.

Auch Delbrück hat die Empfindung, daß die auswärtige Politik der Regierung nicht genügt und daß das Interesse des Volkes für die Politik und namentlich für die Vertretung Deutschlands in die Weltpolitik in ganz anderer Weise geweckt werden muß. Er will für die Pflege dieses Interesses eine besondere Instanz schaffen, für die ihm das kolonialpolitische Komitee ein Vorbild bietet. Er denkt sich da eine Art Akademiker-Areopag, der bei wichtigen Angelegenheiten zum Volke spricht oder auch Kurse abhält. Wozu diesen Umweg? Wozu noch eine akademische Nebenregierung? Der Reichstag ist die gewiesene Instanz, die Regierung zu beeinflussen. Mögen die Professoren sich wählen lassen! An sich sind sie nicht immer die besten Politiker. Das Frankfurter Parlament war eine Art Kongreß von Professoren. Es hatte viel Beredsamkeit und Idealismus. Aber es war nicht immer sehr praktisch. Der Reichstag ist die beste Halle, zum Volk zu reden und den Worten bis in das letzte Dorf Gehör zu verschaffen. Die Macht aber, den Reden Nachdruck zu verleihen, kommt. Das parlamentarische Regiment wird bei uns kommen, wie es in allen Kulturländern schon da ist. K.

### Deutsches Reich.

\* Der Schwanengefang der Welsen. Die „Göttinger Ztg.“ betrachtet die Abstimmung der Welsen vom 13. Dezember 1906 als ihren Schwanengefang. Es handelte sich bei dem Antrag Ablass, den die Militärverwaltung annehmen zu wollen erklärte, um vier Stimmen. Ohne die Stimmen der Welsen wäre der Antrag angenommen worden und die Auflösung nicht erfolgt. Bei dieser Abstimmung haben mit „Rein“ gestimmt: 1. Hr. v. Hohenberg (14. Wahlkreis, Celle-Beine-Gifhorn), 2. Hr. v. Wangenheim (16. Wahlkreis, Lüneburg-Winsen-Bledede), 3. Hr. v. Schele (7. Wahlkreis, Mienburg-Stolzenau), 4. Rittergutsbesitzer Golsborn (5. Wahlkreis, Melle-Diepholz) und 5. Landschaftsrat Götz v. Dlenhausen (12. Wahlkreis, Göttingen-Minden-Duderstadt). „Mit diesen Herren“, so schreibt die „Göttinger Ztg.“ weiter, „haben nun die hannoverschen Wähler am 25. Januar gründlich abgerechnet. Die Herren v. Hohenberg und v. Schele sind schon im ersten Wahlgang auf der Strecke geblieben. Herr Golsborn wird voraussichtlich in der Stichwahl besiegelt werden. Herr v. Wangenheim ist im ersten Wahlgange hinter dem Nationalliberalen Sievers um 3008 Stimmen zurückgeblieben. Er wird diesen Vorsprung auch mit Hilfe der Sozialdemokraten kaum einholen. Dann bliebe

### Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Verwahrloste Kinder.

Von Dr. F. Galler.

Unser soziales Gewissen hat in dem verflochtenen Jahrhundert so manche Prüfung zu bestehen gehabt. Zuerst kam Darwins Lehre vom „struggle of life“, dem Kampfe, in dem nur die Stärken an Körper und Geist Sieger sein können. Von ihr ging die sogenannte „Entwickelungsmoral“ aus, die das Mitleid am liebsten aus dem Wörterbuche der sittlichen Begriffe gestrichen hätte; sie ist aber auch die Vorgängerin jener Ethik, die wie kaum eine zuvor das Vergehen der gebildeten Jugend beherrschte: der Nietzsche'schen Herrenmoral.

Ein Pendant zu Darwins Lehre ist die Theorie Lombrosos vom geborenen Verbrecher. Auch sie wurde von ihrem Begründer viel milder gefaßt, als sie gewöhnlich ausgelegt wird; den schroffen Folgerungen, die man aus den Lehren Darwins und Lombrosos zog, standen die beiden Männer selbst völlig fern.

Wenn wir von verwahrlosten Kindern sprechen, so wird uns sicherlich das Schlagwort vom geborenen Verbrecher von dem einen oder dem anderen entgegengesetzt werden. Es werden sich aber ebenso sicher immer wieder Leute finden, die die Ansicht vertreten, daß die „angeborenen“ Eigenschaften des kindlichen Geistes eine quantität négligeable sind gegenüber den Einflüssen der Erziehung und des Milieus. — Fragt man, welche von den beiden einander diametral gegenüberstehenden Anschauungen die richtige ist, so gibt es auf Grund der Erfahrungen und Erziehungsresultate, die heute vorliegen, nur die eine Antwort: keine von beiden ist es allein. Wenn auch das moralisch und materiell vermehrte Milieu den größeren Anteil an der Zahl der verwahrlosten Kinder hat, so gibt es immer noch Fälle,

an denen die Erziehungskunst scheitert, zu deren Verständnis uns nur die Lehre vom geborenen Verbrecher die Handhabe bietet. Zu dieser Erkenntnis konnten wir aber nur durch den Optimismus der Pädagogen gelangen, der sie ohne Rücksicht auf die angeborene Veranlagung in jedem einzelnen Falle den Versuch einer Erziehung machen ließ. Für den Erzieher der Verwahrlosten darf es, solange er am Werke ist, die Lombrosos'sche Lehre nicht geben. Erst wenn er nach getaner Arbeit einen Rückblick auf die erzielten Resultate wirft, wird er in die Lage kommen, zu ihr Stellung zu nehmen.

Was sind nun eigentlich verwahrloste Kinder? Vom Standpunkte des objektiven Beurteilers ist diese Frage nicht ganz leicht zu beantworten. Man muß schon einen Blick in die Tiefen der kindlichen Seele werfen, wenn man eine einigermaßen sichere Antwort finden will. Kinder, die mit dem Strafgesetze in Konflikt kommen, sind zweifellos in den meisten Fällen verwahrlost. Doch nicht alle, die verwahrlost sind, lassen sich Vergehen oder Verbrechen zuschreiben. Es ist oft nur ein Zufall, der das verwahrloste Kind zum Verwahrlosten macht, eine einzelne Gelegenheit, in der sich die verwahrloste Gemüts- und Geistesverfassung des Kindes äußert. Gewöhnlich handelt es sich um Diebstähle und um Vergehen gegen die Sittlichkeit, durch die das verwahrloste Kind die Schranken des Gesetzes übertritt. Doch schon früher hätte man die Verwahrlosung aus den Gesprächen und Taten des Kindes diagnostizieren können. Denn das verwahrloste Kind zeigt immer Gang zur Lüge, Eitelkeit und Unsittlichkeit, zur Vagabondage und zum Nichtstun.

Die verwahrlosten Kinder stammen fast immer von Eltern ab, die entweder Verbrecher, Trunkenbolde u. ä. sind oder unter so ungünstigen materiellen Verhältnissen ihr Leben fristen, daß ihnen für die Beaufsichtigung ihrer Kinder keine Zeit bleibt. Will man eine Korrektiv-Erziehung der Verwahrlosten einleiten, so ist es erste Bedingung hierzu, daß die Kinder aus ihrem Milieu entfernt werden. Diesem Zwecke dienen besondere Lehr-

und Erziehungsinstitute, die sich heute in allen Staaten des alten und des neuen Kontinents finden. Die ersten Schulen dieser Art wurden im letzten Viertel des achtzehnten Jahrhunderts unter der Ägide des großen Pestalozzi in der Schweiz errichtet. Es waren dies „Armenhäuser“ für die Kinder von Bettlern, Landstreichern u. dergl. Aus ihnen gingen die modernen Besserungs- und Rettungsanstalten für verwahrloste Kinder hervor, deren vollkommensten Typus man heute in England antrifft. Hier wird scharf zwischen den Anstalten geschieden, in denen jugendliche Verbrecher zu einem geordneten Lebenswandel erzogen werden (sogenannte „Reformatory Schools“) und solchen, in denen die Korrektiv-Erziehung jener Verwahrlosten vorgenommen wird, die, ohne straffällig geworden zu sein, Arbeitsfaulheit und Gang zur Vagabondage zeigen („Industrial Schools“). Durch diese Scheidung wird vermieden, daß die beiden Kategorien von Verwahrlosten, Verbrecher und solche, die im Begriffe sind, es zu werden, zusammenzutreffen und daß die ersteren auf die letzteren irgendwie moralisch einwirken.

In der Zeit der allgemeinen Schulpflicht ist naturgemäß der Lehrer die geeignete Persönlichkeit, die die Abgabe der Verwahrlosten an die Besserungsanstalten zu veranlassen hat. Doch die Anstalten sind älter als die moderne Schulgesetzgebung; und bevor noch der Lehrer Gelegenheit hatte, die kindliche Verwahrlosung kennen zu lernen, mußte sich schon der Strafrichter mit ihr befassen. Solange es keine Schulpflicht gab, war fast überall die Aufnahme in die Besserungsanstalten an sein Votum gebunden. Aber auch heute noch steht ihm das Recht zu, die Zwangserziehung jugendlicher Verbrecher zu veranlassen. In England steht es ihm frei, den jugendlichen Angeklagten entweder zu der gesetzlichen Strafe zu verurteilen oder aber seine Abgabe an die Besserungsanstalt auszusprechen. In anderen Staaten wieder (z. B. in der Schweiz) ist die Altersgrenze, die erreicht sein muß, damit das Gericht Gefängnis — oder Kerkerstrafen verhängt, ziemlich hoch angesetzt, wodurch

als letzte Säule der Partei Herr Goh v. Olenhufen. Hoffen wir, daß die Wähler des 12. Wahlkreises mit demselben am 5. Februar endgültige Abrechnung halten und daß damit das unglückliche Welsentum, das seit 40 Jahren einen nutzlosen Kampf gegen das Deutsche Reich geführt hat, zu Grabe getragen ist.

\* Dr. Peters gegen die „Eöln. Zeitung“. In der Privatklagesache Dr. Peters gegen den Redakteur Brueggemann von der „Eöln. Ztg.“ hat das Eöln. Schöffengericht die Disziplinarakten Peters eingesehen, die bis jetzt als streng geheim galten. Justizrat Dr. Sello aus Berlin wird den Kläger und der Rechtsanwalt Jaff, der Reichstagskandidat der Eöln. liberalen Parteien, wird den Beklagten vertreten.

\* Von der Generalversammlung des Bundes der Landwirte. Wie die „Deutsche Tagesztg.“ mittelt, werden am 11. Februar auf der Generalversammlung des Bundes der Landwirte nach den Ansprachen der Herren des engeren Vorstandes Abgeordneter v. Oldenburg und Chefredakteur Dr. Dertel die Hauptvorträge gehalten.

## Die Reichstagswahlen.

Die konservative Vereinigung hat natürlich auch für die Stichwahl das Eintreten ihrer Wählerschaft für Bartling proklamiert.

Warum das Zentrum siegte. Das „B. Z.“ schreibt: „Dem Zentrum ist ein großer Stein vom Herzen gefallen; die Wähler sind ihm im großen und ganzen zugeblieben. Das ist, wie wir betonen möchten, nicht etwa das Verdienst der Zentrumsleute, denen das Herz schon bedenklich in die Hosen zu fallen anfing, sondern einer fast sträflichen Rücksichtnahme der von der preussischen Regierung sekundierten Reichsregierung auf die ultramontanen Bedürfnisse. Wenn der preussische Kultusminister während des Wahlkampfes nach Breslau reist, um dem Kardinal Kopp persönlich den Glückwunsch der preussischen Regierung darzubringen, und wenn der preussische Eisenbahnminister nichts Besseres zu tun weiß, als den Bahnhofsbuchhandlungen aus strengster den Verkauf antikatolischer Flugblätter zu verbieten, dann muß sich der Zentrumsführer die Auffassung bemächtigen, daß es der Regierung mit ihrem Kampfe gegen das Zentrum nicht ernst ist. So kann denn auch die ultramontane Presse wieder aufmucken.“

Ungültige Stimmzettel. Infolge eines Wahlprotestes sind sämtliche 840 in Beeze (Kreis Geldern) abgegebene Stimmzettel für ungültig erklärt worden. Der Protest ist damit begründet, daß hier und in Kalbed durchweg vorchriftswidrige Wahlurnen benutzt worden sind und daß den Inhabern der Arbeiterkolonie St. Petrusheim das Wahlrecht zugesprochen worden ist.

Drei Vaterunser für liberale Wähler! Nach der „Opladener Ztg.“ ließ der Vikar Kensen in Opladen, wo 26 Gemeindeglieder liberale Stimmzettel abgegeben hatten, am Sonntag nach der Predigt drei Vaterunser für diese 26 „religionsfeindlichen“ Wähler beten! Nachdem die Wahl nun vorüber ist, ist die sündige Gefahr für die Religion allerdings nicht mehr abzuwenden, aber das Seelenheil der Freuler war dem Vikar eine ernste Sorge!

## Ausland.

### Rußland.

Der Präsident des Ministerrates sandte an die Generalgouverneure, Gouverneure, Präfekten und an den kaiserlichen Statthalter des Kaukasus ein telegraphisches Rundschreiben, in dem darauf hingewiesen wird, daß seit Beginn der Wahlen gewisse politische

die Chancen der Korrektiv-Erziehung nur noch vergrößert werden. — In Preußen kann dieselbe bei Verwahrlosten sogar bis zum 18. Lebensjahre verfolgt werden.

Die Erfolge, die die Erziehung in den Besserungs- und Rettungsanstalten aller Art aufzuweisen hat, sind so eklatant, daß man allenthalben bemüht ist, die Zahl der Anstalten zu vermehren und die Gesetze in dem Sinne zu verbessern, daß möglichst viele Verwahrloste in ihnen Aufnahme finden können. Übrigens hat schon Johannes Jaff, der Begründer der Rettungsanstalten im Deutschen Reich, im Jahre 1819 nachgewiesen, daß mit dem Gelde, das die jugendlichen Verbrecher dem Staate kosten, fünfmal mehr Verwahrloste gerettet werden könnten. Die Erfahrungen, die man seither gesammelt hat, haben ihm recht gegeben. Sie haben aber zugleich erwiesen, daß der geborene Verbrecher ein (zum Glück) viel selteneres Kraut ist, als vielfach geglaubt wird.

## Aus Kunst und Leben.

\* Seltsame Kriegswaffen. Zu dem „Seltsame Kriegswaffen“ betitelten Feuilleton in unserem Morgenblatt vom 29. v. M. schreibt uns ein Leser: „Der erste ‚Vederbrörser‘ kommt 1379–80 vor Chioggia vor. Eine Vederfanone aus dem 16. Jahrhundert, geschmückt mit dem Wappen der Medici, wird in der Sammlung Modena in Wien bewahrt. 1525 gebrauchten die aufständigen Salzburger solche vor der Feste Hohenalzburg. 1626 führt der englische Baronet Robert Scott, der in schwedische Dienste getreten war, dort die Vederfanonen ein, werden aber schon 1631 wieder abgekauft, weil sie sich in der Schlacht bei Leipzig schlecht bewährt hatten. Die jüngste Kanone dieser Art ist eine aus dem Jahre 1702, ein Geschenk der Stadt Augsburg an Joseph I.“

\* Die Eröffnung eines neuen Theaters in London. Aus London wird uns berichtet: Das „Playhouse“, Cyril Maudes neues Theater, ist am Montag eröffnet worden. Bernhard Shaw hatte einen kleinen witzig dialogisierten Prolog geschrieben, mit dem Maude und Miss Winifred Emery ihre Gäste begrüßten. Das neue Haus erhebt sich an der Northumberland Avenue,

Parteien die Propaganda für ihre Ideen mit Hilfe der Presse übertreiben, indem sie bemüht seien, die Handlungen und Absichten der Regierung falsch zu interpretieren, um den Erfolg der oppositionellen Kandidaten zu sichern. Der Präsident des Ministerrates stellt fest, daß die Vertreter der Regierungsgewalt sich nicht in den Kampf der Parteien mischen und die Wahlen nicht beeinflussen dürfen. Er erklärt wiederholt, daß die Generalgouverneure und Gouverneure die volle Freiheit bei den Wahlen sichern, stets nur gegen die revolutionäre Propaganda einschreiten und alle falschen Gerüchte über die Handlungen und Pläne der Regierung dementieren sollen. Obgleich das Programm der Regierung bekannt ist, sei es immer wieder nötig, darauf hinzuweisen, daß ihre Politik nicht durch zufällige und vorübergehende Umstände beeinflusst sein kann. Die Regierung gibt die Versicherung, daß die Reichsduma, die ein Hauptfaktor der Regeneration der Staatsordnung und der Staatsprinzipien sei, und die das Recht der Initiative auf dem Gebiete der Gesetzgebung habe, in der Regierung einen aufrichtigen Mitarbeiter an ihrer fruchtbaren, schöpferischen und vorzüglichen Arbeit finden werde. Die Regierung — heißt es weiter — ist sich der ungeheuren Schwierigkeit bewußt, die die Lösung der mit der Umwandlung der politischen und sozialen Ordnung verbundenen Fragen unter den gegenwärtigen ungewöhnlichen Umständen bietet. Deshalb ist die Regierung sicher, daß die Umwandlung des Reiches nur gelingen wird, wenn ihre Absichten in der Duma einer Kritik unterzogen werden und ihre Vorlagen dort eine eingehende praktische Erörterung erfahren. Unter voller Berücksichtigung der Rechte der Reichsduma bezüglich der Gesetzgebung, der Budgetbewilligung und der Interpellationen wird sich die Regierung bei allen ihren Handlungen unwandelbar an die bestehenden Gesetze halten. Die strenge Beobachtung der Gesetze bietet die einzige Möglichkeit, das Vertrauen zum Monarchen in der Regierung sowohl wie in der Reichsduma zu bewahren. Sie ist daher die einzige Bedingung für eine gemeinsame Arbeit. Es ist notwendig, auf die Falschheit der Gerüchte hinzuweisen, nach denen die Regierung beabsichtige, die Reichsduma einzuberufen, nur um sie aufzulösen und zu dem vom Kaiser verworfenen Regierungssystem zurückzuführen. Die Regierung verfolgt das Ziel, die Selbstregierung der Semstwo zu entwickeln und die Mittel der Semstwo und der Gemeinwesen vermittels finanzieller Reformen zu vermehren. Ihr Hauptziel ist die Besserung der Lage der Bauern, nicht nur durch Schaffung von Bodensonds, sondern auch dadurch, daß sie für jeden energischen und fleißigen Arbeiter die Möglichkeit eigener Wirtschaftsführung schafft, ohne daß das Recht von anderen verletzt wird. Die Regierung bereitet ferner Gesetzentwürfe zur Lösung der Arbeiterfragen, zur Regelung der Schulverhältnisse und der Lokalverwaltung vor. Hieraus ist ersichtlich, welch großes Werk der Reichsduma, dem Reichsrat und der Regierung bevorsteht. — Die Umgestaltung des Reichs wird sich auf der Grundlage der Sicherung der Prinzipien der wahren Freiheit vollziehen, wie sie von dem Monarchen verheißten ist. Deshalb wird die Regierung alle verfolgen, welche diese Rechte antasten; sie wird streng Unruhen unterdrücken und über der Ruhe des Landes wachen. Sie wird zu diesem Zwecke bis zur vollkommenen Vernichtung aller gefährlichen Mittel anwenden, die ihr zu Gebote stehen.

### Frankreich.

Die ehemalige Delegation der Parteien der Linken, die den sogenannten republikanischen Block bildete und mit dem Stürze des Kabinetts Combes aufgelöst wurde, soll nun, wie der Pariser Korrespondent der „Zeit“ seinem Blatte schreibt, neuerdings aufleben. Fünf Parteien der parlamentarischen Linken, und zwar die radikal-sozialistische, die radikale, die demokratisch-unionistische, die demokratische Linke

auf dem Grundstück, auf dem bisher das alte Avenue-Theater stand. Die innere Ausstattung des neuen Theaters zeigt eine vornehme Zurückhaltung im dekorativen Schmuck; ein Vermeiden grober Goldbarockeffekte soll dem Innern den Eindruck einer ruhigen Geselligkeit aufdrücken. Ohne eine Neuerung eigener Erfindung ist es natürlich nicht abgelaufen. So ist man im neuen Hause auf den Einfall gekommen, die Zugänge zum Parlett mit Glastüren zu versehen. Man kann also vom Vestibül aus sehen, ob der Vorhang geöffnet ist oder nicht, und man glaubt dadurch die Störung durch zu spät kommende Besucher zu verringern.

### Kurze Mitteilungen.

Bruno Pauls erste Arbeit für Berlin ist ein Plakat zur Ersten Internationalen Mitglieder-Ausstellung der Akademie der Künste, durch das er sich zugleich als Senator praktisch einführt. Der Künstler hat, wie die „M. N.“ schreiben, hier auf jeden Bildschmuck verzichtet und doch die gewünschte Plakatwirkung im höchsten Maße erzielt: Schrift und Einfassung sind golden und heben sich leuchtend vom schwarzen Grunde ab. Die beiden gewählten Farben, vor allem aber die geschickte Verteilung der Schrift, über der sich nur eine Königskrone erhebt, sind nicht nur sehr zweckmäßig, sondern geben dem Plakat auch einen ungemein vornehmen Charakter.

Ein höchst wertvoller Goldgeräteschatz im Gewichte von mehreren Hundert Pfund Sterling ist nach der „Orientalischen Literatur-Ztg.“ in Unter-Ägypten gemacht worden. Es sind Geräte und Schmuckstücke mit dem Namen Ramses II. und seiner nächsten Nachfolger. Die kostbaren Stücke sind zwei Becher und zwei schwere Armbänder. Alles weist auf rein ägyptische Kunstomotive ohne fremde Einflüsse, aber diese Motive sind meist so originell, daß der Fund eine große kunstgeschichtliche Bedeutung hat. Er scheint vollständig in das Museum von Kairo gelangt zu sein.

Ein Theater der Millionäre. Wie der „Figaro“ berichtet, will der Pariser Unternehmer Gabriel Astruc ein neues Theater in der französischen Hauptstadt errichten. Dies Theater wird eine Bühne der Millionäre

und die Partei der nichtgeeinigten Sozialisten haben beschlossen, wiederum eine ihrer Parteigröße entsprechende Zahl von Delegierten zu ernennen, die gewissermaßen die Majoritätskommission zu bilden hätte. Diese fünf Parteien umfassen annähernd 378 Mitglieder, so daß man als feststehende Majorität diese Ziffer annehmen kann. Der Delegation und somit der Majorität gehören nur die unifizierten Sozialisten nicht mehr an, da bekanntlich laut eines Beschlusses der französischen sozialistischen Partei die Partei in der Kammer vertretenen Mitglieder sich keiner der anderen Parteien mehr anschließen dürfen. Mit dem Wiederaufleben der Delegation lebt auch der Block wieder auf, dem alle fortschrittlichen Erfolge unter dem Ministerium Combes zu verdanken waren.

## Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 1. Februar.

### Allerlei vom Februar.

Der kürzeste von den Monaten hat heute seine Herrschaft angetreten, sein Szepter ist das Narrenseil und seine Krone die bunte Karnevalsmütze, ein Jahr der Fröhlichkeit und des Humors, verlangt er in seiner Regierungszeit Scherz und Lachen, Maskentanz und die beste Laune. Er bringt uns den Karneval, der eigentlich ein altgermanisches Fest ist, denn nicht das strenge „Carne, vale“ (Fleisch, lebe wohl!), das vor Beginn der Fastenzeit als Devise gesetzt ist, hat ihm den Namen verliehen, sondern das germanische „Car naval“, wie der Schiffswagen der Göttin Berchta genannt wurde. Als segenspendende Verkörperung der Fruchtbarkeit zog sie zu Beginn des Februar über Land. Ihr zu Ehren wurden feierliche Umzüge veranstaltet, bei denen ein prächtig geschmücktes Schiff auf Rädern den Mittelpunkt bildete. Der Karneval war somit ein Frühlingsfest. Für uns freilich hat er eine ganz andere Bedeutung, aber wenn wir auf einem Kurhaus, einem Ballsaal oder auf einem der zahlreichen Vereinsmaschenbälle die reizenden Kostüme der jungen Damen, von denen Weichen, Bergheimlichkeit, Rosen und Mohn in verschwenderischer Fülle herabhängen, bewundern, dann erscheint auch uns trotz der draußen herrschenden Kälte der Febr. vor Augen und in so mancher Jünglingsbrust regt sich der Vorfrühling.

An Ausgaben ist dieser Monat, trotzdem er zwei bis drei Tage weniger zählt wie seine Brüder, besonders reich, denn das Mitmachen von Gesellschaften leert das Portemonnaie gar bald, darum wird sein Ultimo von allen Gehalt empfangenden Staatsbürgern mit besonderer Freude begrüßt. Hornung nannte Karl der Große ihn, was seinen Ursprung von den Trinkschörnern unserer Vorfahren ableiten mag, die ihren Met zu Beginn des Frühlings alter Sitte gemäß zu Ehren Berchtas tranken. Auch die Verbindung des mit „hornhart“ ist bekannt. Gerade jetzt, wenn die Erde durch die strenge Kälte fast steinig geworden ist, den lateinischen Namen „Februar“ erhielt er von den Sühn- und Reinigungsfeiern, die zu Ende des altrömischen Jahres begangen wurden, um sich den Schutz der Götter für die Zukunft zu sichern.

Nun noch etwas über das Wetter des Februar. Es besüßert uns, wenn wir dem hundertjährigen Kalender Glauben schenken wollen, bis zum 9. unfreundliche, feuchte Witterung, vom 10. bis 17. aber strenge, trodene Kälte, während zum Schlusse des Monats Winde und Schneefälle auftreten sollen. Nach der Voraussage des Meteorologen Bürgel wäre für die ersten Tage des Februar gleichfalls nachstehende Witterung, die sich nur um die Zeit vom 5. bis 10. etwas verbessern soll, zu erwarten. In der Periode vom 10. bis 15. Februar sind nach Ansicht des Genannten Schnee- und Hagelstürme zu befürchten, dann dürften einige gute Tage kommen, vom

und Milliarden sein, denn die reichsten Männer Amerikas und Frankreichs befinden sich unter den Aktionären des Unternehmens. Pierpont Morgan und W. A. Vanderbilt sind mit Zuschüssen an dem Theater beteiligt, die Pariser Rothschilds und Madame Vischoffsheim, die ihnen an Reichtum wenig nachgibt, wollen Herrn Astruc ebenfalls Zuschüsse geben. Das neue Theater soll seinen Platz in den Champs Elises erhalten und so recht eine Bühne der Stars und des Prunkes werden.

Eine neue Kantate von M. Reger über den Choral „Meinen Jesum laß ich nicht“ wird demnächst in Halle aufgeführt werden. Der Pauluskirchenchor, der im vorigen Jahre die Weihnachtskantate „Vom Himmel hoch“ erstmalig in Halle zur Aufführung brachte, wird auch dieses neue Werk, das die Widmung trägt: „In memoriam Hans v. Bogenski“ aus der Taufe heben.

Maurice Maeterlinck hat sich in Frankreich angekauft. Er hat die altberühmte Abtei Wandrinne, ein schönes Kloster auf den Seinedünen zwischen Candebec und Rouen, erworben. Das Kloster war für 400 Mönche eingerichtet, es ist 1300 Jahre alt und ist leicht wohnlich einzurichten. Vor 10 Jahrhunderten hat es Abt Meinhard renoviert, der wie der Maurice Maeterlinck aus Gent stammte.

Tolstoi erkrankt. Aus Jasnaja Poljana ist nach Petersburg eine Meldung gelangt, die von einer neuerlichen schweren Erkrankung Tolstois berichtet. Sein Zustand ist nicht unbedenklich, da die Bronchitis und damit verbundenes starkes Husten bereits einige Zeit fortbauern und das Fieber den greisen Dichter sehr geschwächt hat.

Glück in der Wiener Hofoper. Direktor Mahler nimmt ein Glückliches Werk in den Spielplan auf. Gluck's Oper „Phygenie auf Tauris“ wird noch in dieser Saison neu einstudiert und neu inszeniert zur Aufführung gelangen.

Klinger-Ausstellung. Zu Ehren von Max Klingers 50jährigen Geburtstage will der Leipziger Kunstverein im Museum der bildenden Künste eine Sonderausstellung seiner Werke veranstalten.

21. bis zum 28. aber stände Regen und Schnee in Aussicht. Den 12. Februar bezeichnet Bürger als einen kritischen Termin höherer Ordnung, den 28. als einen solchen von mittlerer Stärke.

Im allgemeinen läßt sich vom Februar-Wetter folgendes sagen: Die Witterung des Februar zeigt in unserem Klima gewöhnlich kein einheitliches Gepräge, die Temperaturen kein ständiges Fortschreiten, keinen Stillstand. Besonders auffällig wird ein fast regelmäßig auftretender empfindlicher Kälterückschlag. Noch einmal läßt nämlich um die Mitte des Monats uns der Winter gern seine Macht fühlen. Nach anfänglichem Ansteigen der aus langjährigen Beobachtungen gewonnenen Durchschnittstemperaturen sinken diese ziemlich unvermittelt zwischen dem 10. und 13. Tage des Februar um 2 Grad wieder bis unter den Gefrierpunkt, um alsbald ebenso plötzlich die frühere Höhe aufs neue zu erreichen und weiter langsam bis zum Ende des Monats auf 2½ Grad Wärme sich zu erheben. Nach diesen fast normal zu nennenden kalten Februartagen mit ihrer zahlenmäßig deutlich nachweisbaren Frostperiode aber ist dann gewöhnlich auch das Eisregiment des Winters dauernd gebrochen; die Jahreszeit neigt sich schließl., wenn auch noch sehr zögernd dem Frühling entgegen. Nach den überhandnehmenden letzten schlimmen Unbilden eines rauhen Winters erscheinen bisweilen in den letzten Tagen des Monats schon vorübergehend heitere, wärmere, heitere Tage wie leichtes Frühlingsschneen. Doch wie eine einzelne Schwalbe noch keinen Sommer bedingt, so müssen solche lauen Vorfrühlingsstage stets bald wieder der trüben, nachkalten Witterung der Übergangszeit weichen. Die Mittagshöhe der Sonne wächst im Verlaufe des Februar recht beträchtlich, ungefähr um 10 Breitengrade und läßt bei 30 Grad Erhebung über den Horizont am Schluß des Monats schon recht kräftigen Einfluß auf die Vegetation. Die ersten Knospen regen sich im warmen Sonnenschein, und an verschiedenen Bäumen treiben schon die bekannten Nähnchen. Alles in der Natur deutet darauf, daß wir dem Lenze uns zuzuwenden beginnen. Entsprechend dem raschen Höhersteigen der Sonne nimmt auch die Länge der Tage morgens wie abends je fast um eine Stunde zu. Die größte positive Abweichung der Zeitgleichung um die Mitte des Monats bewirkt zugleich, daß die Nachmittage um eine halbe Stunde länger als die Vormittage sind, so daß man den Bedarf an künstlicher Beleuchtung besonders am Abend schon merklich einschränken kann.

#### Einkommensteuerpflicht der Gesellschaften mit beschränkter Haftung.

Betreffs der Einkommensteuerpflicht der Gesellschaften mit beschränkter Haftung bestehen über die Berechnungen der nach § 71 des Einkommensteuergesetzes (in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906) bei Mitgliedern von Gesellschaften mit beschränkter Haftung unerhöhen bleibenden Steuerbeträge in weiteren Kreisen Zweifel, zu deren Behebung der Finanzminister auf folgendes hinweist:

1. Wie in Art. 31 III Nr. 2 der Anweisung vom 25. Juli 1906 ausdrücklich bemerkt worden, ist für die Berechnung des nicht zu erhebenden Einkommensteuerteiles derjenige Gesellschaftsgehalt maßgebend, der auf den Gesellschaftsmitgliedern in dem dem Steuerjahre vorangegangenen Kalenderjahre, bei der Veranlagung für 1907 also der Gewinn, der in dem Kalenderjahre 1906 tatsächlich verteilt worden, und welcher ihm gemäß Art. 8 I Nr. 2 und Art. 5 II der Anweisung bei seiner Veranlagung als Einkommen angerechnet ist. Für welches Geschäftsjahr der Gesellschaft dieser Gewinn dem Gesellschaftsmitglied zugeflossen war, ist ohne Bedeutung. Besteht beispielsweise eine Gesellschaft, deren Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahre zusammenfällt, ihre Gewinne im Februar oder März des folgenden Kalenderjahres, so kommt bei der Veranlagung für 1907 derjenige Gewinn in Betracht, welchen der Gesellschaftsmitglied für das Geschäftsjahr 1906 der Gesellschaft im Februar oder März 1906 erhalten hat. Aus dem Umstande, daß in diesem Falle zur Zeit der Abgabe der Steuererklärung des Gesellschafters das Geschäftsjahr 1906 der Gesellschaft noch nicht abgeschlossen ist, darf nicht etwa gefolgert werden, daß ein Jahresergebnis für die Gesellschaft noch nicht vorliegt und der Gewinnanteil des Gesellschafters daher nach dem mutmaßlichen Jahresbetrage geschätzt werden müsse.

2. Eine Schätzung des Gesellschaftsgehaltes nach dem mutmaßlichen Jahresbetrage tritt vielmehr nur ein, wenn die Beteiligung eines Gesellschafters an einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung erst so kurze Zeit besteht, daß die Verteilung eines Gewinnes an den Gesellschaftsmitgliedern bisher überhaupt noch nicht erfolgt ist, z. B. wenn der Gesellschaftsmitglied in eine schon längere Zeit bestehende Gesellschaft erst kürzlich eingetreten ist. In solchem Falle ist derjenige Gewinnbetrag, welcher bei der nächsten Gewinnverteilung auf den Gesellschaftsmitgliedern voraussichtlich entfallen wird, zu schätzen, und dieser geschätzte Betrag ist sowohl von dem Gesellschaftsmitglied in die Steuererklärung einzufügen, wie auch der Berechnung nach § 71 des Gesetzes zugrunde zu legen.

Diese Erläuterungen ergeben sich ohne weiteres aus dem Steuergesetz selbst; nur die falsche Auslegung in einigen Blättern hatte zu Zweifeln geführt.

— Eine wichtige Verbesserung des Gepäcksverkehrs. Für den künftigen Gepäcksverkehr der deutschen Eisenbahnen ist nachträglich eine wichtige Änderung eingebracht worden. Danach sollen die Sätze für die unterste Gewichtsstufe bis zu 25 Kilogramm wesentlich ermäßigt werden. Die Verbesserung ist auf die Initiative des preussischen Eisenbahnministers zurückzuführen. Die Aufhebung des Freigepäcks wird notwendigerweise eine Überfüllung der Wagen mit Handgepäck herbeiführen, wie dies in durchgehenden Zügen in Süddeutschland jeden Tag beobachtet werden kann. Was irgend geht, wird in das Coupé geschleppt. Diesem Mißstand kann wirksam nur durch eine wesentliche Ermäßigung der Gebühren für die Aufgabe von Gepäcks bis zu einem gewissen Gewicht begegnet werden. Am förderlichsten wäre ein Satz, der nur

eine der Mühe und den etwaigen Kosten für die Beförderung des Gepäcks in und aus dem Wagen entspricht. Das Publikum würde dann vorziehen, das Gepäcks aufzugeben, statt sich selbst damit zu plagen. Schon jetzt führen die großen Gepäckwagen in der Mehrzahl der Züge verhältnismäßig wenig Gepäcks und werden nur zum Teil ausgenutzt. Dieses Mißverhältnis wird mit der Aufhebung des Freigepäcks noch größer werden. Eine Einbuße an Einnahmen für die Eisenbahnverwaltung ist kaum zu erwarten. Ein vermehrter Gebrauch würde die Folgen der Herabsetzung mehr als ausgleichen. Öffentlich dringen diese Erwägungen auch bei den süddeutschen Verwaltungen durch, wo man, wie es scheint, eine Einbuße an Einnahmen durch eine Herabsetzung des Gepäckspreises in der untersten Stufe befürchtet.

h. Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Ein Gaudiumfest ist zweifellos eine bedeutende Sache, auch wenn man in einer Großstadt nicht sehr viel aufsehen davon zu machen pflegt. Die Bedeutung eines solchen Festes ist um so größer, je kleiner der Ort ist, in dem es gefeiert werden soll. Man versteht es unter diesen Umständen auch, wenn eine bescheidene kleine Gemeinde schon wochenlang vor Eintritt des Ereignisses in besondere Stimmung gerät; etwas seltsam aber mutet einer folgende Notiz eines nassauischen Blattes an: „Das am 13., 14. und 15. Juli in Braubach abzuhaltende Gaudiumfest steht nicht allein im Vordergrund des Interesses der Bürgerschaft und des Turnvereins, sondern auch die übrigen 76 beteiligten Gaudiumvereine, insbesondere die der Feststadt zunächst gelegenen Dörfer nehmen regen Anteil an den Vorbereitungen zum Fest. Dies kann um so mehr mit Freude begrüßt werden, da der Verein, d. h. die mit der Ausarbeitung betrauten Ausschüsse, denen nicht nur viele Mitglieder des Turnvereins, sondern auch eine große Anzahl der ersten Bürger der Stadt angehören, bereits schon jetzt fleißig an der Arbeit sind, und weder Mühe noch Arbeit scheuen, das Fest zu einem der Turnfeste würdigen zu gestalten, denn das Turnen soll und muß die Hauptache bei derartigen Veranstaltungen bleiben, es muß den Mittelpunkt bilden, um den sich alles andere als angenehmes Beiwerk gruppiert. Aber auch dieses Beiwerk (Kommers, Zugplatz, Konzert, Ball usw.) ist bei einem solchen Feste, soll es zu einem Volksfeste werden, erforderlich.“ 5½ Monate vor dem Fest schon so begeistert und schon so fleißig an der Vorbereitung zum Fest! Ja, ja, große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus!

— Das vergessene Wetterhäuschen. Der herrliche Park des alten Kurhauses bei Fremden undheimischen alle denkbaren Annehmlichkeiten: Musik, Speise, Trank, Feuerwerk, Gondelfahrten, Rinderpiele usw. Am Wetterhäuschen aber konnten sie, wenn sie es sonst nicht wußten, sehen, ob es warm oder kalt, ob sie Sonnenschein oder Regen zu erwarten hatten. Und rings von duftigen Gärten ein blütenreicher Kranz; aber wie in „Des Sängers Fluch“ ging alle Herrlichkeit in dem Chaos des Kurhaus-Neubaus zugrunde. „Nur eine hohe Säule zeugt von verschwundener Pracht“ — das Wetterhäuschen. Der Magistrat hat daselbst völlig vergessen und seit 2½ Jahren dient es nur für die meteorologischen Beobachtungen — der Bauhandwerker. Und doch hätte es anderwärts sehr nützliche Verwendung finden können, da Wiesbaden im Vergleich mit anderen Großstädten nur wenig dieser kleinen Observatorien besitzt. Ein Ort, wo ein solches geradezu eine Notwendigkeit ist, daß der neue Bahnhofslplatz. Für ankommende Fremde ist es immer wichtig, zu erfahren, wie es mit dem Wetter aussieht, und Wiesbadener, die einen Ausflug vorhaben, möchten auch gern wissen, ob das Wetter anhält oder nicht. Es sei daher empfohlen, das verlassene Wetterhäuschen aus dem verwilderten Kurpark nach dem Kaiserplatz zu überführen.

— Der Serienloschwindel. Die Polizei warnt wieder vor ausländischen Serienlosgeellschaften. Neuerdings sind „Zertifikate“ der „Internationalen Vereinsbank“ zu Kopenhagen zum Kauf angeboten worden. Diese haben das Aussehen von Losen und sind wie diese mit Litern und Nummern bezeichnet. In Wirklichkeit sind diese „Zertifikate“ weiter nichts als Prospekt, in denen zur Beteiligung an einer Serienlosgeellschaft auf die Dauer eines Jahres aufgeführt wird, wodurch dem Teilnehmer gegen Zahlung von 60 M. in zwölf Monatsraten 1/100 Gewinnanteil an zwölf im Laufe des Jahres angeblich zur Gewinnziehung gelangenden Serienlosen zugesichert wird. Beigefügt ist die Quittung über die erste Monatsrate mit 5 M., die nach Unterzeichnung des Bestellscheins bei Empfangnahme des „Zertifikats“ zu zahlen ist. Die zwölf Serienlose, an denen der Spieler angeblich mit 1/100 beteiligt wird, sind in dem „Zertifikat“ nur der Gattung nach bezeichnet, es ist ausdrücklich vorbehalten, daß, wenn nun diese Lose nicht oder zu schwer beschafft werden können, dafür ein anderes Serienlos im gleichen Nominalwerte angeschafft werden darf. Im übrigen enthält das „Zertifikat“ die bekannten, teils unwahren, teils zur Irreführung geeigneter Empfehlungen der Serienlosgeellschaften („außerordentlich große Gewinnchancen“, „absolut sichere Treffer“) und die Angabe, daß der Teilnehmer schon bei einem „einzigen günstigen Treffer“ 4800 M. in bar erhält. Wer seine Monatsbeiträge nicht zahlt, geht aller Gewinnansprüche verlustig, ohne jedoch seiner Zahlungsverpflichtung entbunden zu sein. Ein Austritt während der vertragmäßigen Spieldauer ist unzulässig; Erfüllungsort ist Kopenhagen! Vor dem unläuterer Geschäftsgewaren von Serienlosgeellschaften ist schon wiederholt gewarnt worden. Vor der „Internationalen Vereinsbank in Kopenhagen“ wird aber ganz besonders gewarnt.

— Kurhaus. Zum zweitkleinsten Male werden morgen Samstag die Räume des Kurhaus-Provisoriums den Kaffeesfreunden dienen. Das Provisorium hat sich viele Freunde erworben und so ist es nicht überraschend, daß die noch kurze Zeit, die in seinen gemütlichen Räumen erfrischen zu können, von jung und alt benutzt wird und man sich in den tagelangen Kreisen unserer Stadt die Parole gegeben hat: „Auf zum Provisorium!“

#### Vereins-Nachrichten.

\* Der „Genfer Verband“ und der „Deutsche Seilnerbund“ arrangieren auch dieses Jahr den großen Preis-Massenball der Hotel- und Restaurant-Angestellten, und zwar Donnerstag, den 7. Februar, in der Ballhalle. Drei wertvolle Herren, fünf Damen und zwei Gruppenpreise sind bei Gebr. Bollweber, Langgasse, Ecke Bärenstraße, ausgestellt. Der Kartenverkauf ist bereits ein sehr reger, so daß ein volles Haus in Aussicht steht.

\* Nicht am Samstag, den 2. Februar, sondern Samstag, Sonntag, den 10. Februar, findet der beliebteste Volks-Preis-Massenball der Gesellschaft „Jung-Wildfang“ in der Männerturnhalle, Blatterstraße 16, statt. Es gelangt dieses Jahr nur bares Geld zur Verteilung, und zwar im Gesamtbetrag von 100 M.

#### Vereins-Veranstaltungen.

\* Der Stemm- und Ringklub „Germania“, Mitglied des Nassauischen Athletenverbandes, hielt am verflossenen Sonntag im Vereinslokal „Zum weißen Hirsch“ seine Jahresversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Herr F. Kahler eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache und dem Ausblick auf das verflossene Jahr. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 1000 M. ohne Stiftung. Der Kassierer Herr S. Altheimer erstattete den Kassenbericht, welcher ein günstiges Resultat ergab. Demnach erfolgte die Neuwahl des Vorstandes: 1. Vorsitzender F. Kahler, 2. Vorsitzender A. Pfisterer, Schriftführer L. Nepper, Kassierer S. Altheimer, 1. Stenograph A. Krämer, 2. Stenograph A. Klinger, Jugendwart A. Enders, Weißer Herr Braungardt und A. Hipp, Rahmenträger Georg Krämer, Rahnenjunker Reichardt und Enders, Kassenrevisoren A. Braun und S. Hipp.

N. Biebrich, 31. Januar. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung u. a. das Baugesuch der Firma Halle u. Ko. betr. Errichtung einer Halle auf ihrem Fabrikgrundstück an der Rheinstraße, und das Baugesuch des Herrn Karl Dauer, betr. Errichtung eines Wohnhauses auf seinem Grundstück an der Schiersteinerstraße, letzteres unter besonderen Bedingungen, auf Genehmigung begutachtet. — Die Arbeiten für die Feuerwehrröhre nebst Schlauchturm an der Molanie Waldstraße wurden vergeben, und zwar die Schreinerarbeiten an Herrn Fritz Niehoff, die Glaserarbeiten an Herrn Friedrich Stefan und die Anstreicherarbeiten an Herrn Heinrich Schleich auf Grund der eingereichten Offerten.

— Niederbachhausen, 30. Januar. Heute mittag war eine Anzahl Arbeiter am Übergang am Königsberger Weg mit der Anlage neuer Geleise beschäftigt. Blötzlich fiel eine Wand an der nahen Sandbank zusammen und beschädigte mehrere der Arbeiter derart, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Die Arbeiter sind aus Niederbachhausen, Oberbachhausen, Niederbachhausen und Naurath.

d. Idstein, 31. Januar. Gestern mittag bewegte sich unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle ein stattlicher Leichenzug durch unsere Stadt, galt es doch die herrliche Halle des verstorbenen früheren Wirtes des Hotel-Restaurants „Deutscher Kaiser“, eine über die Grenzen Nassaus bekannte und geachtete Persönlichkeit, zu Grabe zu tragen. Der Turnverein und die freim. Feuerwehr, dessen Mitglied er war, legten mit warmen Worten Kranz an Grabe nieder. — Das Erbschaftsgeschäft für 1907 findet am 20., 27. und 28. Februar in der alten Turnhalle dahier statt. — Die Sprechstunden für das 1. Halbjahr 1907 der unentgeltlichen Rechtsauskunft des Herrn Geh. Justizrat Reher in Wiesbaden sind wie folgt festgelegt: 11. und 25. Februar, 11. und 25. März, 8. und 22. April, 6. Mai und 3. und 17. Juni.

— Niederfelders, 30. Januar. Der Launusklub, Zweigverein Niederfelders, hielt gestern in der Bräneri Urban seine ordentliche Generalversammlung ab. Die Mitgliedszahl ist auf 33 gestiegen. Zum Vorsitzenden wurde gewählt: Dr. med. Kaufmann, zum Schriftführer Lehrer Weiss und zum Kassierer Kaufmann Anton Kirtel. Außer einigen Lokal-Partikulierern im näheren Umkreise wurde die Partizipation der Waldwege zwischen Niederfelders und Weyer, sowie zwischen Niederfelders-Schmidtsdörfchen-Dombach (Neuwaldau) beschlossen. Dem hiesigen Verschönerungsverein bewilligte die Versammlung für 1907 einen einmaligen Beitrag von 80 M.

h. Ems, 30. Januar. Auch die Kurstadt Ems befindet sich in einer schlechten Finanzlage. Das ging aus der Beratung des Etats des Wasserwerks hervor, bei welcher die Kommission der Stadtverordneten vorschlug, in Anbetracht der schlechten Finanzlage der Stadt auf eine Erhöhung der Wassersteuer des Flusses hinzuwirken. Mehrwärtig wurde erhalt der Flusses bis jetzt immer noch das Wasser teilweise für 10 Pf. pro Kubikmeter. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß die Abgabe der Kurverwaltung für den Verbrauch an Wasser noch in seinem rechten Verhältnis zu der Quantität des verbrauchten (100 000 Kubikmeter) Wassers stehe. Die Kurverwaltung soll jetzt aufgeführt werden, Wassermeßer angulassen; man nimmt an, daß sie, anstatt 8000 M., mindestens 20 000 M. pro Jahr hätte zahlen müssen, wenn ihr das Wasser voll angedreht worden wäre. — In derselben Stadtrat-Sitzung wurde über die Aufnahme einer Anleihe von 250 000 bis 300 000 M. beraten. Der Schlachthof hat 60 000 M. erfordert, für Straßenanlagen wurden 25 000 M. mehr verbraucht, als im Etat vorgesehen waren, die von der Regierung verfügte Durchquerung des Quellengebietes war um 30 000 M. teurer, als man zuerst annahm usw. Die Angelegenheit wurde einer gemischten Kommission überwiesen.

p. Biebrich, 31. Januar. Einer Korrespondenz des „Sinterl. Anz.“ zufolge besteht die Absicht, für die Viebertal-Gemeinden Klingenbach, Krosdorf-Gleiberg, Launsbach, Wighar und Vöhring eine gemeinsame Gasanstalt zu errichten. Sämtliche Ortschaften liegen je halbe Stunde voneinander entfernt und zählen zusammen etwa 5500 Einwohner. Dazu bestehen auch in allen diesen Dörfern bedeutende Zigarrenfabriken, welche durchschnittlich mindestens 100 Personen beschäftigen. Um auch den großen Zigarrenfabriken im Viebertal Rodheim-Viebert und Heuchelheim den Anschluß zu ermöglichen, soll die Anlage der Zentrale auf einer der Stationen Biebrich oder Klingenbach an der Bahn Wehlard-Lollar erfolgen. Es schweben hieher schon seit längerer Zeit Verhandlungen mit einer Frankfurter Firma, welche die Anstalt vorläufig auf eigene Kosten erbauen und betreiben will. Sämtliche zuvor genannte Gemeinden würden durch die Einführung einer öffentlichen Beleuchtung wirtschaftlich gehoben und immer mehr zur Industrie herangezogen.

#### Sport.

\* Wintersport. Das 9. Winterfest des Oberhager Ski-Klubs findet vom 1. bis 4. Februar in Clausthal-Bellerfeld statt. Zur Orientierung der Besucher ist im Hotel „Deutscher Kaiser“ ein Auskunftsbureau des Festkaufes errichtet, welches die Wohnungen ermittelt, Festkarten verkauft und jede andere gewünschte Auskunft gern erteilt.

#### Vermischtes.

\* Ein Dorf verloren. Durch den schon gemeldeten Dammbruch der Oder ist das im Kreise Gaben gelegene Dorf Schiedlo von jedem Verkehr völlig abgeschnitten worden. In der Nähe der Mündung der Lausitzer Neiße, bei Kaldorf und Aufßern, hatte sich in der Oder eine große Eisversegung gebildet. Das Wasser stieg immer höher und drückte, wie dem „Berl. Tagebl.“ geschrieben wird, schließlich den Oberdamm Schiedlo-

Schönfeld auf eine Strecke von 50 bis 100 Metern. Die Oder macht hier einen gewaltigen Bogen. Innerhalb dieses Bogens liegt das Dorf Schiedlo, hinter dem ein großer See liegt. Dieser See steht weiter unterhalb mit der Oder in Verbindung, und bei Hochwasser der Oder überflutet sein Wasser stets die Gemarkungen des Dorfes Schiedlo. Diese sich in manchem Jahre mehrere Male wiederholenden Überschwemmungen veranlaßten die Regierung, da sich ein wirksamer Schutz dagegen überhaupt nicht schaffen läßt, das ganze Dorf auszufahren und die Bewohner anderwärts anzusiedeln. Nachdem der Landtag die Mittel dazu bewilligt hatte, wurde mit dem Ankauf der Grundstücke begonnen. Eine Anzahl Bauerngüter hat die Regierung bereits erworben, mit anderen Besitzern ziehen sich die Verhandlungen sehr in die Länge, da sich die Bauern von ihren Besitzungen nur ungern trennen. Der Bruch des Oderdammes ist oberhalb Schiedlo erfolgt. Wasser und Eis strömen in ungeheuren Massen auf der Sohle des Bogens zu dem See und ergießen sich dann weiter unterhalb wieder in die Oder. Es ist keine Möglichkeit vorhanden, den aus der einen Seite vom Oderstrom, auf der anderen Seite von einer ungeheuren überfluteten Fläche völlig eingeschlossenen Bewohnern von Schiedlo Hilfe zu bringen. Die Kirche und einige Gebäude liegen etwas höher, dorthin flüchteten Mensch und Vieh und suchten Schutz vor den immer höher steigenden eisigen Fluten der Oder. Auf der anderen Seite des Stromes hörte man nachts das Geschrei der von der Flut Übertraffenen und das Brüllen des Viehes. Hilfe konnte ihnen aber niemand bringen, und bis jetzt konnte noch keine Verbindung mit den vom Wasser eingeschlossenen hergestellt werden. Niemand weiß auch, ob Menschen bei der Überschwemmung verunglückt sind. Jedenfalls wird das Unglück dazu führen, daß der Ankauf des Ortes jetzt schneller betrieben wird und das Dorf völlig verschwindet.

**\* Der Tote Erwachen.** Die 60jährige Ehefrau des früheren Kasernenwärters des 1. Garde-Manns-Negiments Feder in Potsdam, die bereits ein mehrwöchiges Krankenlager hinter sich hatte, versiel am Samstag in einen Starrkrampf. Alle Belebungsversuche schienen erfolglos, so daß man bereits den Eintritt des Todes festgestellt hatte. Alles wurde an das Sterbepett gebracht. 13 Stunden waren seit dem todesähnlichen Schlaf vergangen, als sich plötzlich die Frau erhob und nach Speise und Trank beehrte. Die Familienangehörigen trauten ihren Augen kaum und ließen sich erst überzeugen, als die Frau zu erzählen begann, was sie als Totgegangene alles mitangehört und angesehen hatte. Man wollte aus der Wohnung schon den Trauerschmuck entfernen, als am Sonntagmorgen noch einem „halbtagigen Leben“ die Frau sanft entschlief.

**\* Amerikanische Sensationsgier.** Aus New York schreibt man: „Die ersten Tage des Prozesses gegen den jungen Pittsburger Millionär Harry Thaw brachten bereits eine Reihe von Sensationen, obgleich es zur eigentlichen Verhandlung noch nicht gekommen ist. Die Auswahl der Geschworenen hat bisher die ganze Zeit des Gerichts in Anspruch genommen, während das Verhalten der Familie des Angeklagten Publikum und Presse Stoff genug zu den seltsamsten Kommentaren bot. Die junge Frau Evelyn Thaw brachte nämlich ihre Freundin Mac Madenzie mit in den Gerichtssaal, die früher schon wie die schöne Evelyn selber als Choristin in New Yorker Theatern tätig war. Mac Madenzie erschien in äußerst auffällender Kleidung im Gericht und plauderte und lachte mit ihrer Freundin in einer Art und Weise, die allgemeinen Anstoß erregte. Als an einem der nächsten Tage die Gräfin Yarmouth, die Schwester des Angeklagten, nicht zur Verhandlung erschien, verbreitete sich das Gerücht, sie habe darauf bestanden, daß ihre Schwägerin den Umgang mit der Choristin abbreche. Als Frau Thaw dies verweigerte, sei sie kurz entschlossen nach Europa zurückgefahren, und der Hauptverteidiger Delphin M. Delmas habe gedroht, die Verteidigung niederzulegen, falls Fräulein Mac Madenzie noch weiter den Verhandlungen beizuhelfe.“ Beide Gerüchte erwiesen sich als unwahr, wurden aber mit den kleinsten Details ausgeschmückt in Extrablättern von den Zeitungen verbreitet. Das Publikum belagerte das Gerichtsgebäude förmlich, um nur einen Blick von den Verwandten des Angeklagten zu erhalten. Der junge Frau Thaw und der Gräfin von Yarmouth wurden die Kleider förmlich vom Leibe gerissen, als sie das Gericht verließen.“

### Kleine Chronik.

**Mißglückter Selbstmord.** Der vom Bayreuther Schwurgericht wegen des Dürnbürger Mordes zum Tode verurteilte ehemalige Lehrer Müller hat in seiner Zelle im Untersuchungsgefängnis mittels eines aus einem Kleidungsstück hergestellten Strides sich an dem Längs der Decke laufenden Gasrohr aufgehängt. Durch das Höcheln wurden jedoch die Wärter aufmerksam und schnitten ihn noch lebend ab. Müller wird sich vor der am 4. März beginnenden Schwurgerichtssession auch noch wegen des an der Frau Enders in Bayreuth verübten Mordes zu verantworten haben.

**Dortmund im Dunkel.** Dienstag abend gegen 7½ Uhr erlosch allmählich in der ganzen Stadt das elektrische Licht und war erst gegen 10 Uhr wieder zu empfinden. Der Grund soll in einem Schalterbrand zu suchen sein, wie er sich auch schon einmal vor Wochen im großen Umfange ereignete. Damals wurde der Öffentlichkeit nichts davon bekannt. Die Stadttheater-Vorstellung, in der „Das Glück im Winkel“ gegeben werden sollte, wurde, nachdem das Publikum eine Stunde gewartet hatte, abgesetzt unter Zurückzahlung des Eintrittsgeldes. Der Betrieb auf dem Telephonamt, sowie ein großer Teil des geschäftlichen Verkehrs stockten gänzlich.

**Rheinischer Karneval in Zürich.** Unter der Bezeichnung „Rheinische Karneval-Gesellschaft Zürich“ ist in Zürich ein Verein gegründet worden, der es sich zur Aufgabe macht, den Karneval nach echt rheinischer Sitte in fröhlicher Weise zu feiern.

## Die Katastrophe auf der Grube Reden.

Z. Saarbrücken, 30. Januar.

### Die Vergung der Toten

wurde heute bis auf die letzten neun Vermissten vollzogen. Die neun Leichen liegen unter Bruch, die Trümmermassen müssen erst hinweggeräumt werden, ehe man zu den Verunglückten gelangt. Da immer nur 8 bis 10 Mann vor Ort arbeiten können, wird es noch einige Zeit währen, bis auch diese Vergung vollzogen ist. Der größte Teil der Opfer dürfte einen friedlichen Tod gefunden haben, denn die in der Nähe der Explosionsstelle Weilen waren sofort tot, und die übrigen verloren beim Einatmen der giftigen Schwaden fast augenblicklich die Besinnung, worauf der schmerzlose Erstickenstod eintrat. Von den 140 geborgenen Leichen sind 110 rekonstruiert, dreißig durch Brandwunden und sonstige Verletzungen unkenntlich. Der Erste Staatsanwalt aus Saarbrücken weist seit gestern auf Grube Reden, um Wahrnehmungen und Untersuchungen zu bewirken. Heute früh fuhr eine Untersuchungskommission, bestehend aus Geh. Oberbergamt Meißner-Berlin, dem Geh. Bergamt Klose und Bergmeister Einer, in den Unglücksort ein, um, wenn möglich, Feststellungen über die Ursache der Katastrophe vorzunehmen. Im Laufe des Vormittags wurde dann die Einsegnung der beklagten Opfer vorgenommen. Um 11 Uhr traf

der Vertreter des Kaisers, Prinz Friedrich Leopold, auf dem Bahnhof Neunkirchen ein, wo er von dem Minister Delbrück empfangen wurde. Der Prinz begab sich in das Knappschäftslazarett, um die dort befindlichen Verletzten zu besuchen. Es sind dies noch 23 Leute, die alle außer Lebensgefahr sind. Als gesund entlassen ist bereits einer der Verletzten. Zur Aufklärung des Umstandes, daß kein Beamter sich unter den Opfern befindet, sei bemerkt, daß die Beamten regelmäßig erst eine halbe Stunde nach beendeter Schichtfahrt den Bergleuten folgen, da sie inzwischen die Eintragungen über die Zahl der eingefahrenen Bergleute zu bewirken haben. Kurze Zeit nach der Einfahrt geschah aber das Unglück.

Für heute nachmittag um 3 Uhr war, seitens der Grubenverwaltung eine große

### Trauerfeier

angekündigt worden. Die Särge, über hundert an der Zahl, wurden im Verleichen aufgestellt. Der Raum war durch Drapierung mit Fahnen, Tannengrün und bergmännischen Emblemen in eine Trauerhalle umgewandelt. In endlosen Zügen kam schon vom Mittag an die bergmännische Bevölkerung aus der Umgegend herbei und umstand zu Tausenden den für die Feier bestimmten Platz vor dem Verleichen. Von den Grubengebäuden wehten Trauerfahnen, auch der Unglücksort 8 entbot durch Flaggenjuch den Opfern den letzten Gruß. Für die Hinterbliebenen waren dicht vor dem Trauerhause Plätze reserviert. Hier spielten sich wieder erschütternde Szenen des Schmerzes ab. Kurz vor 3 Uhr erschien Prinz Leopold in Begleitung des Handelsministers Delbrück. Er lenkte seine Schritte sofort auf die versammelten Hinterbliebenen zu, denen er seine warme Anteilnahme zu erkennen gab. Er begab sich darauf zu dem Unglücksort. Nachdem der Prinz von dieser Besichtigung zurückgekehrt war, eröffnete die Bergkapelle der Grube Reden die Trauerfeier mit dem Choral „Jesus, meine Zuversicht“. Der Prinz ergriff nunmehr das Wort zu folgender Ansprache: „Als Beauftragter Seiner Majestät des Kaisers und Königs habe ich das herzlichste Beileid auszusprechen zu dem schweren Verlust, der nicht nur Sie, sondern auch das ganze Vaterland mitbetroffen hat. Der Kaiser nimmt wärmsten und innigsten Anteil an dem Unglück und hat mich beauftragt, die Hinterbliebenen seiner Teilnahme zu versichern, hier nach dem Rechten zu sehen und, wo es notwendig ist, helfend einzugreifen. Möge es Ihnen alle ein Trost sein, daß Ihre Angehörigen bis zum letzten Augenblick ihre volle Pflicht getan haben, wie wir es von jedem guten Preußen und Deutschen nicht anders zu erwarten gewohnt sind.“ Nach diesen Worten des Prinzen sprach für die katholische Geistlichkeit Herr Dechant Hansen aus Illingen, der seiner Rede das Johanneswort zugrunde gelegt hatte: „Wer an mich glaubt, der wird leben, wenn er auch gestorben ist.“ Im Namen der evangelischen Geistlichkeit hielt die Trauerrede Herr Superintendent des Wyl-Friedrichsthal über Jeremias 3, 44: „Der Herr ist hoch, ich bin in einer Wolke verhüllt, daß das Gebet nicht hindurch kann“ und das Bibelwort: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und meine Wege nicht eure Wege“. Warme, herzliche Worte richtete der Minister Delbrück zum Schluß an die Trauerversammlung. Er führte aus: „Seine Majestät der Kaiser und König haben die Gnade gehabt, an dem schrecklichen Unglück, das die Belegschaft der Grube Reden betroffen hat, warmen und herzlichsten Anteil zu nehmen. Seine Majestät wäre, wie ich zu versichern in der Lage bin, am liebsten selbst hierher geeilt. Um seiner Teilnahme für die Belegschaft Ausdruck zu geben, hat der Kaiser dem Prinzen Friedrich Leopold in unsere Mitte entsandt und ihn gleichzeitig mit reichen Mitteln ausgerüstet, um der ersten Not der Hinterbliebenen und Verletzten zu steuern. Und diesem Beispiele sind gefolgt der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin; die Frau Großherzogin von Baden und der Erbgroßherzog von Baden, unter dem als früherem Kommandeur des 8. Armee-Korps so mancher brave Bergmann aus diesem Bezirke des Kaisers Rod in Ehren getragen hat. Ich bitte Sie als erster Beamter der Bergverwaltung im Namen der Belegschaft der Grube Reden allen denen, die sich in warmer Teilnahme der Unglücklichen angenommen haben, herzlichsten Dank sagen zu dürfen; vor allen Dingen sind wir mit Dank erfüllt gegen den höchsten Berg Herrn. Ich möchte Ihnen aber auch als Chef der Bergverwaltung im Namen der Beamten versichern, daß wir alle an diesem Unglück herzlichsten Anteil nehmen. Wir beklagen die frische Jugend, die dahingerafft worden ist, und wir beklagen die Männer, die ihren Familien entrissen worden sind. Wir trauern mit den Müttern und Witwen, die ihre Söhne und Männer verloren haben. Wir Beamte, vom Steiger bis zum

Minister, wissen, daß wir Gott und dem König verantwortlich sind für das Wohlergehen der uns anvertrauten Belegschaft. Es ist uns nicht nur eine Pflicht, sondern eine Sache der Ehre und des Gewissens, daß alles geschieht, was erforderlich ist, um dem Bergmann die Sicherheit zu geben in seinem schweren Beruf. Um so schmerzlicher bedrückt es uns, hier an den Bahnen von über hundert Knappen zu sehen, daß alle Mühe vergeblich gewesen ist vor einem hohen Geschick. Wir müssen uns in Gottes unerforschlichen Ratsschlus fügen. Aber wir wollen nicht davon ablassen, unsere Pflicht zu tun, wie es die Verstorbenen bis zur letzten Stunde getan haben. Rufen wir ihnen als letzten Gruß nun zu, was den Braven schon bei der ersten Schicht entgegentönte, den Bergmannsgruß: „Güddau!“

Die Choralmusik „Wie sie so sanft ruh'n“ beendete den ergreifenden Akt. Nach der Trauerfeier wurden den Angehörigen die eingefargen Leichen ausgestellt und Wagen auf Wagen rollte mit seiner beklagenswerten Last in die Bergmannsdörfer.

### Bei den Rettungsarbeiten

sind von Bergleuten wie Beamten Soldaten des Opfermutes vollführt worden. Hierfür hat der Kaiser bereits eine Anzahl der Retter ausgezeichnet. Berginspektor Müller erhielt den Orden des Kronenordens 4. Klasse, die Steiger Groß und Bartisch den Kronenorden 4. Klasse und acht Bergleute das Allgemeine Ehrenzeichen. Weitere Auszeichnungen, darunter auch Lebensrettungsmedaillen, sind zu erwarten. Während der Trauerfeier kam aus der Grube die Meldung, daß man in einem Nachbarschaft, durch den die Bergleute geflüchtet waren, Klopfen vernommen habe. Es wurde sofort eine Abteufelung hinuntergeschickt, um weitere Nachforschungen anzustellen. Das Ergebnis ist noch nicht bekannt, doch nimmt man allgemein an, daß es sich bei der erklärlichen Erregtheit der Bergleute um eine Täuschung handelt.

**wb. Metz, 31. Januar.** Vom Knappschäftslazarett Neunkirchen wird mitgeteilt, daß von den ins Lazarett eingelieferten Bergleuten alle bis auf 10 entlassen worden sind. Von letzteren ist einer heute früh gestorben. Die anderen neun werden bald entlassen werden.

**hd. Saarbrücken, 31. Januar.** Sämtliche Festlichkeiten im ganzen Saarrevier sind aus Anlaß der Katastrophe für die nächsten Wochen abgesetzt. Es wird geplant, den Opfern des Unglücks in Reden ein Denkmal zu setzen, ähnlich dem, das in Compagnien vor Jahren für die verunglückten Bergarbeiter errichtet worden ist.

**wb. Berlin, 31. Januar.** Dem Kaiser sind zu dem Grubenunglück auf Reden herzlichste telegraphische Beileidskundgebungen von dem Kaiser von Rußland, dem König von England und dem König von Italien zugegangen.

**hd. Reden, 31. Januar.** Die Bergverwaltung von Courrières hat nach Reden ein in herzlichstem Tone gehaltenes Beileids-Telegramm gesandt und außerdem einigen höheren Bergbeamten privatim kondoliert.

## Kälte und Schnee.

**hd. Berlin, 31. Januar.** Der starke Schneefall, welcher mit einem Gewitter verbunden, in der vergangenen Nacht niederging, hielt auch am Vormittag noch an. Einen nur annähernd so starken Schneefall hat Berlin seit Jahrzehnten nicht gesehen. Der Schnee lag bereits heute morgen in den Straßen einen halben Meter hoch. Der Straßenbahnverkehr ist vollständig eingestellt und auch der Omnibusverkehr stockt zum größten Teil. Viele Eisenbahnzüge sind im Schnee stecken geblieben.

**wb. Karlsruhe, 31. Januar.** Aus dem badischen Oberland kommen Meldungen über ungewöhnlich starke Schneefälle, besonders im Schwarzwald. Die Züge erleiden zum Teil große Verspätungen; einzelne bleiben im Schnee stecken. Zwischen Titisee und Hinterzarten entgleiste eine Lokomotive infolge heftigen Schneewehens. Auch in Neudorf und Furtwangen hat der Schnee eine Tiefe von 2½ Meter erreicht. Der Postverkehr stockt.

**hd. Genf, 31. Januar.** In Volne (?) sind so große Mengen Schnee gefallen, daß der Eisenbahnverkehr mit Bern völlig unterbrochen ist.

## Lechte Nachrichten.

**hd. Hannover, 31. Januar.** Die Parteileitung der deutsch-hannoverschen Partei beschloß, für die zwischen Bürgerlichen und Sozialdemokraten stattfindenden Stichwahlen keine Wahlparole auszugeben und die Entscheidung den Wählern freizustellen.

**hd. Paris, 31. Januar.** In Paris vertagten sich die Priester, ihre Wohnungen zu verlassen, und die Behörden lehnen die Verantwortung ab, sie mit Gewalt aus denselben zu entfernen. Sie haben sich daher wegen Instruktionen nach Paris gewandt.

**hd. Paris, 31. Januar.** Der Erzbischof von Bordeaux erklärte, seine Schritte unternehmen zu wollen, um die Erlaubnis zur Abhaltung von Gottesdiensten in der Kathedrale erhalten zu können.

**wb. Petersburg, 31. Januar.** Die Räumung der Mandchurei beginnt heute mit der Abfertigung des 65. Moskauer Infanterie-Regimentes.

**hd. London, 31. Januar.** Nach einer „Times“-Meldung aus Petersburg steht eine Verlobung zwischen einem Mitgliede der kaiserlich russischen Familie und einem Mitgliede des deutschen Kaiserhauses bevor. Namen nennt der Korrespondent der „Times“ nicht.

**hd. London, 31. Januar.** Der Korrespondent der „Times“ in Odessa telegraphiert, daß ein Komplotz entdeckt wurde. Die Revolutionäre beabsichtigten, die dortige Handelshochschule in die Luft zu sprengen. Man fand eine Bombe mit einem Uhrwerk, wenige

Minuten später wäre die Bombe explodiert. 700 Studenten waren zur Zeit im Gebäude anwesend. Die Polizei verhaftete 25 Studenten, die im Verdacht stehen, dem Komplott anzugehören.

wb. Washington, 31. Januar. Nachdem gestern die kalifornischen Kongressmitglieder an der zweitägigen Besprechung über die japanische Schulfrage im Weißen Hause teilgenommen hatten, haben sie eine Erklärung abgegeben, worin es heißt: Die kalifornischen Mitglieder des Kongresses haben eine Besprechung mit dem Präsidenten, den Staatssekretären Root und Mead über die japanische Frage an der Pazifikküste gehabt, die einen durchaus harmonischen Verlauf nahm und sie zu der Überzeugung gebracht hat, daß eine befriedigende Lösung der Frage gefunden werden wird. Der Vorsitzende des Schulrates in San Francisco sowie der dortige Schulinpektor sind telegraphisch aufgefordert worden, sofort zu einer Besprechung mit dem Präsidenten und dem Staatssekretär nach Washington zu kommen.

wb. Regensburg, 31. Januar. Das „Morgenblatt“ meldet aus Maxhütte: Gestern nachmittag brach das Gewölbe eines Puddelofens ein, wobei drei Arbeiter verunglückten. Einer ist bereits gestorben.

## Volkswirtschaftliches.

### Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 31. Januar. Preise per 100 Kilo: Hafer 18 M. bis 19 M., Gerste 6 M. bis 7 M. Angefahren waren 4 Wagen mit Frucht und 7 Wagen mit Heu.

# Limburg, 30. Januar. Nach einer dieser Tage erfolgten Zusammenstellung betragen die im Jahre 1906 auf dem hiesigen Fruchtmarkt verkauften Mengen der verschiedenen Getreidearten bei Weizen 35 520 Kilogramm (54 420 im Vorjahr), bei Roggen 22 400 Kilogramm (36 160 im Vorjahr), bei Gerste 1170 Kilogramm (4940 im Vorjahr), bei Hafer 37 400 Kilogramm (53 000 im Vorjahr). Der jährliche Durchschnittspreis per 100 Kilogramm betrug für Weizen 19.17 M. (18.85 M. im Vorjahr), für Roggen 16.70 M. (15.42 M. im Vorjahr), für Gerste 15.64 M. (15.18 M. im Vorjahr), für Hafer 16.59 M. (15.19 M. im Vorjahr). Der Umsatz in Kartoffeln betrug 80 000 Kilogramm gegen 20 000 Kilogramm im Vorjahr. Der Durchschnittspreis pro 100 Kilogramm betrug 6.32 M. (6.18 M. im Vorjahr). — Der gestern dahier abgehaltene Viehmarkt war von Käufern und Verkäufern sehr gut besucht. Der Auftrieb von Vieh aller Gattungen war stark, der Handel aber durchweg schleppend. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 80 bis 85 M., Kühe und Kälber 65 bis 70 M., Ferkel Schweine per Pfund 64 bis 69 M., Mäuler per Pfund 65 bis 70 M. Fahracksen kosteten im Paar 800 bis 900 M. Trachtige und fruchtweibliche Kühe und Kälber 400 bis 500 M. Rastinder und Stiere 250 bis 300 M. Der Schweinemarkt war stark besucht und der Handel lebhaft. Käufer galten das Paar 70 bis 75 M., Einleischschweine 90 bis 100 M., Saugferkel 25 bis 30 M. Der Verkehr auf dem Krammarkt war höchst bedeutend. Der nächste Markt (Halbfestmarkt) wird am 12. März abgehalten.

## Einsendungen aus dem Leserkreise.

Bei Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik eingehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einmischen.

\* In der nächsten Stadtverordneten-Sitzung wird laut der veröffentlichten Tagesordnung die Verlegung der Schichtende der beiden Schützenvereine erörtert werden. Da es es angeht, die Interessen der Allgemeinheit, die allein maßgebend sein dürfen, darzulegen, Wiesbaden verliert durch den Weggang und Gedeihen neben den heftigsten Quellen der schonen Lage und den ausgedehnten Wäldern, denen zuliebe die vielen Rentner und Staatspensionäre sich hier niederlassen. Je stärker Ansprüche das moderne Leben an die Menschen stellt, desto größer ist das Bedürfnis der Ruhe im Alter. Von dieser Ruhe hat Wiesbaden als Großstadt schon einen großen Teil eingebüßt. Bei den hohen Mietpreisen können auch nur wenige der zuziehenden Rentner Wohnungen in den ruhigen inmitten von Gärten gelegenen Landhäusern beziehen. Umso notwendiger ist es, dem Wald, dem Stolz und Reichtum Wiesbadens, die Ruhe zu erhalten. Nun ist auch, abgesehen von dem Schießen unter den Eichen, schon gerade Schießerei genug da durch den Militärchießstand an der Karstraße. Unter den Umständen sollte man es für selbstverständlich halten, daß die beiden Schützenvereine von selbst anderswo ihr Unterkommen suchen. Die Bürgerlichen sollen sich schon einen Platz bei Dohmsheim gesucht haben. Warum will der Schützenverein ein absolut irgendwo im Stadtwald oder gar im Rabengrund die Schießerei fortsetzen, die bisher an bestimmten Tagen unter den Eichen geübt wurde und nicht selten zu Gefahren ausartete? Er sollte sich doch mit dem guten Geschäft begnügen, das er und die Bürgerlichen dort gemacht haben: eine sehr niedrige Pacht an die Stadt und eine nach Tausenden zählende Mieteinnahme von jedem der beiden Restaurants; es wäre interessant, die genauen Ziffern zu erfahren. Die Einsendungen aus Schützenkreisen gehen zum Teil von der Ansicht aus, als habe der Schützenverein einen Rechtsanspruch auf einen Platz im Stadtwald. Das ist doch ein großer Irrtum. Hoffentlich werden Magistrat und Stadtverordnete in Wahrung der wohlberathenen Interessen der Stadt zu dem Schluss kommen: Schießstände gehören nicht in den Stadtwald.

\* In der Morgen-Ausgabe vom 30. d. M. beurteilt ein Einfender es mit Recht, daß die nicht angestellten, zum Teil verbeamteten hiesigen Beamten und Hilfsarbeiter eine Teuerungszulage bezogen. Gehalts-erhöhung verweigert wird, obgleich es diese doch am nötigsten gebrauchen. Da diese Leute ihre ganze Kraft ebenbürtig in den Dienst der Stadt stellen wie die angestellten Beamten, so entbehrt diese Maßnahme jeder Logik und ist durchaus ungerecht. Es sei nur auf einen Artikel im geistreichen Abendblatt aufmerksam gemacht, überschrieben: „Ortsüblicher Tagelohn und Teuerung“. Es wird da angeführt, daß der Herr Regierungspräsident an die Gemeinden die Aufforderung gerichtet hat, wegen der teuren Lebenshaltung den ortsüblichen Tagelohn für alle Arbeiterkategorien um 10 Proz. zu erhöhen. Nun, die hiesigen Hilfsarbeiter und nichtangestellten Unterbeamten sind doch auch „Arbeiter“ und hoffentlich in dem Erlöse mit einbezogen. Wenn nicht, so läge wahrlich kein Grund vor, diese Leute zurückzuführen.

\* Seit 8 Tagen werden in der Zeit von vormittags 8 Uhr bis abends 5 Uhr die am Ende der Weistrafze befindlichen Eiskeller gefüllt. Was dortselbst und in den Zufahrtstrassen unserer Weistrafze an Pferde und Kutschen, rohem und wüstem Gerede und Beistehenden der Fuhrleute geleistet wird, würde man vergeblich auf einem niederbairischen oder oberösterreichischen Viehmarkt suchen. Wollte der Tier- und Menschenfreund Strafgesetze erlassen wegen Tierquälerei und Tierschändung, so läme er aus dem für die Strafbarkeit der Tierhandlungen nur einmal gesetzlich erforderlichen Mangel und aus dem Gerichtsstand nicht mehr heraus. Aber eine andere Frage ist, ob nicht vom Standpunkt der öffentlichen Ruhe und Ordnung, sowie eines ungefährteten Verkehrs der Fußgänger das wüste Gerede und die Anheftung von Fuhrwerken, besonders in dem kleinen Steig bei Hausnummer 19 der Weistrafze polizeilich abge-

stellt werden muß und ob derartige Establishments mitten in der Weistrafze überhaupt am Platze sind. Diese Verhältnisse durch Gefährdung und Verunreinigung, unter denen Gefunde und insbesondere Kranke leiden, dauern übrigens das ganze Jahr, da auch im Sommer in den frühesten Morgenstunden das Ende der Weistrafze mit Fuhrwerken belagert ist, um den Bedarf an Eis abzuholen. Es wäre dringend vom polizeilichen Standpunkt aus geboten, daß in vorbereiteter Richtung irgendwie Wandel geschaffen würde — auch im Interesse des Ansehens der Weistrafze Wiesbaden.

\* In heutiger Zeit, wo es das Bestreben vieler Vereine usw. ist, Kunst und Wissenschaft auch in die breiteren Schichten des Volkes zu verbreiten, muß es sehr befremden, daß es gerade den hiesigen Verkäufern und Verkäuferinnen so schwer gemacht wird, dies zu erlangen. Denn ein Handlungsgehilfe, der erst um 9 Uhr abgepasst das Geschäft verläßt, hat nicht mehr die nötige Kraft und Ausdauer, sich dann noch geistig zu beschäftigen. Wäre nun in Wiesbaden, wie in fast allen großen Städten, der 8-Uhr-Ladenschluß eingeführt, so wäre es dem Handlungsgehilfen nicht nur möglich, sich in fremden Sprachen, überhaupt für sein ganzes weiteres Fortkommen, auszubilden, sondern er könnte auch bei seinen lehrreichen Vorträgen usw. die Zeit um 8 Uhr beginnen, beiwohnen, was so bei dem späten Geschäftsschluß zur Unmöglichkeit wird. Im übrigen haben sich vor geraumer Zeit fast sämtliche Wiesbadener Geschäftsleute durch Abstimmung für den 8-Uhr-Ladenschluß erklärt und harrt derselbe bereits schon ein Vierteljahr auf die Bestätigung der Regierungsbeförderung. Um baldige Einführung des 8-Uhr-Ladenschlusses bitten mehrere Angestellte.

## Handelsteil.

Von der Berliner Börse. Die Börse verkehrte in etwas gebesselter Stimmung. Amerikaner waren etwas schwächer, jedoch immerhin relativ widerstandsfähig. Die Haltung der russischen Werte muß als fest bezeichnet werden, da immer noch angenommen wird, daß die Regierung mit der neuen Duma in ihrer mutmaßlichen Zusammensetzung arbeiten können wird. Fest lagen auch wieder einmal Lombarden und im freien Verkehr Nordstern-Aktien, die bis 402 gingen. Phönix weiter abgeschwächt. Privatkonto 4 1/2 Proz.

Russisches Papiergeld. Ein offizielles Blatt glaubt die Angriffe der russischen Presse über die bedeutende Höhe des Notenumlaufs zurückweisen zu sollen. Das Blatt führt an, daß der hohe Betrag des Papiergeldes durch die Verlangsamung des ganzen Geldumsatzes hervorgerufen worden sei, daß die Reichsbank fortlaufend bemüht wäre, durch den hohen Diskontsatz und die Prämierung kurzfristiger Wechsel möglichst viele Noten aus dem Verkehr zu ziehen, und daß nächster Tage die weitere Vernichtung von 25 Millionen Rubel Kreditbilletts bevorstehe.

Brasilianische Anleihe. Die brasilianische Regierung beschloß, in London wegen der Aufnahme einer Anleihe von 5 Millionen Lstr. Verhandlungen einzuleiten. Die Anleihe, für die die Bundesregierung die Garantie übernimmt, soll dazu dienen, die Kaffeewirtschaft zu sichern. In Finanzkreisen ist man allgemein gegen diesen Schritt, da man meint, es werde dadurch der Zusammenbruch, der die Folge eines Valorisationsplanes sein müsse, nur auf einige Zeit hingehalten.

Hedwigshütte, Anthrazitkohlen- und Kokswerke in Stettin. Die bereits mehrfach erwähnte Kapitalerhöhung um 1 Million Mark auf 4 Millionen Mark ist in der vorgestrigen Generalversammlung zum Beschlusse erhoben worden. Die neuen Aktien werden von einer Gruppe zu 150 Proz. mit der Verpflichtung übernommen, den Aktionären auf je 3 alte Aktien eine neue zum Kurse von 155 Proz. zum Bezug anzubieten. Der Geschäftsgang wird als sehr zufriedenstellend bezeichnet.

Preisbewegung. Wie berichtet wird, beträgt die von einzelnen Firmen der Gummi-Industrie vorgenommene Preiserhöhung, die mit der enormen Steigerung der Rohstoffe begründet wird, bis zu 60 Proz.

Zur industriellen Lage. Von den Wollwebereien des Voigtlandes wird gemeldet, daß die Geschäftslage sich in neuerer Zeit sehr günstig gestaltet hat, während vor einigen Monaten noch große Zurückhaltung herrschte. Etwas ungünstig liegt das Geschäft nur in den indischen Wollshawls, die früher in Massen in den Wollwebereien hergestellt wurden. An diesem Rückgang ist die italienische Konkurrenz schuld. Alle Kammgarnspinnereien sind ununterbrochen flott beschäftigt. — Der Umfang der Annener Gußstahlwerke übersteigt infolge der besseren Geschäftslage und der in den letzten Jahren erstrebten Erhöhung der Leistungsfähigkeit derselben in den ersten sechs Monaten ganz wesentlich den der gleichen Zeit des Vorjahres. Auch für das 2. Semester liegen bereits umfangreiche Aufträge vor.

Kleine Finanzchronik. Der Aufsichtsrat der Bergisch-Märkischen Industrie-Gesellschaft in Barmen beschloß die Verteilung einer Dividende von 7 1/2 Proz. auf das Aktienkapital von 7 1/2 Millionen Mark. — Die bis in die letzten Tage geführten Verhandlungen wegen Rekonstruktion der Nordischen Elektrizitäts- und Stahlwerke blieben ohne Erfolg. — Die größte M.-Gladbacher Färberei Gebr. Schultze und Rüscher ist in Zahlungsstockung geraten. Die Hypothekenschulden allein werden auf 1 Million Mark geschätzt.

wb. Berlin, 30. Januar. In der heute in Berlin stattgehabten Gesellschaftsversammlung des Kalisyndikats teilte der Generaldirektor Graessner mit, daß der Mehrertrag im Jahre 1906 gegen 1905 402 150 Doppelzentner reines Kali betrage. Der Wert des Umsatzes im Jahre 1906 ist gegen 1905 um rund 7 Millionen gestiegen. In dieser Summe ist der Wert der außersyndikalisch seitens Solstedt verkaufte Kalisalze nicht enthalten. Der Gesamtumsatz hat sich in 8 Jahren verdoppelt. Wie in den Vorjahren sollen für die Propaganda erhebliche Mehraufwendungen erfolgen, um Mittel für die Versuchsanstellung, Ausstellungsreisen, Veröffentlichungen und Zeitungsreklame zu beschaffen. Für letzteren Zweck werden in diesem Jahre 225 000 M. zur Verfügung stehen. Die Zahl der Propaganda-Geschäftsstellen, die Ende 1906 35 betrug, soll auf 41 erhöht werden. Auf eine Anfrage Emil Sauers gibt Direktor Schödelepp Auskunft über die Anfang Januar neuerrichtete Hamburger Filiale des Kalisyndikats und auf Befragen des Bergrats Groebler und des Generaldirektors Graessner über die in den Zeitungen erwähnten Differenzen zwischen dem Syndikat und dem Thomasmehlverein und deren Grund. Sodann genehmigt die Versammlung den mit der Aktiengesellschaft Hölberg wegen des Kalibergwerks Frisch Glück, Eime, auf der Grundlage der Parität in Kaiseroda abgeschlossenen Vertrag. Auf Anregung des Geheimrats Zuckschwerdt spricht die Gesellschaftsversammlung der Königlichen Bergwerksdirektion in Saarbrücken aus Anlaß des Unglücksfalles auf Reden ihr Beileid aus. Auf Anregung des Freiherrn Oppenheim wurden für die Hinterbliebenen 10 000 M. zur Verfügung gestellt. Die Gesellschaftsversammlung erklärt sich schließlich mit der bereits veröffentlichten Stellung des Aufsichtsrates hinsichtlich der Preisfrage einverstanden.

hd. Essen, 30. Januar. Die Bergwerksgesellschaft Hermann kaufte das Rittergut des Freiherrn Landsberg-Velen bei Salm in einer Größe von 1340 Morgen für die Summe von 1 150 000 Mark an.

wb. Dresden, 30. Januar. Die Deutsch-Oesterreichische Bergwerksgesellschaft hat die auf Verträgen mit den einzelnen Besitzern beruhenden Rechte an die Braunkohlenlagerstätte in den Gemarkungen von Ober- und Nieder-Beuna, Frankleben und Reipisch bei Merseburg erworben. In Verbindung damit beabsichtigt sie, auf den letzteren eine Brikettfabrik zu errichten.

wb. Triest, 30. Januar. In der heutigen Plenarsitzung des Verwaltungsrates des Oesterreichischen Lloyds wurde der Staatsverwaltung für das gelegentliche des Abschlusses des Vertrages bewiesene Wohlwollen Dank ausgesprochen. Sodann wurde die Erweiterung des Arsenal auf fünf Stapeln beschlossen und Maßnahmen getroffen, die es ermöglichen sollen, daß der im Lloydvertrag vereinbarte Plan für die Schiffserneuerung eine weitere Verbesserung nach der Richtung hin erfährt, daß 13 Levante-, 2 Alexandrien- und 3 Überseedampfer früher als vereinbart in den Dienst gestellt werden können. Der Arbeiterschaft des Lloydarsenals ist eine entsprechende Lohnaufbesserung bewilligt worden.

wb. Batum, 30. Januar. Nach langer Unterbrechung ist die Petroleumausfuhr nach dem fernen Westen wieder aufgenommen worden. 393 000 Pud sind abgefertigt worden.

## Geschäftliches.

# Wähler-Versammlungen

Freitag, den 1. Februar, finden  
abends 8 1/2 Uhr im Kaisersaal,  
abends 9 Uhr in der Walhalla,  
Wählerversammlungen statt, in denen neben  
anderen Rednern auch

**Herr Dr. Gerhard**  
Schöneberg-Berlin,

ein geborener Nassauer, der lange Jahre  
im Ausland war, über:

## „Deutschlands Weltmacht und Kolonialpolitik“

sprechen wird.

Die Wähler aller bürgerlichen Parteien  
— nicht Sozialdemokraten — sind zu diesen  
Versammlungen eingeladen.

F 45

Der Vorstand  
der nationalliberalen Partei.

## Braut- und Hochzeit-

Seidenstoffe, neueste Genres in schwarz, weiß u. farbig.  
Verlangen Sie Muster. F 544

Seiden-Griener-Zürich.

# Hohenlohe Suppen

Nur mit Wasser zu kochen,  
in wenigen Minuten tischfertig,  
den besten Fleischbrühsuppen ebenbürtig.

2 bis 3 Teller für 10 Pfennig.

Unser heutigen Gesamt-Ausgabe liegt ein Flugblatt,  
betr. „Bürger, Arbeiter, Bauern — Deutsche“, bei.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten  
sowie die Beilage „Der Roman“ und 1 Sonderbeilage.

Redaktion: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: K. Kögler; für das  
Druckwesen: J. Kögler; für den Abdruck: E. Kögler; für die  
Anzeigen und Mitteilungen: H. Kögler; sämtlich in Wiesbaden.  
Druck und Verlag der H. Schellberg'schen Buch-Druckerei in Wiesbaden.



Nur 8 Tage

(1.—8. Februar):

## Ausverkauf

sämtlicher noch vorhandenen

Winter-Mäntel, Paletots, Jacketts  
und Jackenkleider

zu jedem annehmbaren Preise.

Leopold Cohn, Gr. Burgstrasse 5.

## Geschäfts-Uebernahme.

Dem geehrten Publikum von Wiesbaden und Umgegend, meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten, einer verehrl. Nachbarschaft die ergebenste Mitteilung, dass ich das bekannte **Hotel-Restaurant Buchmann, 34 Saalgasse 34**, käuflich übernommen habe und unter dem Namen

## Hotel-Restaurant „Nassauer Warte“

weiterführen werde. Durch Führung bekannt **vorzügl. Küche**, Ausschank der beliebten Biere: **Wiesbadener Kronen-Brauerei** und **Mathäuser-Bräu München**, sowie **Weine erster Firmen** hoffe ich, die mich beehrenden Gäste in jeder Weise zufriedenzustellen. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Jean Dietz,

langjähriger Restaurateur der „Stadt Frankfurt“.

## Billetts nach dem Süden.

Italien, Riviera, Orient, Aegypten, Nil Touren.

Einfache, Retour- und Rundreise-Karten. Kombinierte Eisenbahn- und Dampfer-Billetts — Schlafwagen-Billetts — Schweizer General-Abonnements, Italienische Rundreise-Billetts. — Gepäckbeförderung als Fracht-, Eil- und Passagiergut. — Kreditbriefe. — Lire, France etc. stets vorrätig.

Universal-Reisebureau

J. Schottenfels &amp; Co.,

Theater-Kolonnade 29/31.

Das Reisebureau Schottenfels ist in Wiesbaden die alleinige Vorverkaufsstelle für Eisenbahn-Billetts der Kgl. Preuss. Staatsbahn und der Intern. Eisenb.-Schlafwagen-Ges.

## Josef Piel, Dentist, Rheinstr. 97, Part.,

empfiehlt sich zum Anfertigen künstlicher Zähne u. ganzer Gebisse, speziell ohne Gummipolster, Plombieren schadhafter Zähne u. Reparaturen und Umändern alter Gebisse schnellstens. Zahnziehen 1 Mk. Bei Zahnfleischbetäubung 2 Mk.

## Blasen- u. Nierenkranken

ist dringendst zu empfehlen der Besuch des kgl. Mineralbades Brückenaue, sowie zur Trunkur das

Wernarzer  
Wasser

Kgl. Bayr. Mineralbad Brückenaue  
Wernarzer Wasser ist von hervorrag. Heilwirkung bei harnsaurer Diathese, Gicht, Nieren-, Stein-, Gries- u. Blasenleiden, sowie all. übrigen Erkrankungen der Harnorgane. Nach neueren Erfahrungen ist es auch ausserordentlich wirksam zur Aufsaugung pleuritischer Exsudate. — Die Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt. Erhältlich in allen Apotheken u. Mineralwasserhändl. Schutzmarke Hauptniederlage Wiesbaden bei Herrn E. Wirth, Taunusstr.

Ein Bissen  
Gummi-Schuhe

enorm billig, so lange Vorrat reicht,  
nur Marktstr. 22, 1,  
fein Baden. 6322

DAVID'S  
MIGNON-  
KAKAO

p. 1/2 Mk. 1.60, 1.20, 9.50 u. 2.30  
Alleinige Fabrikanten  
DAVID SCHNEIDER, A.-G., KALLE & S.  
Verkaufsstellen durch Filiale kenntlich

## Zombolagegegenstände

per Stück 50 Pf., früher 1 Mk. und  
1.50, Verlosungsartikel für Kinder.  
Gesellschaften in großer Auswahl.  
Kaiser-Bazar, Spielwaren,  
St. Burgstr. 1.

## Goldfüllfederhalter

mit echt 14kar. Goldfeder liefern  
an Wiederverkäufer zu billigsten Preisen  
mit höchsten Rabattsatz, von M. 38 an  
per Dtzd., Detail M. 5. 1/2 bis M. 2.75.  
Stritter, 14 Röderallee 14,  
Schreibmaschinenhaus, 2312  
Inventions mod. Typewriting, Novelties.

Chausseehaus.  
Büchse Wadelbahn.

Leibrenten  
und  
Kapitalien

Näh. Auskunft, Tarife und Prospekte kostenfrei bei **Feller & Geck**  
in Wiesbaden, Webergasse 29.

auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. Preussischen Rentenversicherungs-Anstalt in Berlin.  
„**effentliche Versicherungs-Anstalt.**“  
Einkommenserhöhung, Altersversorg. Kapitalversich. für Studium, Militärdienst, Aussteuer. — Aufn. ohne ärztl. Untersuchung. — Portofreier Rentenbezug ohne Lebenszeugnis und, den von der Direktion zu erfahrenden Bedingungen. — Strengste Verschwiegenheit.

Veritable  
**LIQUEUR BERNARDINE**  
de l'Hermitage Saint-Sauveur

General-Depositär für  
Wiesbaden: F 82  
**Carl Acker Nachf.**  
E. Hees jr.,  
Hoflieferant, Wiesbaden.

Telephon 385.

Münchener Löwenbräu  
Pilsner Urquell

nur in Originalabfüllung

1/2-Literflaschen und Siphons à 5 u. 10 Liter.

Gen.-Vertr. **Heinr. Ditt**, Bergschlösschen.

Stadtbureau: Kirchgasse, Ecke Friedrichstrasse. Telephon 385.

2902

Winterkur für  
Nerven

Kranke. Warme geschützte Lage am Südrhange des Taunus. Behaglich eingerichtete kleine Anstalt. **Spezialheilanstalt.** Central-Heizung u. Beleuchtung, geheizte Liegehalle und Corridore. **Sorgsame Behandlung und Verpflegung.** (Dépendance für Minderbemittelte) Prospekte franko.  
Dr. M. Schulze-Kahleiss, Sanatorium Hofheim im Taunus.

(F. 10081) F 1189

## Möbel

Leistungsfähigstes

Einrichtungshaus

100 Musterzimmer.

Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Sicherer Nebenverdienst von jährlich **Mk. 6000.** — und mehr bietet der Erwerb der Lizenz einer konkurrenzlosen, gef. gesch.

## Reklame-Neuheit,

welche umständehalber für den Reg.-Bez. Wiesbaden gegen eine einmalige Zahlung von Mk. 500. — sofort abgegeben werden soll. **Rein Risiko vorhanden**, da auch als Massenartikel bei gutem Gewinn jedermann Abnehmer. Kurz entsch. Neff. erfahren Näheres **Freitag, den 1. Februar**, vorm. von 10—1 u. nachm. von 3—6 Uhr Philippsbergstr. 4, P.

## 7—8-Zimmer-Wohnung

nebst reichl. Zubehör, Bad, elektr. Licht u. a. Komfort, in feinsten Villenlage per sofort oder später unter Preis zu vermieten. Offerten unter Chiffre **J. 152** an den Tagbl.-Verlag.

372

## Ausverkauf in Schweizer Stickereien.

Wegen Umzug nach **Rheinstrasse 35** habe ich sämtliche Artikel um **10—30 %** heruntergesetzt.

W. Kussmaul aus St. Gallen, Rheinstrasse 37.

# Ch. Hemmer,

Langgasse 34.

Vom Freitag, den 1. Februar,  
bis Samstag, den 9. Februar,  
diesjähriger grosser

## Inventur- und Räumungs-Verkauf.

Alle Waren werden während dieser Zeit zu herabgesetzten Preisen verkauft.

### Unterzeuge.

Rest-Posten Normal-Herrenjacken  
Rest-Posten Normal-Herrenhemden  
Rest-Posten Normal-Herrenhosen  
Rest-Posten Normal-Damenjacken  
Rest-Posten Normal-Jagdwesten

enorm billig.

**10%** Rabatt auf alle anderen Unterzeuge, Strumpfwaren, Handschuhe, Wollwaren.

### Herren-Artikel.

| Krawatten | Serie I | II | III |
|-----------|---------|----|-----|
| Stück     | 25      | 45 | 60  |
|           | Pf.     |    |     |

Stehkragen, Leinen, 4-fach, 3 Stück 95 Pf.  
Manschetten, Leinen, 4-fach, 3 Paar 1.45

**10%** Rabatt auf alle Kragen, Manschetten, Hemden, Krawatten, Taschentücher.

**Lyoner Seiden-Chiffons,**  
doppelbreit, schwarz u. farbig, Meter 75 Pf.

Mehrere Tausend  
Meter

### Für Damenschneiderei.

Rockfutter, 100 cm breit, feinfäd. Qual., schw. u. farb. Met. 35 Pf.  
Körperfutter, schwarz u. farbig, Met. 29 Pf.  
Twill, weiches engl. Taillenfutter, schwarz und farbig, Meter 42 Pf.  
Reversible, doppelseitiges Taillen-futter, Meter 36 Pf.  
Jackettfutter, feine seidenartige Satinware, nur moderne Farben, Meter 75 Pf.  
Lüster, schwarz, schöne Qualität, Meter 34 Pf.  
Leinengaze, 80 cm breit, grau, Meter 40 Pf.  
Federdruckknöpfe, prima, schwarz und weiss, Gross 75 Pf., Dutzend 7 Pf.  
Schweissblätter, Trikot, Dutz. Paar 9 Pf.  
Schweissblätter, Batist mit hellem Gummi, Dutzend Paar Mk. 2.—, Paar 18 Pf.

### Passementrien, Spitzen, Bänder, Tülle.

von allen Arten Kleider-Besätzen und von Spitzen, Bändern. **spottbillig.**

**10%** Rabatt auf alle Reste Besätze, Tressen, Knöpfe, Bänder, Spitzenkragen, Spitzen, Schleier.

### Wäsche u. Schürzen.

Restbestände und trübgewordene **Damen-Wäsche.**  
Rest-Posten Damen- u. Kinder-Schürzen, Unterröcke  
bedeutend unterm Wert.

**10%** Rabatt auf alle anderen Damen-Wäsche, Kinder-Wäsche, Kinder-Kleidchen, Schürzen, Unterröcke.

### Korsetten.

Restbestand feiner Brüsseler Korsetten mit echtem Walfischbein, Preis 12—15 Mk., nur noch einzelne Weiten am Lager, jedes Stück 7.75

**10%** Rabatt auf alle Korsetten und Untertaillen.

**Reinseidene Liberty-Bänder,**  
alle Farben, 11 cm breit, Meter 42 Pf.

darunter feine Schweizer Stickereien und beste Madapolam-Stickereien, kommen während dieser Zeit zu ganz enorm billigen Preisen zum Verkauf.

K 97



### Der Kaisersaal

ist wegen Rücktritt eines Vereins am

### Gastnacht-Montag

frei geworden und werden interessierende Vereine höflich gebeten, bis spätestens Samstag dieser Woche anzufragen.

K. Federspiel.

### Vorläufige Anzeige.

Freitag, den 19. April 1907, lasse ich im Saale der Loge Plato zu Wiesbaden

23/1, 20/2, 12/4 1904er u. 1905er Weissweine,  
6/1, 4/2, 7/4 1904er u. 1905er deutsche Rotweine,

sowie 5000 Flaschen 1904er Weissweine und 1000 Flaschen 1904er Rotweine versteigern. Näheres später.

Heinrich Ditt, Wiesbaden.

Der Wohlgeschmack eingemachter Früchte wird sehr erhöht durch

**Dr. Oetkers**  
Vanillin-Zucker.

In jedem Geschäft Dr. Oetkers  
Backpulver!

F 180

### Oeffentlicher Vortrag

Freitag, den 1. Februar, abends 8 1/4 Uhr, im Probeaal der „Wartburg“.

Thema: **Erfüllte Prophezeiungen in den weltgeschichtlichen Ereignissen als Beweis für das Dasein Gottes.**  
Eintritt frei für Jedermann. H. Fenner.

### Europäischer Hof.

Heute Freitag: Lichtenhainer Bier.

Seezungenröllchen à la chorron, Casseler Rippenspeer mit Erbspüree und Kraut, Kalbsbruststückchen, bürgerlich, Matjesheringe mit neuen Kartoffeln, Entrecôtes à la Grevy, junge Ente mit Kompott, Thüringer Klösse mit gespicktem Rinderbraten.

**Gutgepflegte Biere. — Reine Weine.**  
Bäder der Adlerquelle Dtzd. 10 Mk.

### Weit unter Preis.

Die noch vorhandenen Winterschuhe und Pantoffeln für Herren, Damen und Kinder werden zu noch nie da gewesenen Preisen verkauft.

Neugasse 22, 1 St.

### Brennholz.

À 3tr. Mk. 1.30,  
Anzindeholz (fein gelassen) à 3tr. Mk. 2.20

liefert frei ins Haus 3154  
J. C. Kissling, Dampfischreinerei.

Rapelstr. 5-7. Telefon 488.



### Theater-Verleih-Anstalt.

Nebernahme v. Schminken und Frisuren bei Theateraufführungen bei Vereinen u. Dilettanten.

Festlichkeiten, Frisuren f. Theater u. Ball in modern historisch geschmackvoller u. Ausführung in gr. Auswahl.

W. Sulzbach, Bärenstraße 4.

Hof-, Damen- u. Theater-Friseur, früher am hiesigen alten Hoftheater.

**Samstag abend: Nudelsuppe,**  
wogu höf. einladet.

Wilh. Reh, Feldstr. 3.



### Mama,

spricht Lieschen, laß mich wieder

### Veilchenseifenpulver

„Marke Kaminfeger“

einkaufen, man findet in den Paketen so wunderhübsche Gegenstände!

In den meisten Geschäften à 15 Pf. zu haben.

Vorläuf beim Einkauf! Man achte auf die „Schutzmarke Kaminfeger“!

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen. (B 259755) F 2

Nur kurze Zeit!

Nur kurze Zeit!

## Grosser Inventur-Ausverkauf!

Um mit meinen enormen Vorräten in fertiger **Herren- und Knaben-Konfektion** bis zum Eintreffen der Frühjahrswaren möglichst gänzlich zu räumen, unterstelle ich das gesamte Lager einem vollständigen

### Ausverkauf.

Es bietet sich hiermit, wie im vergangenen Jahre, wiederum Gelegenheit, die Jedermann veranlassen dürfte, seinen Bedarf in Garderoben für längere Zeit zu decken. Es kommen nur reelle Waren zum Verkauf, für welche ich hinsichtlich **Dauerhaftigkeit** selbst bei den **aussergewöhnlich billigen Ausverkaufspreisen** jede Garantie übernehme.

Als ganz besonders preiswert empfehle, so lange der Vorrat reicht:

#### Ein grosser Posten Herren-Anzüge.

Serie I = Mk. 19.50

nur gute dauerhafte Qualitäten.

Serie II = Mk. 24.50

darunter Kammgarn und Cheviot.

Serie III = Mk. 32.00

sehr elegante Verarbeitung.

Serie IV = Mk. 40.00

moderne Muster, Ersatz für Mass.

#### Ein grosser Posten Hosen

in allen Farben und Dessins.

Nur gute, bewährte Qualitäten.

Serie I = Mk. 2.90

Serie II = Mk. 4.50

Serie III = Mk. 6.30

Serie IV = Mk. 8.50

Serie V = Mk. 12.50

### In Knaben-Anzügen

hatte ich auf meiner persönlichen Einkaufsreise Gelegenheit, einen bedeutenden Posten ausserordentlich preiswert zu erwerben und gebe solche zu nachstehenden fabelhaft billigen Preisen ab:

Serie I Grösse 1—3 Mk. 4.50

Grösse 4—7 Mk. 5.50

Serie II Grösse 1—3 Mk. 6.50

Grösse 4—7 Mk. 8.00

Serie III Grösse 1—3 Mk. 8.00

Grösse 4—7 Mk. 10.00

Knaben-Hosen (blau und farbig)  
Gr. 1—7 Mk. 1.50.

Knaben-Hosen (blau und farbig)  
Gr. 1—7 Mk. 1.90.

Knaben-Hosen (blau Kammgarn)  
Gr. 1—7 Mk. 2.90.

Auf sämtliche Winterwaren, Paletots, Joppen, Schlafröcke etc. **20% Rabatt.**

Lüster- und Leinen-Joppen, Waschanzüge und Waschblusen **20% Rabatt.**

### Fantasie-Westen

in Wolle, Seide und Waschstoff.

Serie I Mk. 2.50.

Serie II Mk. 3.80.

Serie III Mk. 5.90.

Diese **Gelegenheitsposten** sind des Ueberblickes wegen separat geordnet.

Auf alle übrigen Warenvorräte, darunter die schon zum Teil eingetroffenen Frühjahrs-Neuheiten, gewähre ich während des Ausverkaufs **einen Rabatt von 10%.**

**Konfirmanden-Anzüge** in grösster Auswahl.

Auswahlendungen  
können nicht gemacht werden.

Verkauf nur gegen bar.

Auswahlendungen  
können nicht gemacht werden.

# Heinrich Wels,

Wiesbaden.

Telephon 2491.

Marktstrasse 34.

# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Losale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

### Weibliche Personen.

**Gesucht**  
wird für einige Wochen bis 15. Febr. ein Fräulein, das sich von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends mit einem Knaben, 6½ Jahre alt, beschäftigen will. Zu melden morgens von 9 bis 10 Uhr Wilhelmstrasse 35, 2.

**Tüchtige Verkäuferin**  
für Haus- u. Küchengeräte-Magazin auf 1. April gesucht. Offerten unter B. 322 an den Tagbl.-Verlag.

**Tüchtige selbständ. Tailen-, Rod- und Quararbeiterinnen.** Zimmermannstrasse 5, 2. St., Vorgabaus.

**Kocharbeiterin,** sowie Quarbeiterinnen für Tailen sofort gesucht. Kranenstrasse 1, 2. St.

**Tücht. Näherin für Weißzeug** dauernd gesucht. Bismarckring 30, 1.

**Ausgeübte Nähmaschinen** gesucht. Goldgasse 5, 2.

**Tüchtige Tailen-Arbeiterinnen** gesucht. Schmidt, Langgasse 54.

**Tücht. Quarbeiterinnen** gesucht. Hellmündstrasse 53, 2. St. I.

**Näherin**  
Angehende zweite Arbeiterin gesucht. A. Jürgens, Friedrichstr. 14. 6344

**Für die Singer'sche Stoffmaschine** wird eine damit erfahrene tüchtige Stapperin gesucht. Offerten unter D. 320 an den Tagbl.-Verlag.

**Junge Mädchen können** das Kleidermachen u. Zuschneiden g. Vergüt. erl. Taunusstrasse 36, 1.

**Für f. Dam.-Schneiderin** Nähm. gesucht. An der Ringstrasse 5, Part.

**Näherin**  
Lehrmädchen oder Volontärin sucht Frau Hinger, Bahnhofstrasse 16.

**Näherin**  
Lehrmädchen gesucht. A. Jürgens, Friedrichstrasse 14. 6343

**Gef. s. 15. Febr. eine verl. Köchin** u. ein gew. Hausmädchen. Zu melb. 5-7 Uhr Herrngartenstr. 18, P. 6325

**Stellen-Nachw. sucht jung. Mäd.,** selbst. Allein-, Haus- u. Küchenmädch. für gleich u. 15. Februar. Frau Marie Mittelstadt, Stellenvermittlerin, Delaspeistrasse 1.

**Gesucht jung. Herrschaftsköch.,** gegen guten Lohn, 20-30 Hotel- u. Rest.-Küchenmädch., Alleinmädch., Kinderköch., Haus- u. Küchenmädch. Frau Elise Müller, Stellenvermittlerin, Grabenstrasse 30, 1. St.

**Gesucht zum 1. Februar** eine tüchtige Köchin, erfahren in Hausarbeit und selbständig in der feinsten Küche, Köchlerstrasse 1.

**Graves anst. Kinderköchinnen** auf gleich oder später gesucht. Näh. Rortzstrasse 15, 1. St. links.

**Küchenmädchen für gute Stellen** und bei hohem Lohn sofort gesucht. Vermittelung unentgeltlich. Karl Grünberg, Stellenvermittler, Goldgasse 17.

**Gesucht**  
ein tücht. ordentliches Hausmädchen, das nähen kann, mit guten Zeugn. Nikolastrasse 31, 1 rechts.

**Tücht. Mädch. zum 15. Febr. gef.** Goldgasse 1, Laden.

**Suche zum 15. Februar** ein Mädchen, das ganz selbständig kocht und Hausarbeit verrichtet, hilfs- und ein durchaus fleißiges gewandtes Hausmädchen gegen entsprechenden Lohn. Zu melden vorm. bis 10 Uhr nachm. von 5 Uhr ab. Frau Dr. Christ, Rheinstrasse 40, 2.

**Alleinmädchen bei gutem Lohn** gesucht. Lurenburgplatz 1, 2. St. I.

**Braves fleißiges Dienstmädchen** gesucht. Kirchgasse 27, 1 Treppe.

**Ein braves Mädchen** für Küche und Hausarbeit bei hohem Lohn gesucht. Maurergasse 16.

**Tücht. Hausmädch. zum 1. März** gesucht. Kirchgasse 39, Part. links.

**Einfaches tücht. Dienstmädchen** gesucht. Kirchgasse 49, 1.

**Anständiges ordentl. Mädchen** f. Küche u. Hausarb. geg. hoh. Lohn sofort gesucht. Balzstrasse 20, P.

**Fleißiges williges Mädchen** mit gut. Zeugn. gesucht. Koch. nicht verlangt. Langstrasse 33, Krotal.

**Ein junges Dienstmädchen** zu Kindern gef. Kranenstrasse 3, 2.

**Junges Alleinmädchen** gesucht. Friedrichstrasse 44, Laden.

**Ein tüchtiges Mädchen** für Haus- und Küchenarbeit gesucht. Schulgasse 4, Partierre.

**Mädchen für die Hausarbeit** per 1. Februar oder eine Aushilfe gesucht. Weinbergstrasse 20.

**Ordentliches tüchtiges Mädchen** für sof. gesucht. Weststrasse 10, P.

**Jung. Mädchen für Hausarb. gef.** Quersfeldstrasse 7, Hochpart. links.

**Einfaches Fräulein** aus guter Familie, welches selbstständig kochen kann und Hausarbeit verrichtet, wird zu älterem Ehepaar ohne Kinder gesucht. Vorzugl. 3-5, Friedrichstrasse 40, 2. I.

**Gausmädch., t. u. faub., m. g. S.,** f. sof. o. 15. Febr. gef. Meld. 11-1 o. 5-8. Leisingstrasse 9. 6342

**Braves fleißiges Dienstmädchen** gesucht. Kirchgasse 24, Büchsenladen.

**Einfaches gedie. Alleinmädchen,** welches kochen kann, sofort gesucht. 2. Engel, Dohlemerstrasse 47.

**Fleiß. reines Dienstmädchen** sof. gef. hoher Lohn. F. Kunder, Museumstrasse 3.

**Saub. fleißiges Alleinmädchen,** welches die einf. Küche versteht, gef. Taunusstrasse 36, 1.

**Tüchtiges sauberes Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht. Rortzstrasse 68, 1.

**Sauberes Mädchen,** auch Monatsmädch., in H. Haushalt gesucht. Abteierstrasse 21, 1.

**Älteres einf. Mädchen** gesucht. Heinemann, Taunusstrasse 49.

**Ein in häuslichen Arbeiten** erfahrenes Mädchen aus hiesiger anständiger Familie für H. bef. Haush. tagsüber gesucht. Kirchstrasse 17, 2. r.

**Tüchtiges Alleinmädchen,** w. jede Hausarb. versteht, wird zum 15. Febr. gef. Kranenstrasse 15, P.

**Alleinmädchen,** das selbständig bürgerl. kochen l. auf 1. Februar in kleinen Haushalt gesucht. Vorzugl. zwischen 5 und 6 Uhr. Adelsbergstrasse 68.

**Tücht. Alleinmädch., das womögl.** koch. l. für H. Herrschaftshaushalt (2 Pers.) gesucht. Leberstrasse 11a.

**Kinderköchinnen** gesucht. Paulbrunnenstrasse 8.

**Gesucht zum 15. Februar** ein erstes Hausmädchen, perfekt im Kochen und Servieren. Offerten u. A. 321 an den Tagbl.-Verlag.

**Tücht. zuverläss. Alleinmädchen** für kleinen Haushalt gesucht. Frau C. Mallomeus, Luisenstrasse 17.

**Ein Mädchen,** welches die einf. bürgerl. Küche versteht, sofort gesucht. Taunusstrasse 17, P.

**Gesucht**  
besseres tüchtiges Alleinmädchen bei gutem Lohn in kleine Fam. Kaiser-Friedrich-Ring 53, 2.

**Gesucht zum 15. Februar** eine tüchtige Köchin in H. Haush. (2 Damen). Kranenstrasse 54, 2. I.

**Ordentliches tüchtiges Mädchen,** welches gutbürgerlich kochen kann, zu einer einzelnen Dame gesucht. Näheres Taunusstrasse 57, 2.

**Ein zuverläss. Hausmädchen** gesucht zum 15. Febr. od. 1. März. Kapellenstr. 71, 1. Part. 9-11 nm., 3-5 n.

**Gr. Kinderköch., d. 2. zu A. h.,** gesucht. Taunusstrasse 46-48.

**Älteres besseres Mädchen,** welches kochen und nähen kann, von einzelner Dame sofort gesucht. Goethestrasse 14, 1.

**Tüchtiges zuverlässiges Mädchen,** das bürgerl. kochen kann, von kinderl. Ehepaar sofort gesucht. Zu melden von 10 bis 12 Uhr. Frau Alexander, Seerobenstrasse 19, 3.

**Alleinmädchen** m. Zeugn., das kochen kann, gesucht. Adelsbergstrasse 84, 3.

**Sauberes Alleinmädchen** mit guten Zeugn. in bef. Haushalt gesucht. Große Burgstrasse 13, 2.

**Gesucht**  
ein tüchtiges Alleinmädchen, welches kochen kann, Friedrichstrasse 4, 1.

**Tüchtiges jüngeres Mädchen,** welches selbständig kochen kann und Hausarbeit verrichtet, für sofort oder später gesucht von Frau Wengel, Kirchstrasse 2, 1.

**Suche zum 15. Februar od. früher** für H. Haush., 3 Pers., ein erfahr., sauberes, gew. Alleinmädchen (außer Wäsche). Lohn 28-30 Mk. Wöch. mit guten Zeugniss., die in besseren Haushalten bereits in Stellung waren, wollen sich melden. Frau Dr. Lehmann, Gröberstrasse 1.

**Gesucht wird ein sauberes** anständiges Mädchen zum Spülen. van Houtens Kaffee-Stube, Wilhelmstrasse 52.

**Zum 1. März** zuverlässiges Mädchen für die Wäsche gesucht, welches gut nähen u. perfekt bügeln kann. Spiegelgasse 4.

**Sauberes junges Mädchen** tagsüber gesucht. Lohn 25 Mk. mon. Friedrichstrasse 33, Feinbaderstr.

**Mädchen** gesucht, das zu Hause schl. l. Nieblstr. 23, 1.

**Mädchen od. Frau** tagsüber gef. Eltwillerstrasse 16, Wb. 2. St. r.

**Bur. Aushilfe ein saub. Mädchen** für sofort auf 4-5 Wochen gesucht. Kirchstrasse 31, 3. I.

**Mädchen zur Aushilfe** gesucht. Näh. Dohlemerstr. 50, 2.

**Wäschemädchen für Wäscherei** gesucht. Blücherstrasse 10, Hb. Part.

**Tüchtige Wäscherin** gesucht. Kirchstrasse 8, 5. I.

**Wartmädchen** gesucht, tücht. ehrliche Person, die im Haushalt perf. bef. kinderl. Ehepaar. Lohn 20 Mk. Wöchentl. 9, 2. rechts.

**Reinl. Putzfrau f. vor- u. nachm.** gef. Große Burgstrasse 13, 2.

**Sauberes Mädchen** zum Waschen und Putzen gef. A. Offiziant, Kranzplatz 6.

**Pünktl. reinl. Monatsmädchen** von 7-12 Uhr gef. Kirchstr. 18, P.

**Saubere tüchtige Monatsfrau** od. Mädchen f. 3 Stunden des Tages gesucht. Erbacherstrasse 3, 1.

**Gesucht für einige Stunden** vormittags ein reinl. Monatsmädchen od. ja. Frau. Nachfragen beim Reiseur Hotel Victoria, Rheinstr. 11.

**Sauberes Monatsmädchen** vorm. 2 Stunden gef. Kellerstr. 9, 2.

**Monatsfrau od. Mädch. f. 1 Stbe.** gesucht. Viefenring 12, 3.

**Tücht. Monatsm., w. alle Hausarbeit** versteht, von morgens über mittags gesucht. Seerobenstrasse 4, 1.

**Monatsfr. od. Mädch. sof. gef.** Wasserloosstrasse 3, 2. r., am Viefenring.

**Monatsfrau sofort** gesucht zwei Stunden täglich vormittags. Rüdelsheimerstrasse 5, 2.

**Bess. Monatsmädch. v. 7-12** gef. Seerobenstrasse 10, 2 links.

**Saub. ehrl. Monatsfrau** gesucht f. vorm. Näh. im Tagbl.-Verl. Ka.

**3. Monatsmädchen** gesucht. Seerobenstrasse 16, 1. r.

**Saubere Monatsfrau** gesucht für 2-3 Stunden des vormittags. Dieblicherstrasse 30.

**Saubere Monatsfrau** gesucht, 2 St. vorm., Blücherstrasse 10, 1. r.

**Sauberes besseres Monatsmädchen** für den ganzen Tag berl. in kleinen Haushalt. Kirchstrasse 16, 2. I.

**Wäscherin** gesucht. Baderstrasse 10, 2. r., Bahnhofstrasse.

**Junges ordentl. Kaufmädchen** gesucht. Schmidt, Langgasse 54.

**Braves Kaufmädchen** sofort gesucht. A. Clupp, Wilhelmstrasse 36.

**Kr. Kaufmädchen a. anst. Fam.** verlangt. Meld. 5-6 Uhr. Georg Hofmann, Langgasse 43.

**Kaufmädchen** gesucht. S. L. Kraus Nachf., Wilhelmstrasse 54.

**Tüchtige Wäscherinnen** sofort gesucht. Rigaretten - Fabrik „Menes“, Sebergasse 10.

**Mädchen** gesucht. Rubertfabrik Rautenhalerstrasse 10.

**Zum Straßenverkauf** der demnächst erscheinenden Kreppel-Feinleiste. Leute gef. v. der Exp. Buchhandl. Limbarch, Kranzplatz 2.

### Männliche Personen.

**Provisions-Reisender,** event. mit Kupon, gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

**Jüngerer Bureauchef** gesucht. Schriftliche Off. an Rechtsanwält. Sebrecht, Webergasse 3. 6347

**Bauschreiner** gesucht. R. Teichmann, Dramenstrasse 62.

**Tücht. Installateur** der sof. gef. bei Brenner, Seerobenstrasse 26.

**Schneider auf Wäsche** gesucht. P. Schäfer, Bierstadt.

**Tücht. Gärtnergeh. u. Tagelöhner** auf dauernd gesucht. Adolf Ertel, Handelsgrünerei, Weststrasse.

**Rehr. s. Erlern. der Zahntechnik** zu Ostern gesucht. Zahnarzt Jundz, Friedrichstrasse 3, 2.

**Für Kolonialw.- u. Delikat.-Geschäft** wird per sofort oder zu Ostern Lehrling oder Lehrmädchen gesucht. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 14, Laden.

**Suche zu Ostern f. m. Bureau** einen braven Jungen aus achtbarer Familie. Rechtsanw. und Notar Justiz. Dr. Vergas, Adelsbergstr. 23.

**Installat. u. Spenglerlehrl. u. Hk.** gesucht. Niebl, Blatterstrasse 8.

**Ein ordentlicher Junge** aus guter Familie kann die Konditorei erlernen.

**Konditorei f. Kunder,** Museumstrasse 3.

**Schreinerlehrl. sof. od. zu Ostern** gesucht. Votfringerstrasse 8.

**Schreinerlehrling zu Ostern** gef. Eltwillerstrasse 12.

**Lehrer- u. Lehrling** zu Ostern gef. Nikolastrasse 24.

**Gründerlehrling** f. A. Jürgens, Friedrichstr. 14. 6345

**Zum Straßenverkauf** der demnächst erschein. Kreppelz. fleißige Leute gesucht von der Exped. Buchhandl. Limbarch, Kranzplatz 2.

**Herrschäftsbienner mit gut. Zeugn.** gesucht. Bierstadtstrasse 14. Vorstellung 10-11 u. 4-5.

**Hausdiener mit guten Zeugnissen** gef. Hotel Villa Germania, Sonnenbergerstrasse 25.

**Ag. saubere Hausbursche** gesucht. Elatenstrasse 10, im Laden.

**Jünger Hausbursche** gesucht. Dramenstrasse 3, Laden.

**Hausbursche bis 18 Jahre alt,** w. in Got. od. Rest. tat. w., mit fest. Gehalt gesucht. Hotel Imperial.

**Ein tüchtiger Glasreiniger** findet dauernde Beschäft. F. Bindel, Seelenstrasse 17.

## Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

### Weibliche Personen.

**Tüchtige Geschäftsfrau,** in den mittleren Jahren, jetzt noch in ungenutzter St., die Kaution leisten l., sucht Stellung als Kassierin, Kassierin oder sonstigen Vertrauensposten. Gest. Offerten unter A. 650 an den Tagbl.-Verlag.

**Tücht. Fräulein** sucht Stellung als Kassierin oder Verkäuferin. Off. u. C. 321 an den Tagbl.-Verlag.

**Junges Mädchen** sucht Lehrstelle auf einem Kontor. A. Maschinenfabr. u. Hengststr. 8, Part.

**Frau sucht Beschäftigung** im Nähen, auch leichte Ständerei für Geschäfte. Albrechtstrasse 35, S. P. r.

**Gebildetes Fräulein,** im Hotelwesen erf., sucht Stellung als Stütze oder Beschäft. in Hotel oder Sanatorium. Offerten unter A. 607 hauptpostlagernd.

**Bessere Frau,** in allen häusl. Arb. durchaus erf., in f. Fremdenp. als Stütze und Haushälterin tätig, f. Stell. als Stütze. Haushälterin oder Beschäft. G. Jan. Off. u. S. 318 an den Tagbl.-Verlag.

**Junges Mädchen vom Lande,** welches schon in Stell. war, sucht Stellung. Hochstraße 10, Laden.

**Für geb. Fräulein, 18 Jahre,** wird zur Erlernung d. f. Küche u. d. Haush. gute Fremdenp. gef. Stütze als Stütze ohne Verant. u. ausged. Off. u. B. 320 an den Tagbl.-Verl.

**Älteres braves Mädchen f. Stelle** als Alleinmädchen in H. Haushalt bei eing. Dame od. Herrn. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 67, Part. links.

**Ordentliches Mädchen,** w. gutbaur. kochen l. u. Hausarb. versteht, f. St. s. 15. Febr. od. 1. März. Off. u. S. 322 an den Tagbl.-Verlag.

**Besseres Mädchen,** selbständig im Kochen und allen Hausarb., sucht passende Stell. Off. u. B. 319 an den Tagbl.-Verlag.

**Solches Zimmermädchen** mit guten Zeugn. sucht Stellung in Hotel. Kirchstrasse 39, Wb. Part.

**Anst. ehrl. Mädch. f. St. s. e. S.** Quersfeldstrasse 7, Wb. 2. links.

**Eine junge Frau,** welche alle Hausarbeit versteht und waschen und bügeln l., sucht tagsüber Beschäft. Seelenstrasse 12, Wb. 3. I.

**Junge Frau** sucht B. u. P.-D. Seelenstrasse 16, Wb. Part.

**Empf. Frau** sucht B. u. P.-D. Sedanstrasse 7, Wb. 3. St.

**Saubere Frau** sucht Ruhebeschäftigung für jeden Samst. Rheinstrasse 91.

**Reinl. Frau** sucht tagsüber Beschäft. Seelenstrasse 12, 3. St.

**Ein älteres Mädchen** f. Monatsstelle. Seelenstr. 14, 2. r.

**Junge Frau** sucht Monatsstelle, auch Bureau oder Laden zu putzen. Näh. Rortzstrasse 8, 4. St.

**Frau sucht Monatsst. o. Lad. zu vorh.** Vortstrasse 7, Hb. 2. St. bei Herold.

**Frau sucht Monatsstelle.** Viefenring 11, Hb. 2. r. I.

**Mädch. f. Monatsst. v. 7-8-9,** u. b. 1-2 Uhr. Viefenring 8, 3.

**Mädchen** sucht Monatsstelle b. 10 Uhr ab. Kirchstrasse 20, Part.

**Frau** sucht morgens Monatsst. Schwalbstrasse 59, 3. r.

**Anständ. Frau** sucht Monatsstelle für morgens. Viefenring 33, S. 2. r.

### Männliche Personen.

**Wein-Fachmann,** 5 Jahre selbständig, sucht sofort Stellung. Prima Referenzen. Gest. Offert. u. B. 320 a. d. Tagbl.-Verlag.

**Reisender,** w. längere Zeit bei einer größeren Firma der Kolonialwaren-Branche tätig war, sucht anderw. Stellung, ev. auch als Kassierer od. ähnl. Vertrauensposten. Sicherheit kann gestellt werden. Off. B. 319 a. d. Tagbl.-Verl.

**Tüchtiger Buchhalter** mit sehr guten Zeugnissen sucht bis 1. April Stellung. Offerten unter R. 321 an den Tagbl.-Verlag.

**Kaufmann** sucht Beschäftigung in Buchführung für halbe Tage od. Abende. Offerten unter L. 321 an den Tagbl.-Verlag.

**Maschinenarbeiter,** Schreiner u. Glaser, perfekt an kompl. Holzbearbeitungsm., sucht St. Off. u. D. 320 an d. Tagbl.-Verlag.

**Jünger Mann,** verh., mit flotter Handschrift, von tadellosem Zeugn., sucht Stelle als Kassenbote, Portier oder sonstigen Vertrauensposten. Offerten unter R. 319 an den Tagbl.-Verlag.

**Jung. Mann** sucht Vertrauensp. irgendw. Art. Kaution kann gestellt werden. Offerten unter R. 318 an den Tagbl.-Verlag.

**Jung. Mann, verh.,** gef. Schlosser, sucht Beschäftig. irgendwelcher Art. Off. u. B. 318 an den Tagbl.-Verlag.

**Chauffeur,** sicherer Fahrer, faul. gepr. u. selbst. Reparatur, sucht Stellung per sofort oder 1. April. Offerten unter D. 323 an den Tagbl.-Verlag.

**Hausdiener,** 25 Jahre alt, gedient, sucht Stellung. Offerten unter J. 100 hauptpostlagernd erbeten. 6324

**Jünger Mann, militärfrei,** sucht per 15. 2. od. 1./3. Stell. als Hotel- oder Hausdiener für Wein-Rest. od. Sandl. Selbst. ist in Wiesbaden orist. Off. m. Lohn, ev. Reisev. u. S. 323 Dresden. Postamt 6. F190



Gerobenhstraße 24, Gth. 3, 3-Z.-B.  
 zu vermieten. Preis 300 M.  
 Näh. Vorderh. 1 rechts. 230  
 Seerobenstraße 28, Gth. 3-Zim.-B.  
 zu verm. Näh. Loden. 417  
 Seerobenstraße 29 idöne, der Neuz.  
 entspr. 3-Zim.-Wohn. a. 1. Apr.  
 preisw. zu vermieten. Näh. daf.  
 hochpart. rechts. 223  
 Ende Sonnenberger, Wiesbadener-  
 straße 58, Etat. Tennenbach, Villa  
 Kurprinz. Macurer, ich. gel., unter-  
 tell. 3-4-Z.-Balk.-Bart.-W., einfl.  
 Zentralfs. a. r. Idl. Mieter. 509  
 Steingasse, Ecke Schachtstraße, rdl.  
 Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Kell.  
 per 1. April. Näh. Bart. 510  
 Walzmühlstraße 41 Kronprinz-Wohn.  
 v. 3 Z., Küche u. Keller zu vm. 408  
 Waldstraße 7, M., zwei 3-Z.-B.,  
 Bart. u. Dachl. zu v. R. B. B. 285  
 Wasserlosstraße 2 u. 4, Neub., schöne  
 3-Z.-B., der Neuzett entspr., auf  
 sof. zu vermieten. Näh. dafelbst.  
 Weidstraße 19 ich. 3-Zim.-Wohn. 3. v.  
 Weidstraße 15 Wohnung, 3 Zim.  
 u. Küche, zu vermieten. 359  
 Weidenstraße 11 (Südseite), 3. St.,  
 3-Zimmer-Wohnung, 2 Balkons u.  
 Zubehör zu vermieten. 3876  
 Weidenstraße 15 3-Zim.-Wohn. auf  
 1. April 1907 zu vm. Näh. B. 3932  
 Weidenstraße 20 gr. 3-Z.-B., Wdn.,  
 sowie 3-Z.-B., Gth., m. Gas und  
 Bad, zu verm. R. Wdh., Bart. 3940  
 Weidenstraße 23 (schöne 3-Z.-B., 2.  
 und 3. St., mit Balkon, v. April  
 zu verm. Näh. Bart. rechts. 215  
 Weidenstraße 28 3-Z.-B. m. Zub.,  
 Balkon und Gas, zu vermieten. 3876  
 Wilhelmstraße 12, G. 2. St., ist ein  
 Wohn.-Anteil, best. aus 3. ev. 4 Z.,  
 Küche u. tämtl. Zubeh., auf sof. zu  
 verm. Näheres bei Nathan Geh.  
 Wilhelmstraße 12. 459  
 Wörthstraße 16, 2. 1., 3-Z.-B. m. Rb.  
 preiswert zu vermieten. 356  
 Wörthstraße 17, 2. St., 3-Zimmer-  
 Wohnung mit Balkon zu vermiet.  
 Näh. dafelbst u. Streidstr. 5. 275  
 Wörthstraße 5, Ebb. Bart., 3-Zim.-B.,  
 per 1. April 07 zu vermieten. 4016  
 Wörthstraße 11, 3. idöne 3-Zim.-B.  
 per 1. April 07 billig zu vermieten.  
 Näh. dafelbst 1 St. 4016  
 Wörthstraße 13, Wdh., 3-Z.-B. z. v. 28  
 Wörthstraße 18 (sch. 3-Z.-B. April. 4  
 Wörthstraße 21 3-Zimmer-Wohnung zu  
 vermieten. Näh. 1 St. 1. 460  
 Wörthstraße 22 3-Zim.-B. p. 1. April  
 bill. zu verm. Näh. im Loden. 493  
 Wörthstraße 23, 1. St., 3 Zimmer  
 und Zubehör zu vm. Näh. dafelbst od.  
 im Speereicheid. Diefenbach. 425  
 Wörthstr. 33 (sch. 3-Zim.-B. weniggeh.  
 sof. od. später billig zu vermieten  
 bei J. Meinhard, Bart. 3599  
 Zietenring 1, Gth., 3 Zim. u. Küche  
 nebst Rubeh. per 1. April zu verm.  
 Näh. Vorderhaus Bart. 1. 240  
 Zietenring 5 3-Z.-Wohn. mit Küche,  
 Bad und allem Zubehör u. Kom-  
 fort, der Neuzett eingericht., auf  
 sofort oder später zu vermieten.  
 Näheres Gerberstraße 13, 1. 3600  
 Zietenring 8, Bel., 3-Z.-B., 1. A. 461  
 Zimmermannstraße 6, B., 3 Zim. u.  
 Küche, Gth., per 1. April zu v. 438  
 Zimmermannstraße 10, 1. 3-Z.-B.,  
 Ert., n. Zub. Näh. Bart. 210  
 Zwei idöne 3-Zim.-Wohn., der Neuz.  
 entspr., zu verm. Näh. Kleist-  
 straße 16, Bart. Neubau. 59  
 Schöne 3-Z.-Wohnungen in meinen  
 Neubauten, mit Bad u. Mansarden  
 von 520 M. an. G. 3. Stett.  
 Rettelbeckerstraße 2, 1. 115  
 Eine idöne 3-Zimmer-Wohnung mit  
 Zubehör auf 1. April zu vermieten.  
 Näh. Schierkeinerstraße 20, 4 St.  
 Wilhelm Seubberger. 433  
 Freundl. 3-Zimmer-Wohnung, Hoch-  
 part., mit Balkon im Vorgarten u.  
 Zubehör, per 1. April an nur ruh.  
 Leute zu vermieten. Preis 650 M.,  
 Anzueichen 11-4. Zu erfragen bei  
 Dr. Schröder, Stiftstraße 4, 1. 554

**4 Zimmer.**

Adolfstraße 5, 2. St., ich. ger. 4-Z.-  
 B. m. Bbh. zu v. Näh. 1 St. 4038  
 Adolfstraße 8, im Garten 2 St., ist  
 idöne 4-Zimmer-Wohnung zu vm.  
 ab 1. April cr. Näh. dafelbst. 437  
 Untere Albrechtstraße 10, 1. Etage,  
 4-Zimmer-Wohnung, mit Balkon  
 und Zubeh., auf 1. April 07 oder  
 früher zu vermieten. Näh. im  
 3. Stod. bei Rehdinzel. 206  
 Albrechtstraße 46, Bel.-Etage, idöne  
 4-Zimmer-Wohn., 2 Balkons (drei  
 Zim. nach der Etage) mit reichl.  
 Zubeh. per 1. April zu vermieten.  
 Näheres 3. Etage rechts. 41  
 Bertramstraße 7 4 Zim. nebst Zub.  
 zu verm. Näh. G. Birk. 388  
 Bertramstraße 20, Wdh., 1. 4-Z.-B.,  
 Bad, 2 Balk., a. gleich od. 1. Apr.  
 Bismarckring 1, ich. 4-Z.-B. m. 2.  
 v. u. r. 3. p. Apr. R. R. 1. 3496  
 Bismarckring 14, 1. St., ich. 4-Zim.-  
 Wohn. zu verm. Näh. Bart., bei  
 Bahnhst und An der Ringstraße 8,  
 bei Geh. 419  
 Bismarckring 15, 3. ich. gr. 4-Z.-B.,  
 zum 1. April 1907. Näh. B. r. 3612  
 Bismarckring 17, 2. 4 gr. Zimmern,  
 mit Bad, 2 Balkons, gr. Garten-  
 Terrasse usw. auf 1. April zu vm.  
 Näh. 1 St. rechts. 3968  
 Bismarckring 19, 1. u. 2. Stod., gr.  
 4-Zim.-Wohn., 1. Stod mit groß.  
 Terrasse, per 1. April preisw. zu  
 verm. Näh. 1 St. rechts. 9  
 Bismarckring 23, 2. idöne 4-Zim.-  
 Wohnung mit Bad, Balkon usw.,  
 und reichl. Zubehör, ab 1. April  
 1907 zu verm. Näh. im Eschl. 68  
 Bismarckring 32, 1. Etage, idöne  
 4-Zimmer-Wohnung, reichl. Zub.,  
 per 1. April zu vermieten. Näh.  
 dafelbst, bei Müller. 6  
 Bismarckring 37, 2. idöne 4-Zim.-  
 Wohn. mit reichl. Zub. p. 1. April  
 zu vm. Näh. im Eschl. 365



In bester Lage, Wilhelmstraße, 6 Zimmer, für Arzt, Arzt od. Rent. sehr geeignet, sof. od. spät. billig. Anfr. u. S. 272 a. d. Tagbl.-Verl.

## 7 Zimmer.

Adelheidsstr. 46, 1. Et. 7 Z., gr. Balk., Bad u. r. S. gl. o. sp. R. M., gr. Leichter, od. Sonnenb. 60. 3716  
Adelheidsstr. 58, 1. Et., 7 Zimmer, Küche, Bad u. reichl. Zubeh., od. die eleg. Kart.-W., 6 Zim., Küche, Bad u. Zubeh., zu vermieten. Näh. daselbst Part. oder Langgasse 26, bei Nummer Karl Ernst.

Adelheidsstr. 73, 2. herrsch. 7-Zim.-Wohn., Bad, ab 1. April a. v. 35  
Abolfsallee 14, Bel.-Etage, hoheleg. 7-Zim.-Wohn. mit Kuchentreppe, Bad u. reichlichem Zubeh., ab 1. April zu verm. Einzusehen 11—1 Uhr. Näheres Barterre. 3873

Abolfsallee 22, Ede Schlichterstraße, 1. Etage, hohelegante freundl. 7-Zim.-W. mit Bad (Sonnenb.), gr. Balkon und allem reichlichem Zubeh. zum 1. April zu verm. Näh. Franz-Abstr. 2, 2. od. Bur. Zion u. Co., Friedrichstr. 11. 3717

Abolfsstr. 4, Bel.-Et., 7 Zim., zwei Balk. u. reichl. Zubeh. auf sof. od. später. Näh. Rheinstr. 32, 2. 3719

An der Ringstr. 4, 2. Etage, geräumige 7-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubeh., großem Balkon per sofort zu vermieten. Näheres das. Barterre. 3721

Bahnstraße 3 ist die Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Speisekammer, reichl. Zubeh., auf 1. April 1907 zu vermieten. Täglich anzufragen u. Näheres zu erfragen Bahnhofstr. 1, 1. oder von vorn 8.30 bis 1 und 3 bis 7 Uhr nachm. auf dem Bureau Bahnhofstr. 2, Barterre. 546

Dohheimerstraße 39 ist per 1. April 1907 die Bel.-Etage, bestehend aus 7 Zim., u. Zubeh., zu verm. 3916

Ede Friedrich- und Delaspeierstraße, nächst der Wilhelmstraße, 3. Etage, schöne geräumige 7-Zim.-Wohn., 2 Balkons, Padez u. reichl. Zubeh. per 1. April 1907 zu verm. Näh. Friedrichstraße 5, 3. 17

Kaiser-Friedrich-Ring 48, 3. Etage, 7 Zim., u. Zubeh., zu verm. Näh. nebenan. Nr. 50, Part. 392

Kaiser-Friedrich-Ring 54 eleg. 7-Z.-Wohnung, 1. Et., zu verm. Näh. Goethestr. 1, 1. von 2—5 Uhr. 408

Rheinstraße 62 7-Zimmer-Wohnung mit Zubeh., der Neuz. entsprechend eingerichtet, per 1. April 1907 zu verm. Näh. Bur. Part. 3437

Rheinstraße 70, 3. Et., 7-Zim.-Wohn., Badkabinett, 3 Mans., 2 Keller, neu hergerichtet, auf sofort oder später zu verm. Näh. Part. 3721

Rheinstraße 93, 2. Et., 7-Zim.-Wohn., neu hergerichtet, zu verm. 3725

Wallmühlstraße 15 hochherrschaffl. 7-Zim.-Wohn., reichl. Zubeh., Terrasse, Balkon, parkartiger Garten, zu verm. Näh. Adolfsstr. 5, 1. 4037

## 8 Zimmer und mehr.

Bahnstraße 2, Ede Rheinstraße, 2. Stock, ist die Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern, Badkabinett, Küche, Speisekammer, reichl. Zubeh., zu verm. Täglich anzufragen u. Näh. zu erfragen Bahnhofstr. 1, 1. oder von vorn 8.30 bis 1 und 3 bis 7 Uhr nachmittags auf dem Bureau Bahnhofstr. 2, 3. 522

Wallmühlstraße 1, Südseite, 2. Etage, große freundliche 10-Zim.-Wohn., ebenf. geteilt zu je 5 Zim., mit Erker und Balkon, der Neuz. entsprechend ausgestattet, per 1. Apr. 1907 zu vermieten. Näh. daselbst, 1. Etage rechts. 3730

## Läden und Geschäftsräume.

Adelheidsstr. 87 hell. trod. Court.-Raum, 17 Qmtr., v. sof. a. verm. Adolfsstr. 5 gr. helle Werkstatt und Lageraum im Souterrain, mit anst. Keller, ganz oder geteilt per sof. zu verm. Näh. W. 1. 3732

Abolfsstr. 20 Laden, circa 33 Quadrat - Meter, mit 4-Zimmer-Wohnung und reichlichem Zubeh. zu vermieten. Näheres zu erfragen Adolfsstr. 14, Wein-Gandlung. 6369

Bismarckring 7 Lageraum per sof. od. 1. Januar zu vermieten. 3735

Bismarckring 11 Laden mit od. ohne Wohnung (1—2 od. 3 Zim., Küche) per Mai zu verm. Näh. bei Sch. An der Ringstr. 8. 444

Bismarckring 17 Laden per sof. od. sp. bill. zu verm. N. 1. Et. r. 3966

Bismarckring 21 (neben Ede Weichstr.) Laden mit 2 od. 3-Z.-W. u. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Gr. Torfahrt, Lageraum. 3736

Reichstraße 14 großer neuer Laden für 1. Jan., auch später, zu b. 3885

Reichstraße 14 Werkstatt m. elektr. Motoranl. u. Motor f. od. sp. 45

Reichstraße 15 Laden mit Wohnung per 1. April, ev. auch früher, zu verm. Näh. Eiladen. 623

Reichstraße 20 Laden mit 2 Zimmern u. Küche zu verm. Näheres bei C. Hoffmann, Luisenstr. 17. 424

Reichstraße 23 2 schöne gr. Läden mit od. ohne Wohn., auch ev. mit Werkst. u. Lager., auf 1. April zu verm. Näh. Sch. Eiladenstr. 7. 3956

Reichstraße 4 ist gr. heller Laden, auch ev. Zim., zu Bureauzwecken geeig., per 1. März 1907 od. spät. zu verm. Näh. Blücherstr. 4, Dormann. 6363

Blücherstraße 23 ist ein Laden, ev. mit Wohn., zu vermieten. 6363

Blücherstraße 23 ist ein heller, ca. 120 Qm. gr. Werkstatt zu verm. Näh. Wilhelmstraße 31, P. 1. 6362

Ede Wilhelms- und Gneisenaustraße 27 Laden mit 3-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. Röderstraße 33, 1. 8737

Dohheimerstraße 6 großer trodener Lageraum zu vermieten. 3486

Dohheimerstraße 20 Laden mit od. ohne Wohnung per 1. April od. fr. A. d. d. Galmann & Weiss. 405

Reubau Weg, Dohheimerstraße 28, schön. Laden m. Padez, od. P. M., p. A. Näh. Karlstr. 39, P. 1. 4013

Dohheimerstr. 55, Reubau, id. Lad. m. Lager, Bureau, Gas, elektr. Licht usw. zu v. Näh. das. 3738

Dohheimerstraße 57 Laden, 600 Qm., m. ebenf. gr. Kell., a. als Weinell. Dohheimerstraße 62 Werkstätten, Lager., Bureau. N. P. 1. 3739

Dohheimerstraße 84 Werkstatt mit Halle, circa 150 Qmtr. gr., ist ganz oder geteilt, mit od. ohne Wohnung zum 1. April zu verm. Näh. Stb. 1, oder Schierkeimerstraße 15, 3. 446

Dohheimerstraße 97a, Wilsb. Part., mehrere ineinandergehende Lager-, ev. mit Bureau, auch geteilt, sofort oder später zu verm., u. Vorderh. 2 Räume f. Flaschenbier-geschäft oder Lager zu verm. 3884

Dohheimerstraße 101 2 helle Werkstätten, 1 gr. Keller zu verm. 471

Dreizehnstr. 7 h. Werkstätte oder Lageraum bill. zu verm. 3741

Dreizehnstr. 10, W. Werkst., Bur. od. Lageraum zu verm. 3742

Eilenburgengasse 6 1. H. Laden sof. o. per 1. April zu vermieten. 3743

Eilenburgengasse 6, 1. H. Werkst. sof. od. per 1. April zu vermieten. 3744

Eilenburgengasse 3 Laden mit 1 Zim. u. Küche zu vermieten. 3945

Eisenstr. 2, C. Bettr., a. h. Lager., u. 1 H. Werkst. bill. zu verm. 422

Eisenstr. 4, 2. gr. Werkst. 3996

Eisenstr. 9 helle Werkst. m. gr. zu vermieten. 90

Eisenstr. 12 Laden mit od. ohne Wohn. Näh. W. 3. 3744

Eisenstr. 12 zwei helle Werkst. mit od. ohne Lager. N. Sp. r. 524

Eisenstr. 14 schöner Laden mit Werkst. für Metzgerei per sof. Näh. Vorderh. Part. links. 175

Eisenstr. 14 schöne helle Werkst. per sof. Näh. W. 3. 1. 174

Eisenstr. 17 Laden mit Laden-, Zimmer und ebenf. schöner Werkst., auch für Metzgerei geeignet, auf 1. Januar 1907 zu vermieten. Näh. das. Part. rechts. 3745

Eisenstr. 69 Lad., Wohn., 800 Qm. Paulbrunnengasse 6 Schreinerwerkst., a. Lager., v. 1. Apr., Hof, u. Torf. 524

Friedrichstraße 44 eine kleine Werkst. auf 1. April an ruhiges Geschäft zu vermieten. Näheres bei S. Jung. 283

Gneisenaustraße 8 ein schöner Laden, ebenf. mit Vordereinrichtung, per 1. April zu verm. Näh. 1. Ober-gesch. 1. Paulbureau. 260

Gneisenaustraße 8 sind 3 Souterr.-Räume, für Bureau oder dergl. Zwecke geeig., per sof. zu verm. Näh. 1. Obergesch. 1. (Paulbureau). 360

Gneisenaustraße 8 eine große helle Werkst., ebenf. mit Einrichtung für eine große Bäckerei, per April zu verm. Näh. 1. Obergesch. 1. Paulbureau. 259

Gneisenaustraße 15 Werkstätte mit Keller, Souterr.-Räume, Erd- und Dachgesch., Hof u. Torf, f. jed. Gesch. pass., m. od. ohne 3-Z.-W. v. April zu verm. Näh. 1. Et. 206

Göbenstraße 1 gr. Werkst. per sof. Göbenstraße 9 h. 60 Qm. gr. Werkst., a. o. get., v. f. R. W. 3. 1. 490

Göbenstraße 12 4 schöne heizb. Lager-räume als Bureau od. ruh. Werkst. sof. zu verm. Zu erfragen Göbenstr. 12, Dachb., od. Philipps-bergstraße 13, 1. 490

Göben- u. Scharnhorststraße 12 gr. Eiladen, geeignet f. Drogerie u. dergl., Kolonialwarengeschäft od. jedes andere Geschäft, mit schöner 3-Zimmer-Wohnung. 189

Göben- und Scharnhorststraße großer Eiladen m. 3-Z.-W., m. Wand- u. Deckenplatten, für Buchaufschnitt, Drogerie oder Delikatessen-Geschäft, mit Stallung u. Lageraum, letzteres auch für sich einzeln, zu verm. Näh. Paulbureau Blum, Göbenstr. 18. 486

Goldgasse 2 schöner Laden mit anst. hellen Zimmer u. darüber liegender 3-Zimmer-Wohnung preiswert zu vermieten. Näh. bei N. Rapp Nachf. 251

Reubau Ostweg 11 großer Laden zu vermieten. Beste Geschäftslage zu erfragen 1. Stock. 396

Reubau Ostweg 3, Neub. Gebr. Vogler, id. große Werkst. u. 1 Stallung u. Keller, für Flaschenbier, geeignet, preiswert zu verm. Näh. Wb. 3. 3736

Selenenstraße 9 gr. u. h. Werkst. a. v. Selenenstraße 17 h. h. Werkst. a. v. Selenenstraße 29 Lad. f. ev. sp. 111

Selenenstraße 37 schöne Werkstätte mit 3-Zimmer-Wohn., Wb., auf 1. April zu verm. Näh. W. 1. 345

Selenenstraße 56 Laden, ebenf. mit Wohnung, zu vermieten. Näh. daselbst 2 rechts. 27

Selenenstraße 1 Laden mit od. ohne Wohnung. Näheres 1. Etage. 497

Selenenstraße 25 Werkst. zu verm. 286

Selenenstraße 33 id. Werkst., für Schreiner sehr geeig., auf 1. April zu verm. Näheres Wb. 3. 6368

Selenenstraße 19 Werkstätte bill. per 1. April zu vermieten. Näh. Reichstraße 51, Konjum.

Kaiser-Friedrich-Ring 32, Part. 1, ein Bureau- oder Lageraum, circa 85 Qmtr. gr., sof. zu verm. 27

Kaiser-Friedrich-Ring 46 Bureau- oder Lageraum bill. N. das. 1. r.

Kaiser-Friedrich-Ring Bureau oder Lageraum zu verm. Näh. Bismarckring 32, 1. Müller. 3716

Karlstraße 31 id. Werkst. zu verm. Karlstraße 40 Werkst. o. Lager. N. P.

Niederrichterstraße 8, nächst der Dohheimerstraße, schön. bill. Laden für Lebensmittel usw., event. auch Wohn. 15, 2 Zim. u. Küche. 364

Langgasse 15, Wilsb., 4—5 Z. für Geschäftsräume oder Bureau usw. p. 1. April zu verm. 480

Laden Langgasse 25 (Römerische Buchhandlung, neben dem Wiesbadener Tagblatt) sofort monatweise, für längere oder kürzere Zeit, zu vermieten. Näheres Langgasse 27 im Drucker-Montor.

Luisenstraße 2, Erdgesch., Bureau, ev. mit Keller und großen Lager-räumen, auf gleich zu vermieten. Näh. daselbst, Tapetengeschäft. 407

Luisenstraße 5 große, helle Werkstätte an ruhigen Geschäftsbetrieb per sofort oder 1. April zu vermieten. Näh. Vorderh. 243

Luisenstraße 7 Laden, in w. seit Jahren Buchb. bettr., zu verm. 3832

Luisenstraße 11 h. neu herger. Laden mit anst. Lageraum zu vermieten. 3752

Luisenstraße 11 heller trod. Lager-raum bill. zu verm. 3753

Markstraße 12, Entresol, für groß. Gesch. od. Bureau geeignet, sof. zu verm. Näh. C. Hoffmann. 3958

Niedelberg 16, Reubau, Laden zu vermieten. 3958

Niedelberg 26 große u. h. Lager-raum zu verm. Wb. 2. Et.

Niedelberg 28 h. u. gr. Lager-Raum, 2. H. f. Unterst. von Sandwagen usw. od. a. Lagerplatz. 314

Nordstraße 24, 1. Laden mit Küche zu vermieten. 314

Nordstraße 43 gr. Laden a. v. m. a. gl. od. spät. zu verm. N. 3. Et.

Nordstraße 45, Nähe des Hauptbahnhofs, schöne geräumige Laden, auch für Bureauzwecke geeignet, per 1. April, event. auch früher, zu verm. Näh. das. 1. Etage. 3864

Nordstraße 22 schöne helle Werkstätte oder Lageraum zu vermieten. N. Seilberger. 400

Nordstraße 32 Werkstätte, helle geräumige, eventuell auch als Lager-raum, zum 1. April zu verm. 400

Nordstraße 1 Laden mit Wohn. v. a. o. sp. zu verm. Näh. daselbst od. Abolfsstr. 7, Laden. 3758

Nordstraße 6 h. Werkst. sof. 217

Oranienstraße 42 Laden mit od. ohne Wohn. sof. o. spät. zu verm. 525

Oranienstr. 48 helle Werkstätte u. gr. Sout. nebst gr. Kell. gl. a. v. 3886

Oranienstraße 62 Werkst. o. Lager. Quersfeldstr. 7 großer Raum nebst Souterrain auf sof. zu verm. 3760

Oranienstr. 14 Lad. m. W. 3. 376

Rheingauerstraße 15 schöne trodene Werkst. u. Lager. bill. zu verm. 3895

Schladen (3 Schaufenster), Rhein-str. 63, Ede der Karlstraße, für jedes Geschäft geeignet, mit Lager-räumen und Wohn., per sofort od. sp. zu v. Näh. das. Laden. 3780

Reichstraße 5 h. Werkst. u. Wohn. Reichstraße 22 schöne helle Werkst., mit oder ohne Wohnung, sofort zu vermieten. 485

Röderstraße 3 ein großer Laden, zwei Ein- u. dr. Küche, Mansarde und 3 Keller, auf 1. April 1907 billig zu verm. Näh. bei N. M. 526

Schadenstraße 9 Laden mit h. Wohnung, bisher gutgehendes Speiserei-Gesch., zum 1. April bill. zu verm. Näh. 2. Et. rechts. 208

Scharnhorststraße 9 gr. Lageraum auf gleich od. später zu verm. 341

Scharnhorststraße 12, Ede Göbenstr., schöner Laden mit 3-Z.-W., zu verm., für jedes Geschäft passend. 3937

Scharnhorststraße 15, geräum. Lager-raum, Näh. Paulbureau Blum, Göbenstraße 18. 527

Scharnhorststraße 11 schöner Laden mit Wohnung per sofort. Näh. Mittelbau Part. rechts. 178

Scharnhorststr. 16 sind id. Souterr.-Räume mit Gas u. Wasser als Lager. a. v. m. Näh. Part. 3765

Scharnhorststr. a. v. Dohheimerstr., N. Bahnhof, Werkst. mit Lager-raum in 3 Etagen, ganz od. get., für jeden Verz. geeig. (Gaseinf.), in äußerst bequemer Verbindung zu einander, per sofort oder später zu vermieten. Näheres im Hau oder Baubur. Göbenstr. 18. 3785

Größer schöner Laden Scharnhorststr. 3 (an der Luisenstraße und Dohheimerstraße) billig zu verm. Näh. 1. Et. 483

Schwalbacherstraße 5, 2. ein schöner Laden mit Souterrain per 1. April zu vermieten. 265

Schwalbacherstraße 15 Laden m. drei Schaufenstern, Ladenzimmer und Lageraum mit oder ohne Wohn. zu vermieten. Näheres Friedrichstraße 50, 1 rechts. 3798

Schwalbacherstraße 17 Laden zu verm. Zu erfragen bei Lorenz.

Schwalbacherstraße 23 gr. Werkst. a. v. Schwalbacherstraße 55 Lageraum als Magazin od. Werkstätte per sofort zu verm. Näh. Niedelberg 32.

Schwalbacherstraße 2 Werkstätten, auch als Lageräume, zu vermieten. 3901

Schwalbacherstraße 3 Werkstätte mit Gas u. elektr. Kraft a. gl. od. später. 3954

Scharnhorststraße 19a, Laden, für Kurz- u. Wollwaren geeignet, daselbst nicht am Platz, mit 2-Zim.-Wohn. auf sofort oder 1. April 1907 zu vermieten. Näh. daselbst. 368

Scharnhorststraße 47 Laden mit Laden- u. f. zu verm. Näh. 1. Et. 3836

Scharnhorststraße 27, nur 1 Et., Laden m. Zim., m. o. v. W., per 1. 4. 07.

Scharnhorststraße 1, Ede Zieten-Ring, große helle trodene Lageräume per April zu vermieten. 389

Scharnhorststr. 4 Werkst. od. Lager-raum zu verm. 8770

Scharnhorststr. 9, Laden, Wohnung und Zubeh., für Metzgerei eingerichtet, oder auch für jedes andere Geschäft pass., auf 1. April zu vermieten oder auch zu verkaufen. Näh. Webergasse 56, 1 links.

Scharnhorststr. 9, Part., gr. trodene Schreinerwerkstätte zu verm. 342

Scharnhorststr. 10, Ede, Laden mit Wohn. per 1. April zu verm. 110

Laden Scharnhorststr. 16, 1 Schaufenster, mit darüberliegendem gr. Zim. auf 1. April zu verm. Näh. Stb. 316

Laden vordere Scharnhorststr. 16, ca. 85 Qmtr., ganz od. get., m. Wohn., auf 1. April zu verm. Näh. Stb. 316

Scharnhorststr. 37 Werkst., m. u. ohne 2 Z. u. Küche per 1. April zu verm. 219

Scharnhorststr. 6 ein Part.-Raum als Werkst. o. Maschinenb., sof. o. sp. Scharnhorststr. 3 h. Laden mit Werkst., pass. f. jed. Gesch., preisw. sof. a. v. Näh. das. bei Zimmermann. 219

Scharnhorststr. 2 heller, 85 Qm. großer heizbarer Raum zu verm. 464

Scharnhorststr. 6 h. Werkstätte für ruh. Verz. od. m. 2-Z.-W., per April zu verm. Näh. 1. Et. links. 81

Scharnhorststr. 8 schöne große Werkstätte auf 1. April zu vermieten. Näh. bei Stadthard. 3903

Scharnhorststr. 21 Sout.-R. f. Lager., Werkst. od. Wb. Näh. 1. Et. 1.

Scharnhorststr. 8, Sout., Laden per 1. April zu vermieten. 103

Scharnhorststr. 10 id. h. gr. Werkst. mit Torf. v. sof. Näh. Part. r. 3774

Scharnhorststr. 12, Wb. u. Wb., schöne Souterrains als Bur. oder Lager-raum zu v. Näh. h. Hausverwalt.

Laden zu vermieten. Adolfsstr. 6, 1. Etage. 529

Zwei Läden, mit od. ohne Wohn., für jed. Gesch. pass., sof. zu verm. N. Blücherstraße 32, Part. 481

Zu verm. großes Ladenlokal Scharnhorststr. 2 Schaufenster. Näheres Eilenburgengasse 2, 1. 293

Kleine Werkstätte per sofort oder auf 1. April zu v. Friedrichstr. 19. 530

Sout.-Lag. a. v. N. Goethestr. 1. 3777

Photogr. od. Material. m. Nebenr. zu v. N. Kirchstraße 54, Part. 3778

Laden mit Wohnung, gute geräum. Keller zu vermieten, ebenf. Haus zu verkaufen. Näheres Lehnstr. 14, 1. Etage. 4000

Al. Laden, auch als Bur., v. April zu verm. Mauerstraße 12, 1 rechts.

Laden mit h. Wohn. billig zu verm. Näheres Nordstraße 60, 3. L. 3858

Große Werkstätte, 85 Qmtr. Boden-raum, für 1. April zu vermieten. N. Schindl, Mülhlag. 11. 3868

Laden mit oder ohne Wohnung auf 1. April zu vermieten. Nordstr. 56. 2

Al. Werkst. oder Lageraum für ruh. Geschäft zu vermieten. N. Rhein-str. 30, Barterre. 473

Drei helle Souterrainräume für Bur. oder Werkst. zu vermieten. Näh. Röderstraße 33, 1. 3781

Gutgeh. Bäckerei mit Laden, Wohn. und Zubeh. auf 1. Juli zu vermieten. Näheres bei Ph. Müller, Moosstraße 9, 1. 492

Laden für Kolonialw.-Geschäft, in sehr guter Lage, a. 1. April zu verm. Näh. Scharnhorststr. 19, Part. r.

Werkstätte mit Schupp, Hofraum u. geeignet f. Wagenlad., zu verm. Reubau Schulberg 25. 3783

Laden-Kontor mit 3. v. 1. April zu verm









Und plötzlich entrang es sich dem Manne, der allen religiösen Regungen so fern zu stehen glaubte, wie ein Gebet. Er wusste nicht, wie es ihm überkam, und er gab sich keine Rechenschaft darüber. Aber inständig wie ein heißes Flehen zu einer höheren Macht erfüllte ihn der Gedanke: daß mit sich selber nur dieses Kind nicht verliere! Und ich will mich beugen und will ihm zeigen, daß ich das Gute seines Kuns erkenne!

Wie wenn eine beruhigende Macht in diesem stillen Gelübde gelegen wäre, so wurde er nun ruhiger. Er sah zu Jella auf, und sie nickte ihm zu. Versinkende Güte sprach aus ihrem Blicke.

„Geh nun hinüber und ruhe ein wenig aus. Und morgen früh, wenn uns der Arzt endlich die ersehnte Besserung anzeigen kann, dann wirst auch du freier über alles denken. Dann überlege es noch einmal. Ich glaube, du kannst es tun, Dietrich, und ich will dir helfen, es zu tragen!“

Noch einmal zog er ihre Hand an seine Lippen, noch einmal sah er nach der Kranken hin, dann ging er.

Den Schlaf aber fand er trotz all seiner Müdigkeit drüben noch lange nicht. Er lag auf dem Bette und starrte in das Dunkel. Die Worte seiner Frau erfüllten ihn, und was ihm drüben im Zimmer der Kranken mit der vollen Macht der Stimmung und des Augenblicks ergiffen hatte, das zog nun noch einmal an seinen Gedanken vorüber. Und alles das, was spontanisch auf ihn eingestürzt war, lag er nun klarer, deutlicher. Das Dunkel des Zimmers und die lautlose Ruhe ließen ihn tiefer in die Wilder seiner Gedanken dringen, und schärfer umgrenzt standen Jir und Wider sich gegenüber. Er sah nun deutlicher als früher, daß er ein neues, anderes Leben beginnen konnte, und daß dies neue Leben mit Eile und Jella ihm auch ein neues Glück beschoren würde. Er schloß klarer, daß diese Zukunft erreichbar war, daß sie ihm nicht entfliehen würde, falls er den Weg nach ihr schritte, aber er sah nun auch mit voller Schärfe die Größe der Opfer, welche dieser Weg von ihm verlangte.

Gestirnt schaute vor all diesen Gedanken und Bildern nun nicht mehr zurück.

Müde und abgepannt bis zur Erschöpfung lag sein Körper auf dem Lager, aber sein Geist war tätig und prüfte in feierhafter Unrast hundert drängende Fragen. Dicht und trostlos schlossen auch nun die widerstrebenden Ideen, der alte Stolz und Trost in ihm auf, daß es oft war, als neigte sich die Waage der Entscheidung unrettbar nach ihrer Seite. Dann dachte er an Eile und an das, was seine Frau gesprochen hatte, und wie wenn er den Druck der beiden Hände wieder fühlte, kam dieser wilde Kampf in ihm zum Stehen.

So lag er und so rang er lange, denn immer wieder zwischen all den anderen Gedanken quoll in ihm heiß und warnend dieser eine auf: Nur jetzt seinem Impulse folgen! Klar sehen, klar erkennen, was du tragen willst

an der Gefährte — der Freier aus Samalca ankam. Er entpuppte sich als ein früherer Nachbar des Mädchens, das nun um so tiefer in die baldige Hochzeit willigte.

Nachwächter und Polizei. Folgendes der Komik nicht entbehrende Vorkommnis wird, der „Elin. Volks-Zeitung“ aus Schweden (Schilda Klingt ähnlich), einem Orte der holländischen Provinz Groningen, berichtet. Kürzlich wurde ein dortiger Nachtwächter, weil er mitten in der Nacht bei der Ausübung seiner Amtspflicht vor-schäftsmäßig gerufen hatte, von der Polizei protokolliert. Die Polizei war der Ansicht, obwohl dieses Rufen in Schweden seit Olms Zeiten in Gebrauch gewesen, daß es der Polizeiverordnung widerspreche, die das Singen, Schreien und Rufen nach neun Uhr abends verbietet. Anders urteilt die Vereinigung, von der die Nachtwächter angestellt sind, und diese ist überzeugt, daß dieses Rufen des Nachtwächters nicht unter den angeführten Para-graphen fallen kann. Jetzt ist der Mann vom Kammer-richter zu einem Gulden Geldstrafe verurteilt worden, wogegen er jedoch Berufung eingelegt hat.

Die Gasse der Kaiserin. Josefina Bonapartes, Gemahlin Napoleons I., mit einer Kaisertrone aus Ame-rikaner, Indinen und Türkisen besetzt, wurde vorige Woche in London für 420 M. versteigert: sie trägt die Badrückenmarke „Friedrich Großmann, Sopho Square.“

„Dreißig Jahre Gosdam.“ von Irma Klein von Waldstedt 1870-1900. Verlag der Kaiserin (Schmidt) in Berlin. Preis 5 M. Der Kaiserin schildert nicht nur in anziehender Weise das Leben an einem kleinen Hofe, sondern bringt auch interessante Mit-teilungen über eine große Zahl deutscher Däse. Sie hat ihre Geschichten nach Wien, Berlin, Weimar, Dessau, Rudolstadt, Gera begeistert und berichtet nicht nur über eigene Eindrücke, sondern auch über die ihrer Herrschaften. Von großem Interesse sind die Mitteilungen über die königlichen Domestiken, die in Paris besetzt wurde kurz vor dem Tode des Königs Georg, ebenso das Urteil des Herzogs über die Beirat der Prinzess Friederike von Hannover mit Herrn von Bismarck.

Einen wertvollen Beitrag zur Bekämpfung der Säu-glingssterblichkeit bietet der holländische Lehrer Gustav Linnemann in seiner von reichen sozialen Empfinden und reicher Siehe zum Hofe durchdrungenen Schrift „Die Säu-g-linge“. Im zweiten von Dr. med. Kollhoff eingeleiteten und auch mit einem Nachwort. Die holländischen Grundfragen des „Kleinlebens“ verzeichnen Ausführungen befristet Tanne in fastlicher, einbündiger Darstellung die Säuglings-sterblichkeit und ihre Folgen, ihre Ursachen und ihre Bekämpfung. Er bringt auch nicht den Anteil, den unsere gegenwärtigen Ernfamtsfragen an dem frühen Tode so vieler Kinder haben, sondern auch an den. Die Schrift dürfte gewiß dazu beitragen, wenn sie die für die gebührende Beachtung findet, die Wohlfahrtsvereinigungen für unsere Kleinsten zu unter-suchen und zu befechtigen.

Bombel, eine holländische Stadt in Italien. Von Professor Dr. Friedrich v. Duhn. (Aus der Reihe „Reiseberichte“.) Sammlung wissenschaftlich-gemein-verständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens, 114. Bändchen.) Verlag von W. G. Zehner in Leipzig. Mit 62 Abbildungen im Text und auf 1 Tafel. 8. 1906. Geb. 1.25 M. Das ganze Buchlein ist wie wenig andere dazu geeignet, in die Poesie und Schönheit des antiken Lebens, seine reine Humanität durchs ganze Leben und über das Leben hinaus einzuführen und von seinem Geiste auch den im Fortschreiten einen Gang verfahren zu lassen.

Das eigenartig geformte Fest-a-ment. Das von dem holländischen Archäologen und Kunsthistoriker Dr. med. Kollhoff eingeleiteten und auch mit einem Nachwort. Die holländischen Grundfragen des „Kleinlebens“ verzeichnen Ausführungen befristet Tanne in fastlicher, einbündiger Darstellung die Säuglings-sterblichkeit und ihre Folgen, ihre Ursachen und ihre Bekämpfung. Er bringt auch nicht den Anteil, den unsere gegenwärtigen Ernfamtsfragen an dem frühen Tode so vieler Kinder haben, sondern auch an den. Die Schrift dürfte gewiß dazu beitragen, wenn sie die für die gebührende Beachtung findet, die Wohlfahrtsvereinigungen für unsere Kleinsten zu unter-suchen und zu befechtigen.

Bombel, eine holländische Stadt in Italien. Von Professor Dr. Friedrich v. Duhn. (Aus der Reihe „Reiseberichte“.) Sammlung wissenschaftlich-gemein-verständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens, 114. Bändchen.) Verlag von W. G. Zehner in Leipzig. Mit 62 Abbildungen im Text und auf 1 Tafel. 8. 1906. Geb. 1.25 M. Das ganze Buchlein ist wie wenig andere dazu geeignet, in die Poesie und Schönheit des antiken Lebens, seine reine Humanität durchs ganze Leben und über das Leben hinaus einzuführen und von seinem Geiste auch den im Fortschreiten einen Gang verfahren zu lassen.

Das eigenartig geformte Fest-a-ment. Das von dem holländischen Archäologen und Kunsthistoriker Dr. med. Kollhoff eingeleiteten und auch mit einem Nachwort. Die holländischen Grundfragen des „Kleinlebens“ verzeichnen Ausführungen befristet Tanne in fastlicher, einbündiger Darstellung die Säuglings-sterblichkeit und ihre Folgen, ihre Ursachen und ihre Bekämpfung. Er bringt auch nicht den Anteil, den unsere gegenwärtigen Ernfamtsfragen an dem frühen Tode so vieler Kinder haben, sondern auch an den. Die Schrift dürfte gewiß dazu beitragen, wenn sie die für die gebührende Beachtung findet, die Wohlfahrtsvereinigungen für unsere Kleinsten zu unter-suchen und zu befechtigen.



# An die Wähler

## des II. nassauischen Reichstagswahlkreises.

Bei der Reichstagswahl am 25. Januar fielen in unserem Wahlkreis

**10792** Stimmen auf den nationalliberalen Kandidaten **Bartling**,

8965 Stimmen auf den Zentrums-Kandidaten **Dr. Wahl**,

7645 Stimmen auf den freisinnigen Kandidaten **Dr. Alberti**,

**12630** Stimmen auf den sozialdemokratischen Kandidaten **Sehmann**.

Am 5. Februar wird in der Stichwahl die Entscheidung fallen, ob unser Wahlkreis im deutschen Reichstag durch den

### **nationalen Kandidaten Bartling**

oder durch

### **den Sozialdemokraten**

vertreten werden soll.

Da müssen alle Parteiunterschiede zwischen den bürgerlichen Wählern zurücktreten vor den großen Fragen:

für oder gegen Kaiser und Reich?

für oder gegen unsere heutige Gesellschaftsordnung?

für oder gegen Religion, Familie und Eigentum?

Die Liebe zu unserm Vaterland, die Treue zu Kaiser und Reich läßt nur die einzige Antwort zu:

Ne und nimmermehr darf unser aufblühendes Wiesbaden, unser herrlicher Rheingau der internationalen Sozialdemokratie ausgeliefert werden.

Oder soll die fast überall in deutschen Landen gründlich geschlagene Umsturzpartei gerade unseren Wahlkreis erobern?

Nein und abermals nein, das soll und darf nicht sein! Ihr könnt keinen Sozialdemokraten wählen!

Ihr dürft Euch aber auch nicht der Stimme enthalten und dadurch dem Sozialdemokraten zum Siege verhelfen.

Darum, Ihr vaterlandsliebenden Söhne unseres Wahlkreises, vergeßt allen kleinlichen Hader, schart Euch zusammen, um das nationale Banner, und seid einig in dem hohen Gedanken der treuen und selbstlosen Hingabe an das Vaterland.

Auf jede Stimme kommt es an, eine einzige Stimme kann den Ausschlag geben!

Seid Euch dieser Verantwortung voll bewußt, tretet am 5. Februar vollzählig an die Wahlurne und gebt Eure Stimme dem

### **nationalen Kandidaten**

Herrn Landtagsabgeordneten

## **Eduard Bartling**

in Wiesbaden.

### **Das nationalliberale Wahlkomitee.**

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Heftpreis Nr. 2953.  
Mittwoch von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2. Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Heftpreis Nr. 967.  
Mittwoch von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, auswärts 3 Mk. 50 Pfg. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 182 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die beiden 87 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeflächen; 2 Mk. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, nachstehend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unterbleibt die Berechnung in kurzen Zwischenräumen entprechender Abzählung.

Anzeigen-Kannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 54.

Wiesbaden, Freitag, 1. Februar 1907.

55. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Der preussische Etat und die Volksschule.

Die gänzliche Nichterwähnung der Volksschule in der Thronrede ließ von vornherein vermuten, daß auch der Etat für die Staatsaufgaben auf diesem Gebiete nicht besonders viel übrig haben werde. In der Tat: der Etat des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten läßt nicht erkennen, daß die Zustände auf dem Volksschulgebiet dringende Verbesserungen erheischen. Nach Ansicht derer, die den Etat aufgestellt haben, muß vielmehr alles in schönster Ordnung sein; denn was da an Mehrforderungen verlangt wird, ist bis auf wenige Ausnahmen durch die aus dem Anwachsen der Bevölkerung resultierende Vergrößerung des preussischen Schulwesens bedingt. Eine dieser Ausnahmen ist der um nahezu 3 Millionen erhöhte Posten „zur Unterstützung von Schulverbänden wegen Unvermögens bei Elementarschulbauten“. Daß diese Erhöhung sehr nötig und darum sehr dankenswert ist, braucht kaum ausgeführt zu werden. Es ist fassbar bekannt, wieviel unzureichende Schulhäuser noch allerorten im preussischen Staate zu finden sind. Die andere Ausnahme zeigt sich im Etat der Lehrerbildungsanstalten. Auch da finden wir etwas, was man bei einigem guten Willen loben kann: die Gehälter der Seminarlehrer und der Lehrer und Lehrerinnen an den Lehrerbildungsanstalten sollen aufgebessert werden; wer da weiß, wie groß die Rückständigkeit in dieser Beziehung war — wollte doch der Herr Finanzminister im vorigen Jahre schon den großen Städten verbieten, ihren Volksschullehrern so hohe Gehälter zu zahlen, weil infolgedessen alle fähigen Kräfte nach den großstädtischen Volksschulen drängten und niemand mehr Seminarlehrer werden wollte — wird das gewiß erfreulich finden. Aber die Freude findet eine doppelte Einschränkung, wenn man zunächst merkt, daß die Aufbesserung nur eine formale ist, da im wesentlichen nur die im vorigen Jahre bewilligten nicht pensionsfähigen Zulagen für pensionsberechtigten erklärt werden, und wenn man ferner die dadurch erreichten Gehaltssätze an und für sich betrachtet und sie mit den gewiß nicht zu hohen Gehaltssätzen der Lehrenden an andern höheren Schulen vergleicht. Es sollen erhalten: Seminarlehrer 4000 bis 6600 M., Seminaroberlehrer 3000 bis 4500 M., ordentliche Seminarlehrer 2400 bis 4200 M., während nach dem Normaletat für die höheren Lehranstalten die Gehälter der Direktoren an den Volksschulen 4800 bis 7200 M., die der Direktoren an nicht vollentwickelten Anstalten 4800 bis 6600 M. und die der Oberlehrer 2700 bis 6000 M. betragen. Man sieht, die Befolgung der Seminarlehrer bleibt immerhin noch um ein ganz nettes

Stück hinter der der Lehrer höherer Schulen zurück, und sie würden wohl kaum üppig werden, wenn ihre Aufbesserung weniger sparsam ausgefallen wäre.

Durchaus nicht knauserig zeigt sich der Etat der Lehrerbildungsanstalten nach einer anderen Seite hin. Rund 1½ Millionen werden für die außerordentlichen Kurse zur vermehrten Ausbildung von Volksschullehrkräften, fast 4 Millionen für Neu- und Umbauten von Seminaren gefordert. Die Ausgabe ist an sich gewiß nicht zu tadeln. Der Lehrermangel in Preußen ist schon seit Jahren sehr groß und scheint eher größer als geringer zu werden, und die Errichtung neuer Lehrerbildungsanstalten ist sicherlich ein Erfordernis für seine Gebung. Aber sie ist nur ein Erfordernis unter mehreren. Die Seminare müssen nur dann etwas, wenn sie besetzt sind. Da aber heper's. Zwar rühmt der Etat den außerordentlichen Kursen nach, daß sie „im allgemeinen eine gute Frequenz zeigen“, muß aber an anderer Stelle selbst zugeben, daß in den Seminaren und Präparandenanstalten „Unterfrequenzen“ vorhanden sind. Sehr eigenartig, zu entschiedenem Widerspruch herausfordernd ist sowohl die Begründung, die für das Vorhandensein solcher Unterfrequenzen gegeben ist, wie auch das Mittel, mit dem ihnen abgeholfen werden soll. Es heißt nämlich in den Bemerkungen zu dem betreffenden Etatstitel: „Wie in den Bemerkungen zu Kap. 31, Titel 170 des Extraordinariums für 1906 ausgeführt ist, sind in Gegenden mit hervorragend ärmerer Bevölkerung die Seminare und Präparandenanstalten mehrfach nicht genügend gefüllt, weil die gewährten Unterstufungen nicht mehr ausreichen, um auch unermöglichten aber begabten Zöglingen die Ausbildung zum Lehrberuf zu ermöglichen. Zur Beseitigung der Unterfrequenzen sind im Etatsjahr 1906 behufs Gewährung erhöhter Beihilfen die Unterstufungsfonds einmalig um den Betrag von 100 000 M. verstärkt worden. Da sich diese Maßnahme nach den gemachten Erfahrungen als erfolgreich erwiesen hat, erscheint es zweckmäßig, auch für das Etatsjahr 1907 eine gleiche vorübergehende Verstärkung der betreffenden Fonds vorzunehmen.“

Wer zwischen den Zeilen zu lesen versteht, liest aus diesen Bemerkungen das einfache Zugeständnis heraus, daß Leute, die die Kosten der Ausbildung aufbringen können, ihre Söhne nicht mehr Lehrer werden lassen. Wie lange wird aber das Mittel, „unermöglichten, aber begabten“ jungen Leute durch hohe Unterstufungen in die Lehrerbildungsanstalten zu locken, noch verfangen? Allzu lange gewiß nicht mehr; denn auch sie werden mehr und mehr ein, daß sie in anderen Berufen, die keine nennenswerten Ausbildungskosten verursachen und darum auch die Annahme mehr oder weniger demütigender Unterstufungen unnötig machen, später weit besser daran sind als die Volksschullehrer mit 1000 bis 1100 Mark Grundgehalt und neunmal 120 M. Alterszulagen. Da liegt für jeden, der Augen hat, der wirkliche Grund der Unterfrequenzen in den Lehrerbildungsanstalten.

Nur die preussische Staatsregierung sieht ihn nicht oder will ihn nicht sehen. Nicht einmal die 5 Millionen, die das Abgeordnetenhaus im vorigen Jahre für Aufbesserung der Lehrerbefolgungen dem Minister sozusagen aufgedrängt hat, sind in den Etat eingestellt. Das Ministerium scheint in der Tat zu glauben, daß mit dem berühmten Erlaß vom 4. Mai, der der Bewilligungslust allzu generöser Gemeinden einen Damm entgegensetzt, die Gärten in der Lehrerbefolgung beseitigt sind.

Man sieht, dem Abgeordnetenhaus bietet sich ausreichende Gelegenheit, den Volksschuletat zu verbessern. Wird es davon Gebrauch machen?

## Politische Übersicht.

Eine Warnung.

L. Berlin, 31. Januar.

Die Nachricht der „Cöln. Volksztg.“ über eine „Ergänzung“ des Reichstags durch Vertreter von Einzel-Landtagen ist selbstverständlich sofort demontiert worden. Wie hätte die Regierung diese befremdliche Angabe auch nur eine Stunde lang länger als unvermeidlich wirken lassen können! Folglich also wurde sie demontiert, und damit sollte die Sache auch abgetan sein. Wir nehmen an, daß sie das in Wirklichkeit ist, aber es will bemerkt sein, daß es auch jetzt noch beforgte Zweifler gibt, die es für nötig halten, Warnungen in die breite Öffentlichkeit gehen zu lassen. Sind diese Zweifler durch irgendwelche von ihnen bisher verschleierte Umstände zu ihren Befürchtungen befangen? Oder sind es nur gewohnheitsmäßige Schwarzseher? Wir wissen es nicht, wir nehmen aber Notiz davon, daß die „National-Zeitung“ eine seltsame Zuschrift abdruckt, worin sehr ernstlich vor allen Plänen gewarnt wird, die auf eine Änderung des gegenwärtig geltenden Reichstagswahlrechts abzielen. An diesem Signal ist es, wie gesagt, das beachtenswerteste, daß ein leitendes nationalliberales Parteiblatt die Notwendigkeit erkennt, es aufzulegen zu lassen. Freilich wird in dem Artikel mehrfach betont, es sei nicht daran zu glauben, daß Pläne der geschilderten Art beständen, aber der Versicherung merkt man es an, daß sie mit nicht leichtem Herzen abgegeben wird. Vielleicht kommt man dem wirklichen Tatbestande am nächsten, wenn man annimmt, daß gewisse Scharfmacher gemeint haben, sie könnten die gegenwärtige Lage dazu benutzen, die schon begonnene Zurückdrängung der Sozialdemokratie vollends durchzuführen, indem ein erstes hübsches, kleines Attentat auf das Reichswahlgesetz unternommen wird. Sollten sie mit entsprechenden Anregungen hervorgetreten sein, so sind wir allerdings gewiß, daß sie beim Fürsten Bülow keine Gegenliebe gefunden haben werden, und insofern wäre an der Beseitigung der ursprünglichen von der „Cöln. Volksztg.“ verbreiteten unfälligen Nachricht kein Zweifel und kein Dornen zu lässig. Aber wer bürgt dafür, daß Scharfmachergelüste

## Feuilleton.

### Der Luxus im alten Rom.

Milliardäre hat es im Altertum auch gegeben, mehr als sich in der kurzen Zeit des Aufschwunges in Amerika entwickeln konnten; jeder römische Proprätor und Konsul kehrte als Milliardär nach seiner Amtszeit aus der Provinz zurück. Cäsar hatte vor Beginn seiner staatlichen Laufbahn etwa eine Milliarde Schulden, hinterließ nach seinem Tode aber mindestens ein Duzend Milliarden.

Und dabei gab es noch reichere „Equites“, Ritterfamilien, die das Kaiserreich der Republik nachteilig übernahmen und die Provinzen gründlich ausbeuteten.

Dementsprechend war auch der Luxus: Cäsar z. B. um bei ihm zu bleiben, machte ganz andere Geschenke als die Pompeii von heute, die bei einem häuslichen Essen jedem Gaste zum Dessert ein Juwel von 1000 Dollar Wert stifteten, er sandte der Volkspaulina eine Perle von septuagies sestertium. Die Sesterz hand damals auf 17 541 M., die Perle also kam auf 1 227 870 M. zu stehen. Die Dame hatte bei Cäsars Triumph die Diva gespielt. Sonst aber war der „göttliche Julius“ mit Gaben für Damen nicht sehr bei der Hand, aber alten verdienten Männern machte er große Schenkungen in Juwelen und Landgütern, sorgte auch für ihre Kinder; der Mutter des Brutus Servilia sandte er eine ähnliche Perle für sexages, 60 statt 70 Sesterzien, d. h. 1 052 460 M. Derartige Gaben erwähnt Sueton mehrere.

Diese Perlenaffären erinnern ganz von selbst an Kleopatra, die dem Antonius zu Ehren die größte Perle des Altertums in Offig auflöste und im Wein austrank. Die Perle war nach Makrobios für 100 Sesterzien nicht feil. Solche Beispiele wirken ansehnend: der Schauspieler Clodius, Sohn des Neposus, ließ sich zu demselben Progenität eine Perle von 10 Sesterzien, und der Narr,

der jede Extravaganz übertrumpfte, der Imperator Caligula, verschlang eine von unersehblicher Art, eine schwarze Traubenperle, die niemand taxieren konnte.

Großer Luxus wurde auch in Hauseinrichtungen getrieben; selbst ein so solider Mann wie Cicero, der aus der Provinz nur 200 Sesterzien mitbrachte, 3½ Millionen Mark, konnte sich dem Zeitgeschmack nicht entziehen. Er kaufte einen Tisch von Zitroneholz für centum — nicht centies Sesterzien, sind die erwähnten 17 541 M. Er hatte bekanntlich das Haus des Crassus gekauft, des größten römischen Bankiers, für 540 000 M., und sein Architekt sollte es so umbauen, daß der große Orator den Blicken der Neugierigen nicht ausgesetzt sei, aber Cicero erwiderte, jeder könne sehen, was bei ihm zur Tag- und Nachtzeit vor sich gehe; sein Haus könne sein wie eine Latrine. Der erwähnte Vater des Clodius, Neposus, hatte ein Tafelgeschirr, von dem eine Schüssel so viel wie ein Landhaus kostete. Und das war noch nicht das Äußerste. Einen enormen Luxus trieb Antonius, der Konsul von Augustus-Octavian, ein raffinierter Genießer, dessen Wohnhaus in Rom Messalina für 6¼ Millionen Mark kaufte, um ihre schlemmerischen Orgien-feste darin zu feiern.

Und nicht bloß das Geschirr kostete wahnsinnige Preise. Was aufgetragen wurde, das war nicht selten noch raffinierter als das bekannte Gastmahl des Trimalchio. Wieder war hier Caligula der Erfindungs-reichste. Ragout von Pfauen- und Nachtigallenzungen und Ähnliches wurde bei solchen Gastmählern gereicht; ein einziges Entremet kostete einmal 1½ Millionen Mark. Dagegen brauchte der Halbbarbar Flagaballus, sein kaiserlicher Nachfolger, nach einem Jahrhundert „nur“ 30 Sesterzien, etwas über ½ Million, für ein ganzes Mahl. Der größte Feinschmecker Roms, Lucullus, der den Kirchbaum mit nach Europa gebracht hat, ein älterer Zeitgenosse von Cicero, hatte schon damals für 600 000 M. Fischbrut in seinen Teichen, und der Geflügelhof stand auf derselben Höhe. — Die Mieten, die im alten

Rom sich auf höchstens 400 As, 275 M., beschränkten, glugen mit wachsendem Vermögen rapid in die Höhe; der römische Hausbesitzer „steigerte“ wie sein moderner Kollege. Das Haus des Marius wurde, als dieser auf den Trümmern von Karthago gestorben war, für etwa 60 000 M. verkauft. Lucullus erstand es drei Jahrzehnte später für 300 000. Die Ansprüche wuchsen riesig; das Haus des Trimalchus Lepidus war zu seinen Lebzeiten mit das eleganteste der Tierstadt, nach 35 Jahren war es gegen mindestens hundert andere im Rückstand. Dem Scurus brannten seine Sklaven ein Landhaus an, das 7¼ Millionen Mark kostete. Brandversicherung gab es keine.

Und nun erst, wenn man die berühmten Paläste des Nero nach dem Brande in Betracht zieht. Keine Schätzung reicht, um das auszusprechen. Allein die Rohmaterialien in Marmor, Onyx usw. kosteten Milliarden. Und dieser Palast der Paläste wurde nicht fertig. Otho, Neros Nachfolger für einige Monate, verbaute auch noch 10 000 000 in einen halbfertigen Flügel. Auch die persönliche Leistung wurde bei wachsendem Reichtum ganz ungeheuerlich bezahlt: Cäsar gab, um während seiner Abwesenheit in Gallien einen sicheren Rückhalt zu haben, dem Begabtesten vom staatsmännischen Nachwuchs, dem jungen Curio, 9 000 000 M., damit er seine Schulden von 5 000 000 M. bezahlte und sich fortlaufend zum Volks-tribunen wählen und so Cäsars Interessen wahren konnte.

Man fragt unwillkürlich, woher die Metalle für die großen Bestände von Geld kamen. Meist aus Afrika, wo die Franzosen ja jetzt im Hinterlande von Tunis wieder große Minen mit Silber und Gold aufgefunden haben; außerdem wurde das Geschäft von den Juden, die ja römische Unterthanen waren, vermittelt, nachdem ihre semitischen Stammesgenossen, die Karthager, nicht mehr waren. Jedenfalls aber kann man von diesen Zeiten buchstäblich als von einem „goldenen Zeitalter“ sprechen.

D. B.

folcher und schlimmerer Art nicht anderswo Gehör finden? Die Scharfmacher sind schließlich wohl noch dauerhafter als die Reichskanzler.

**Zum kaiserlichen Erlaß über die Majestätsbeleidigungen** bemerkt die sozialdemokratische „Leipziger Volkszeitung“ kurz: Mha, ein neues Sozialistengesetz! Achtzehn Jahre hat Wilhelm II. ruhig mit angesehen, wie die harmlosesten Leute wegen angeblicher Majestätsbeleidigung bestraft wurden. Jetzt plötzlich soll das anders werden. Wenn ein Unterschied gemacht werden soll zwischen „böswilligen“ und „gutwilligen“ Majestätsbeleidigern, so ist dies nur ein Privilegium odiosum, ein hassenwertes Ausnahmengesetz gegen die Sozialdemokratie. Den Sozialdemokraten wird in Zukunft das ausgebrannt werden, was den Gutwilligen aus allen anderen Lagern geschenkt werden soll. Daß in Deutschland überhaupt noch ein Gesetz existiert, das die Beleidigung eines Fürsten unter besonders harte Strafen stellt, drückt uns auf die Stufe Rußlands herab. — Der „Vorwärts“ sucht dem Monarchen diesmal gerechter zu werden: Wir zweifeln keineswegs daran, daß die Nachprüfung durch den Kaiser manche durch hyperlokalen Überreifer der Justiz verschuldete Unbill aufheben wird. Aber wir verlangen nichtsdestoweniger nicht „Gnade“, sondern ein Recht, das den modernen Volks- und Rechtsanschauungen entspricht. Die kaiserliche Kundgebung rechnet übrigens an anscheinend selbst mit einer nicht länger zu verzögernden „Einschränkung der Strafbarkeit.“ Wir wissen nicht, ob diese Andeutung so zu verstehen ist, als ob der Kaiser selbst das Unhaltbare des gegenwärtigen Begriffs der Majestätsbeleidigung empfunden habe. Wir werden das ja bei der neuen Verhandlung über die Beilegung des Majestätsbeleidigungs-Paragrafen erfahren! — Die liberale „Magdeburger Zeitung“ hofft, daß die Richter fortan nicht mehr nach politischen Gesichtspunkten urteilen. — Die „Frankfurter Zeitung“ wünscht sich ein Strafgesetzbuch ohne Majestätsbeleidigungs-Paragrafen: Wir treten nach wie vor unter Hinweis auf die günstigen Erfahrungen Englands in erster Linie für die völlige Beseitigung jedes besonderen Strafparagrafen für Majestätsbeleidigungen ein, solange das aber nicht zu erreichen ist, wünschen wir wenigstens eine erhebliche Einschränkung des Paragrafen im Sinne der wiederholt von den Linksliberalen im Reichstag gestellten Anträge. Dabei wird namentlich auch an die Presse zu denken sein, die vernünftlich von dem jetzigen Erlaß des Kaisers erst an zweiter Stelle Nutzen haben wird und die doch am meisten unter der scharfen Anwendung des Majestätsbeleidigungs-Paragrafen gelitten hat. In Summa: der Erlaß ist ein Verbrechen, das hoffentlich von den Organen des Kaisers loyal gehalten werden wird. — Der glücklich bestandene Wahlkampf scheint bei der „Germania“ eine besonders gute Laune geweckt zu haben. Sie schreibt über den Erlaß: Das „Berliner Tageblatt“ steht in ihm „ein erfreuliches und dankenswertes Zugeständnis an jene liberale Idee, die am Wahltag so klar und unabweisbar ihre Werbekraft bewiesen hat.“ Wenn die Liberalen sonst nichts verlangen, haben wir gegen eine liberale Ara nichts einzuwenden.

**Der Kampf gegen den Alkoholismus in Schweden.**

m. Stockholm, 29. Januar.

Seit Jahrzehnten wird in Schweden unter Mitwirkung der Regierung ein erbitterter Kampf gegen den Alkohol geführt, und zwar mit gutem Erfolge. Im Jahre 1880 kommen für den Alkoholverbrauch noch

40 Liter auf jeden Einwohner, 1895 nur noch 6 Liter. Der frühere übermäßige Genuß von Branntwein datiert vom Jahre 1775 her, wo das Staatsmonopol hierfür eingerichtet wurde. Der Verbrauch ward in jeder Weise gefördert, um für den Fiskus möglichst große Summen herauszuschlagen. Die bloße Beseitigung dieses Monopols genügte später aber keineswegs, um der Trunksucht Einhalt zu tun, um so weniger, als jetzt jedem Grundeigentümer die Schnapsbereitung freigestellt war. Erst die Antialkoholbewegung, die durch Peter Wieselgren, Baron von Gothenburg, eingeleitet wurde, führte zu den Reformen vom Jahre 1855, die mit einigen Abänderungen noch heute die Basis für die schwedische Gesetzgebung über den Branntweingenuß bilden. Es handelt sich dabei um eine Reihe von Einschränkungsmaßnahmen, die sich sowohl auf die Herstellung wie den Verkauf von Alkohol beziehen. Was die Herstellung anlangt, so suchte man den Branntwein zu einem Artikel der Großindustrie zu machen, bei dem es sich nicht lohnt, ihn in geringen Mengen zu gewinnen. Man erreichte dies 1888 durch eine Steuerbefreiung von 110 Mark für den Hektoliter. Zudem setzte man als Mindestmaß für die tägliche Produktion einer Brennerei  $2\frac{1}{2}$  Hektoliter fest. Ferner wurde vorgeschrieben, daß die Herstellung nur für zwei Monate im Jahre gestattet sein solle. Dieser Zeitraum wurde jedoch später auf 6 Monate ausgedehnt. Das Ergebnis war das völlige Verschwinden der kleinen Schnapsbrenner. 1829 gab es deren 172 124 in Schweden, 1898 nur noch 129. Was den Verkauf anbelangt, so ist der Engrosvertrieb frei; es müssen aber immer mindestens 250 Liter (früher 40 Liter) auf einmal abgesetzt werden. Im Detailhandel darf nicht weniger als 1 Liter, und zwar zum Mitnehmen, nicht zum Verbrauch an Ort und Stelle verkauft werden. Zudem ist eine behördliche Genehmigung für den Vertrieb erforderlich. Das gleiche, nur in viel strengerem Sinne, gilt für die Schankwirtschaften, die einer sehr harten Reglementierung ausgesetzt sind. Sie müssen um 8 Uhr abends schließen, in den Städten um 10. Von Bedeutung ist auch die Bestimmung, daß Schulden für Branntwein nicht einlagbar sind. Auf dem Verkauf ruht eine Steuerlast von 38 Mark für den Hektoliter reinen Alkohol. Schließlich haben die Kommunen das Recht, den Verkauf in ihrem Bezirk zu untersagen. Auf dem Lande mit seiner Bevölkerung von 5 Millionen gibt es nur noch 123 Schankwirtschaften; in vier Provinzen keine einzige. In den Städten geht man auf andere Weise wirksamer vor: durch Einrichtung gut ausgestatteter Restaurants, in denen nur nach einer Mahlzeit Schnaps verabreicht wird, durch Beschaffen usw. In Stockholm ist der Alkoholverbrauch infolgedessen um 40 Prozent, in Gothenburg um 45 Prozent zurückgegangen. Endlich darf nicht unerwähnt bleiben, daß seit 1892 die Kinder in den Schulen über die Natur und die Wirkungen geistiger Getränke obligatorisch unterrichtet werden.

## Deutsches Reich.

**\* Dernburgs Ansicht über Kriegsführung.** Aus dem Wahlkreise Potsdam-Westhavelland war Kolonialdirektor Dernburg von einem Wähler gebeten worden, ihm bei der Zurückweisung mehrerer Angriffe auf die Kolonialpolitik durch Beantwortung mehrerer genau präzipierter Fragen behilflich zu sein. Direktor Dernburg kam diesem Ersuchen umgehend nach und beendete den Fragesteller in einem umfangreichen Schreiben. Den ersten Punkt, unsere Kriegsführung betreffend, beantwortete er wie folgt: Eine menschliche Kriegsführung gibt es überhaupt nicht. Der Zweck jeder Kriegsführung

ist die physische Vernichtung des Gegners. Der Zweck der Kriegsführung ist demnach unzertrennbar verknüpft mit der Tötung oder der Verhinderung des Gegners. Beides ist nicht menschlich, aber im Leben der Völker nicht zu vermeiden. Unnötig grausam ist eine Kriegsführung dann, wenn nicht die Kombattanten, sondern ihre Angehörigen, die Greise, Weiber und Kinder, mitgerührt werden.

**\* In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses** wurde der Titel Erziehungshilfe an Beamte in der Provinz Posen und in den gemischtsprachigen Kreisen der Provinz Westpreußen 150 000 M. mit 16 gegen 5 Stimmen (Zentrum und Polen) angenommen. Für widerrufliche, nicht pensionsfähige Gehaltszulagen an in der Provinz Posen und in den gemischtsprachigen Kreisen der Provinz Westpreußen angestellte mittlere Kanzlei- und Unterbeamten, sowie für widerrufliche Pensionszulagen für in diesen Landesteilen angestellte gewesene und dort verbleibende Beamten dieser Kategorien sind 190 000 M., d. h. 100 000 M. mehr als im Vorjahre, ausgesetzt. Dieser Titel wurde beantragt. Im Laufe der Debatte erklärte der Finanzminister, daß wegen Nichterfüllung der nationalen Verpflichtungen nur einem einzigen Beamten diese Zulage nicht gewährt worden sei; zwei Beamten sei sie entzogen worden, aus Disziplinargründen sei sie 11 Beamten nicht gewährt und 8 Beamten entzogen worden. Der Titel wurde mit 14 gegen 7 Stimmen (Zentrum, Polen und Freisinnige) bewilligt. Im Extraordinarium werden zum Erwerb und zur Erschließung des Umwallungsgeländes der Stadt Posen als 6. Rate 2 000 000 M. angefordert. Für den gleichen Zweck sind durch die Etats für 1902 bis 1906 schon 14,5 Millionen Mark bewilligt worden. Im Interesse einer beschleunigten und finanziell vorteilhafteren Verwertung des Festungsgeländes ist es erforderlich, augenblicklich der Banten auf demselben seitens des Staates auf eine Verbesserung des Realcredits hinzuwirken. Dies soll geschehen durch ein Abkommen mit einer auf gemeinschaftlicher Grundlage zu bildenden Kreditvereinigung der beteiligten Hausbesitzer, der zum Zwecke der Erleichterung der Kreditgewährung ein Kapital von einer Million Mark zur Verfügung gestellt werden soll. Für den Staat soll eine angemessene Schadloshaltung in bezug auf Verzinsung und allmähliche Rückzahlung dieses Kapitals ausbedungen werden. Die für diesen Titel insgesamt noch notwendigen Mittel erhöhen sich durch die erforderliche eine Million Mark auf rund 3 100 000 M., wovon hier 2 Millionen Mark eingestellt sind.

**\* Folgen des Schulstreiks.** In Schroda wurden infolge des Schulstreiks vier neue Lehrkräfte angestellt. Da die vorhandenen Klassenräume nicht ausreichen, hat die Regierung verfügt, daß sofort Baracken aufgestellt werden. Die Kosten belaufen sich auf 10 650 M. Für die Lehrergehälter sind über 5000 M. auszubringen. — Alles fällt den Schulvätern zur Last.

**\* Der Papst und die Polen.** Die „Stampa“ erfährt von einem in Rom eingetroffenen Prälaten, aus Polen seien mehrere Petitionen an Kardinaln überreicht worden, um die Intervention des Papstes in der Angelegenheit des polnischen Schulstreiks zu erwirken. Indessen habe sich kein Kardinal gefunden, dem Papst die Bittschriften zu unterbreiten.

**\* Die Optantenfrage.** Da die zwischen Dänemark und Preußen am 11. Januar abgeschlossene Konvention, betreffend die Regelung des staatsbürgerlichen Verhältnisses der Optantenkinder, zu Gerüchten Anlaß gegeben hat, welche der durch die Konvention beabsichtigten Befestigung des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen den beiden Ländern entgegenwirken könnten, stellte der

## Aus Kunst und Leben.

**\* Krise am Mannheimer Hof- und Nationaltheater.** Von unterrichteter Seite erfahren die „L. N. A.“, daß Intendant Dr. Hagemann seinen Posten als Leiter der Mannheimer Bühne demnächst verlassen wird. Wie das Blatt hört, hat der Mannheimer Stadtrat — das Theater steht unter städtischer Verwaltung — den mit Dr. Hagemann abgeschlossenen Vertrag gekündigt. Dieses Vorgehen des Stadtrats ist nach dem genannten Blatte lediglich auf Quertreibereien zurückzuführen, die mit allen Mitteln bezwecken wollten, den Intendanten von seinem Posten zu bringen. Das Scheiden Dr. Hagemanns, der sich durch seine ästhetische und hochkünstlerische Leitung (vor allem durch die bedeutende Inszenierung der „Salome“ von Wilde-Strauß) um die Bühne nicht zu unterschätzende Verdienste erworben hat, wäre nur zu bedauern. — Blättermeldungen, wonach das Mannheimer Theater verpachtet werden soll, sind vollständig unrichtig.

**\* Jubiläumsfestspiele im Mannheimer Hoftheater.** Anlässlich der Jubelfeier zum dreihundertjährigen Bestehen der Stadt Mannheim veranstaltet das Hof- und Nationaltheater im Frühjahr und Herbst 1907 große angelegte Jubiläumsfestspiele. Zur Aufführung sollen gelangen je ein Schauspiel von Goethe, Schiller, Kleist, Heibel und je eine Oper von Gluck, Mozart, Weber, Wagner. Und zwar will man diese 8 Stücke auf zwei Serien verteilen, deren erste für Anfang Mai und deren zweite für Ende September geplant ist. Für die erste Serie sind Wagners „Meistersinger“, Webers „Oberon“ (in der Urfassung), Schillers „Räuber“ und Heibels „Herodes und Mariamne“ bestimmt, die sämtlich mit bedeutenden Gästen in den Hauptrollen und in ganz neuer Ausstattung an Dekorationen, Kostümen, Möbeln und Requisiten in Szene gehen sollen. Im Herbst werden dann Glucks „Iphigenie auf Tauris“, Mozarts „Don Juan“, Goethes „Götz“ und Kleists „Prinz von Homburg“ folgen.

**\* Millet - Erinnerungen.** Nur wenige dürften wissen, daß der berühmte französische Maler Jean Francois Millet, der unsterbliche Schöpfer des Bauernstandes, einen Sohn zurückließ, der gleichfalls Maler ist und in dem durch den Vater zu einer Kunststätte erhobenen Ortchen Barbizon lebt. Jean Francois Millet der Jüngere aleid: äußerlich dem Vater in

geradezu merkwürdiger Weise. Es ist, so erzählt L. Bazcelles im „Radical“, sehr interessant, den Sohn über den Vater sprechen zu hören. Millet lebte ärmlich und bescheiden wie ein Bauer unter seinen neun Kindern, den „petites bêtes“, wie er sie nannte. Vormittags pflügte, säte, pflanzte er im Garten und auf dem Felde; am Nachmittag erst begab er sich in seine „Bude“, das Atelier. Am Abend tauchte er dann an dem langen ungedeckten Tisch auf, an welchem die Kinder saßen, während in einem Winkel die Mutter das Jüngste in Schlaf wiegte. Millet zeichnete die Gestalten seiner Bilder nie nach dem Leben! Er ging aufs Feld und beobachtete lange und aufmerksam das Treiben der Bauern; „Modell stehen“ ließ er sie aber nie. „Jede Pose ist eine erstarre Stellung“, pflegte er zu sagen. „Wenn der Bauer Modell steht, gibt er seiner ganzen Physiognomie ein unnatürliches, sonntägliches Aussehen!“. . . . . Wenn er, vom Felde zurückgekehrt, in seiner „Bude“ weilte, begann Millet nach dem Gedächtnis die Hütten, den Kiesgrund des Bächleins, das Feld bei Tagesanbruch, die stehende Gänsehüterin, die waschende Frau, die Ahneneserinnen zu zeichnen. . . . . Bazcelles fragte den jüngeren Millet: „Sie wissen doch, daß man Ihrem Vater oft den Vorwurf macht, daß er nicht wirkliche, sondern nach demokratischen Ideen zurechtgestrichene Bauern gemalt habe?“

— „Das ist natürlich Unfug“, erwiderte Millet, „mein Vater dachte gar nicht an solche Dinge. Im Jahre 1863 schrieb er an einen Freund: Ich wundere mich darüber, daß man mir sozialistische Ideen zuschreibt. Ich — Sozialist? In welcher Verammlung oder Gesellschaft haben mich die Kritiker denn gesehen?“ Millet war ein Opfer zahlreicher Vorurteile dieser und anderer Art. Eines Tages sagte ein Silberhändler zu ihm: „Könnten Sie nicht etwas feinerere Klöße machen? Ihre Klöße sehen ja aus, als wenn sie direkt aus dem Miß kämen. . . .“ — „Woher sollen sie denn sonst kommen?“ erwiderte der Maler. — „Vielleicht aus dem Saft?“ — Millet's bester Freund war der Landschaftsmaler Theodore Rousseau, der sich in dem Bauernhause zu Barbizon von häuslichem Leid — seine Frau war halb verrückt — zu erholen pflegte. Rousseau war reich und Millet war arm. Im Winter 1855 ging es ihm besonders schlecht: er konnte kein einziges Bild verkaufen. Da er fand Rousseau eines Tages „einen für Millet schwärmenden amerikanischen Kunstfreund“, der kein anderer war als Rousseau selbst.

„Was für Preise soll ich von ihm fordern?“ — „Nicht gepfefferte“, erwiderte der opferwillige Freund.

**\* Eine Glühlampen-Sammlung** hat ein Ingenieur, namens Hammer in New York, geschaffen und dafür jetzt eine goldene Medaille erhalten. Die Sammlung umfaßt mehr als 1000 Glühlampen, die während der letzten 3 Jahrzehnte zusammengebracht worden sind. Ihr Wert wird von Fachleuten außerordentlich hoch veranschlagt, weil sie durchaus einzigartig in der Welt dasteht und im Fall ihrer Zerstörung gar nicht wieder herzustellen wäre. Sie vermittelt eine merkwürdige Anschauung der Entwicklung eines der wichtigsten Gebiete der Elektrotechnik.

## Kurze Mitteilungen.

**Wenn Theaterdirektoren in einem Jahre, und zwar in einer Stadt, die nur über zwei Bühnen verfügt, das ist ein Reford, der so bald nicht wieder erreicht werden dürfte.** Der Reford, ihn geschaffen zu haben, gebührt Stettin. Es verbrauchte 1906 an seinem Stadttheater drei und an seinem Bellevue-Theater sechs Direktoren. „Mag dieser rasche Wechsel“, so bemerkt der „Stettiner General-Anzeiger“, „auch durch manche äußere Umstände veranlaßt sein, so spricht er doch ein deutliches Wort bezüglich der Kunstverhältnisse unserer Stadt.“

**Wiesbadener Künstlerauswärts.** Herr A. Steffert vom hiesigen Königl. Theater gastierte in Stettin am Bellevue-Theater in „Zwei glückliche Tage“ als Pepi Freisinger. Nach der „Diffee-Zeitung“ hat der Gast einen schönen Erfolg bei Publikum und Kritik gehabt.

**Geheimrat Georg Dünke,** der Direktor des physikalischen Instituts und ord. Professor für Physik an der Heidelberger Universität, tritt mit Ende des nächsten Semesters in den Ruhestand.

**Dramenüberproduktion in Frankreich.** 879 neue Dramen wurden, wie eine französische Theaterzeitschrift mitteilt, im Jahre 1906 in Frankreich aufgeführt. Zu dieser stattlichen Produktion sind noch 217 Dramen hinzuzurechnen, die als Bücher erschienen, aber nicht aufgeführt wurden. So haben die Franzosen in einem Jahre also der Welt nicht weniger als 1096 dramatische Werke geschenkt!

**„Rosenknope“,** eine nachgelassene Schwanarbeit Solas, deutsch von Ludwig Thal, fand bei ihrer Erstaufführung im Wiener Lustspieltheater beifällige Aufnahme.

dänische Minister des Äußern dem Reichstag eine Mitteilung über die Konvention zu, in welcher es heißt, die Konvention wurde eingeleitet mit der Annahme, daß die dänische und die preussische Grenze festgelegt ist durch den Wiener Vertrag vom 30. Oktober 1864 und durch die Vereinbarungen, die der König von Preußen und der Kaiser von Österreich zu letzterem getroffen haben. Der Hinweis auf letztere beweise, daß es Absicht war, Preußens geschlossenes Besitzrecht auf das von Dänemark abgetretene Herzogtum zu konstatieren. Dieses Recht beruhe Dänemark gegenüber auf Artikel 3 des Wiener Friedens, durch welchen Dänemark seine Rechte auf das Herzogtum an Österreich und Preußen abtrat; Österreich übertrug seine Rechte durch Artikel 5 des Prager Friedens am 23. August 1866 auf Preußen mit dem Vorbehalt etwaiger Volksabstimmung in den nördlichen Distrikten Schleswigs zugunsten Dänemarks. Dieser Vorbehalt wurde durch den Wiener Vertrag vom 11. Oktober 1878 von Österreich und Preußen außer Kraft gesetzt. Zur Anerkennung des letzten Vertrages ist Dänemark laut Artikel 3 des Wiener Friedens verpflichtet. Die Mitteilung stellt daher fest, daß, wie Dänemark schon 1879 anerkannte, es sich auf die Forderung auf Erfüllung der Forderung, betreffend die Volksabstimmung auf Artikel 5 des Prager Friedens, nicht stützen kann. Durch den Austausch der diplomatischen Aktenstücke zwischen Deutschland und Dänemark im April 1879 wurde ausdrücklich ausgesprochen, daß Deutschland durch den Vertrag vom 11. Oktober 1878 in den Stand gesetzt worden sei, im vollen Besitz seiner Macht und seines legalen Rechts zu handeln, wobei besonders anerkannt wurde, daß Dänemark nicht behaupten könne, daß der Artikel 5 des Prager Friedens ihm noch irgend welches Recht verbürgt.

\* Die Lehrer und die Teuerung. Die Regierung hat die voriges Jahr abgeschätzte Teuerungsauslage, welche die Gemeinde Hamborn bei Essen ihren Volksschullehrern gewähren wollte, für dieses Jahr genehmigt.

\* Der Einzelsch. Die Lübecker Synode hat den Kirchenrat ermächtigt, bei dem Abendmahl den Gebrauch von Einzelschalen zu gestatten.

## Die Reichstagswahlen.

Der Bund der Landwirte und Herr Bartling!

Wie uns aus hiesigen leitenden Kreisen des Bundes der Landwirte mitgeteilt wird, ist

„für die Mitglieder des Bundes im 2. nassauischen Wahlkreise für die bevorstehende Stichwahl keinerlei Weisung erteilt worden. Sie wissen auch ohnedem, was sie zu tun haben — nicht im Sinne der „Nassauischen Warte!““

hd. Hanau, 31. Januar. Im Wahlkreise Friedberg-Büdingen treten Freisinnige und Antisemiten für den Nationalliberalen Grafen Oriola ein, dessen Wiederwahl damit gesichert erscheint.

hd. Cassel, 31. Januar. Der nationalliberale Wahlverein erläßt eine öffentliche Aufforderung, in der Stichwahl für den Deutschsozialen Vorkämpfer gegen den Sozialdemokraten Hüttmann einzutreten.

hd. Kassel, 1. Februar. Der Pfarrer des Dorfes Hohlrad ist seines Amtes als Lokalschulinspektor entsetzt worden, weil er im Kommunionunterricht Zentrums-Stimmzettel an die Schulkinder verteilte.

hd. Kürnberg, 31. Januar. Der Bauernbund in Rarth beschloß, seinen 5200 Wählern die Abstimmung bei der Stichwahl zwischen dem Sozialisten Segitz und dem Freisinnigen Manz freizugeben. Dieser Segitz günstige Beschluß dürfte zwecks Einwirkung sozialistischer Wahlhilfe für den Bauernbündler Hufnagel gegen den Demokraten Quide im Wahlkreise Schwabach erfolgt sein.

hd. Straßburg, 31. Januar. Für Elsas-Verbringen hat die sozialdemokratische Partei beschlossen, bei den Stichwahlen in den in Betracht kommenden Wahlkreisen Straßburg-Land, Kolmar und Mey Wahlenthaltung zu üben und hat diesen Beschluß in öffentlicher Versammlung bekanntgegeben.

hd. Jena, 31. Januar. Der hiesige freisinnige Verein beschloß, in der Stichwahl für den sozialdemokratischen Kandidaten Buteri gegen den Nationalliberalen einzutreten.

hd. Leipzig, 31. Januar. Der im Wahlkreise Meissen-Niesitz unterlegene konservative Kandidat Professor Dr. Dinger fordert seine Wähler auf, für den Landwirt Gaebele (Reformpartei) einzutreten. — In Jüttau-Ostpr. werden das Zentrum und der Landwirtebund für den freisinnigen Volkspartei-Bundesstimmen. — In Ostpr.-Burgen überläßt die freisinnige Volkspartei ihren Wählern, wie sie sich in der Stichwahl entscheiden wollen. Die Nationalliberalen treten für den konservativen Giese ein. Auch die Studentenschaft der Dresdener Technischen Hochschule wird für die Stichwahlen in Dresden-Altsch. Meissen-Niesitz und Döbeln-Baldheim mobil gemacht, um den bürgerlichen Parteien Wahlhilfe zu leisten.

## Die Revolution in Rußland.

hd. Petersburg, 31. Januar. Der Gouverneur von Saratow meldet, daß nockleidende Bauern sich in offenem Aufstand befinden und die Getreidefelder plündern.

hd. Warschau, 1. Februar. Der bekannte Gefolge des geheimen Polizeichefs und Privat-Detektive Viktor Grün wurde gestern abend, als er im Wagen mit einem Geheimagenten den Jagd-Platz passierte, von Revolutionären durch vier Revolvergeschüsse getötet. Die Attentäter entkamen.

hd. Odesa, 31. Januar. Heute mittag drangen 20 bewaffnete Männer in eine Druckeret ein, banden sämtliche Arbeiter, bemächtigten sich der Typen, druckten

mehrere 1000 Exemplare eines Aufrufs an die Seeleute, luden dann die Aufrufe in einen Koffer und fuhren eilends fort.

hd. Odesa, 31. Januar. In einem Hause wurden Bomben, Revolver und eine Geheimdruckeret beschlagnahmt; fünf Personen, darunter zwei junge Mädchen, wurden verhaftet. Bei der Hausdurchsuchung wurde ein Polizist tödlich verwundet. — Fünf vom Feldgericht verurteilte Revolutionäre wurden heute nacht hingerichtet.

## Ausland.

### Österreich-Ungarn.

Mittwochnacht starb in Wien unerwartet der frühere Sektionschef im Eisenbahnministerium Wurm, 56 Jahre alt, an Lungenentzündung. Wurm wurde beim Bau der neuen Alpenbahn (Tauern-Triest), deren geistiger Vater er war, viel genannt.

Nachfolger Polonys wird Staatssekretär Günther, ein getreuer Anhänger Apponyis, sein.

Der Justizminister Polony hat sich gestern mit einer längeren Rede im Abgeordnetenhaus verabschiedet. Er erklärte, daß er gehe, weil er ungerechtfertigt verleumdet worden sei.

### Rußland.

Der Senat fällt in dem Prozeß gegen Baron Frederiks, den Gouverneur von Nishnij-Novgorod, in der Angelegenheit der Verleumdungen der Firma Lydwall einstimmig das Urteil auf Überschreitung der Amtsgewalt, Nachlässigkeit im Amt und Befähigung, da die Tatsache, daß der Baron 25 000 Frank von Lydwall erhalten, erwiesen ist. Der Senat gab Frederiks zwei Wochen Zeit, diese Anklage zu widerlegen und Gegenbeweise herbeizuschaffen.

Der ehemalige Minister des Äußern Graf Lambsdorff ist schwer erkrankt; auf Anraten der Ärzte muß er sich in einen ausländischen Kurort begeben.

### Frankreich.

Der gestrige Ministerrat bot Clemenceau und Briand Gelegenheit, sich über den vorgestrigen Zwischenfall auszusprechen und vereint mit den Ministern Kollegen die Grundfrage einer verlässlichen, die Kammermehrheit nach Möglichkeit befriedigenden, gefährliche Improvisationen von der Regierungsbank künftighin ausschließenden Politik des Kabinetts in der Kirchenfrage zu suchen. — Im Ministerrat flüchtete der Justizminister die Vorlage eines Gesetzentwurfes an über die den Staatsbeamten zu gestattenden Interessenverbände.

Das französische Kommissariat, das bisher in die Kasernen geliefert wurde, war, wie der Adjoint Vicquart's Cheron festgelegt hat, mangelhaft, es hat die Unzuverlässigkeit eines schlechten, zweimal gemahlenen halbweißen Brotes, nimmt beim Eintauschen keine Suppe an, ist hydratisch und wegen seiner schmierig-kompakten Krume schwer verdaulich. Deshalb hat Cheron eine Konkurrenz für ein Mehl ausgeschrieben, das industrielle Bearbeitung erlaubt und ein Brot nach den Regeln der modernen Hygiene ergibt; der erste Auszug soll 75., der zweite 70prozentig sein. Geliefert dies, dann würde es für den Soldaten ein gutes Weißbrot für billiges Geld bedeuten.

### England.

Der Staatssekretär des Innern Gladstone erklärte in einer zu Leicester gehaltenen Rede, es könnten wohl Meinungsverschiedenheiten zwischen der Arbeiterpartei und der liberalen Partei bestehen, aber keine Feindseligkeiten. Der Wille des Volkes müsse auf der einen oder anderen Seite durchdringen. Die Regierung denke jedoch nicht an die Auflösung des Oberhauses.

### Spanien.

Die am vergangenen Sonntag in Barcelona aufgefundene und nach dem Artillerie-Schießplatz gebrachte Bombe explodierte bei ihrer Untersuchung durch einen Hauptmann, der schwere Verwundungen davontrug.

### Schweiz.

Die Gewerkschaften von Beyer beschlossen nach dem Vorbild der Genfer, ebenfalls in den Generalstreik zu treten, falls der Bundesrat den Anarchisten Vertoni ausweist.

### Serbien.

Die Regierung brachte in der Skupstina Gesetzesvorlagen ein, betreffend die mit Frankreich, Italien und Rußland abgeschlossenen Handelsverträge.

### Rumänien.

In der gestrigen Kammer Sitzung unterbreitete Kriegsminister Mono einen Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung vierter Bataillone bei den Infanterieregimentern. Die Kammer nahm den Gesetzentwurf über die Organisation der Handelsmarine an.

### Türkei.

Der Sultan bewilligte sämtliche 16 vom Oberkommandierenden der mazedonischen Gendarmen de Georgis aufgestellten Forderungen, darunter auch das Recht der Intervention für die Gendarmerie-Offiziere, das ihnen bisher nicht zustand.

### Vereinigte Staaten.

Roosevelt plant einen neuen Vorstoß gegen die Eisenbahnen, besonders die Überkapitalisierung.

Durch den neuen Handelsvertrag mit Japan wird, wie verlautet, die Einfuhr von Kali verhindert werden. Roosevelt erklärte, daß er Oliver, der die Mindestforderung zum Bau des Panama-Kanals gestellt hatte, keinerlei bindende Erklärung gegeben habe. Den übrigen Beteiligten ist anheimgestellt worden, ihre Forderungen herabzusetzen. Man schließt hieraus, daß Roosevelt den Kanal für Rechnung der amerikanischen Regierung bauen lassen will.

### Südafrika.

„Daily Mail“ verzeichnet aus Johannesburg das Gerücht, wonach in Natal und unter den Eingeborenen des Basutoland neue Unruhen befürchtet werden. Die

Eingeborenen sollen sich gegen die englische Regierung erhoben haben. Diese läßt zwar eine energische Überwachung der bedrohten Punkte aus, doch ist die Gefahr eines allgemeinen Aufstands noch nicht geschwunden.

## Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 1. Februar.

### Gastpflicht der Stadtgemeinde für verkehrssicheren Zustand der Straßen.

Das Gefährt eines Pferdehändlers, das von dessen Kutscher gelenkt wurde, erlitt an der Ecke einer Straße dadurch einen Unfall, daß ein Pferd, welches in dasselbe eingeklemmt war, zu Fall kam, und dabei so schwer verletzt wurde, daß es getötet werden mußte. Für den Schaden, der dem Pferdehändler durch diesen Unfall entstand, machte er die betreffende Stadtgemeinde auf dem Klagewege ersatzpflichtig. Er begründet die Klage mit der Behauptung, daß das Pferd mit dem linken Hinterfuße in einem auf dem Straßenpflaster befindlichen Loch hängen geblieben und dadurch zu Fall gekommen sei. Das Loch sei durch das Fehlen eines Pflastersteines entstanden. Beklagte, beziehungsweise ihre Vertreter hätten ihre Pflicht, die Straße im verkehrssicheren Zustand zu erhalten, verletzt, indem sie keine Anstalten zur Beseitigung des Mißstandes getroffen hätten. Das die Klage dem Grunde nach zureichende Urteil des Landgerichts wurde durch Entscheidung des zuständigen Oberlandesgerichts mit folgender Begründung bestätigt: Beklagte hatte die Pflicht, die in ihrem Eigentum befindlichen öffentlichen Straßen dauernd in einem verkehrssicheren Zustande zu erhalten. Demgemäß hatte sie solche Anordnungen zu treffen, durch die eine möglichst schnelle Beseitigung von Mängeln, die, wie die hier in Frage kommenden, den Verkehr gefährden, gewährleistet wurde. Im vorliegenden Falle war durch die Sachungen, betreffend Straßenunterhaltung, vorgeschrieben, daß die städtischen Straßen zwecks Feststellung etwa in der Fahrbahn, den Bürgersteigen usw. eingetretener Mängel zweimal wöchentlich durch Kontrollbeamte der städtischen Baupolizeiverwaltung begangen werden und diese dem städtischen Ingenieur bei Feststellung derartiger Mängel Anzeige machen sollten. Die betreffenden Kontrollbeamten haben aber im vorliegenden Falle schuldhafterweise eine Anzeige über das Loch im Pflaster unterlassen. Den Vertreter der Stadt trifft dabei ebenfalls ein Verschulden. Er hätte mit der Möglichkeit einer Pflichtverletzung der unteren Organe rechnen und deshalb dieselben durch eine zeitlich ausgeübte Kontrolle überwachen müssen, selbst wenn dies in den Satzungen nicht vorgeschrieben ist. Das hat er jedoch nicht getan, sondern durch sein Verhalten erst ermöglicht, daß der Mißstand so lange bestehen konnte. Die Gastpflicht der beklagten Stadtgemeinde ergibt sich aber auch daraus, daß der Ingenieur die Pflichtwidrigkeit in Ausübung der ihm als Beamten der Baupolizeiverwaltung anvertrauten öffentlichen Gewalt begangen hat. Für den infolge eines solchen Verschuldens entstehenden Schaden ist die Beklagte als Vorgesetzte der Polizeiverwaltung verantwortlich.

— Personal-Nachrichten. Der Erbauer des Wiesbadener Hauptbahnhof, Geheimrat Klingholz in Aachen, hat jetzt den Orden Adlerorden 4. Klasse erhalten. — Mittelschullehrer a. D. Karl Geyh zu Grenzhausen erhielt den Adlerorden des Königl. Hausordens von Hohenzollern.

— Königl. Schauspiele. Auf Allerhöchsten Befehl wird während der diesjährigen Maifestspiele an Stelle der bisher angekündigten Oper „Das Nachtlager in Granada“ die Festspieloper „Oberon“ von C. M. von Weber in teilweise neuer dekorativer Ausgestaltung in Szene gehen.

— Dernburg und Bebel in Frankfurt a. M. Die Anmeldungen zu dem Vortrag des Kolonialdirektors Dernburg am Sonntag, den 3. Februar, in Frankfurt a. M. sind so zahlreich eingegangen, daß nur etwa ein Drittel der Besuche berücksichtigt werden konnte. Das Polizei-Präsidium der Stadt Frankfurt a. M. läßt nur eine beschränkte Anzahl von Plätzen im Hippodrom zu. — Die sozialdemokratische Versammlung im Albert Schumann-Theater zu Frankfurt a. M. am 31. d. M., in der Abgeordneter Bebel spricht, ist nur für Frankfurter Reichstagswähler bestimmt und die Nachfrage nach Karten eine so große, daß Hunderte bereits abgewiesen werden mußten.

— Die Trauerfeier für den am Mittwoch plötzlich verstorbenen Herrn Oberleutnant a. D. Ernst La Pierre vollzog sich gestern nachmittag im Trauerhause, Am Markt 3. Zu derselben hatten sich viele Leidtragende eingefunden, darunter auch Polizeipräsident v. Schend, General v. Körber, Theaterintendant Dr. v. Mühlens, Professor Mannstädt und zahlreiche Künstler vom Hoftheater, sowie Offiziere usw. Nachdem der Chor der Gesellschaft „Dreiflang“, dessen langjähriger Vorsitzender Herr La Pierre war, einen Choral gesungen, widmete Dekan Videt dem Entschlafenen einen warmen Nachruf, in dem er den vorzüglichen Charakter des Verstorbenen hervorhob und seine feste Hilfsbereitschaft für Not und Armut pries. Ein Choral des Posaunenchores des Theaterorchesters und ein Schluschor der Gesellschaft „Dreiflang“ schloß die Feier, nach welcher die Leiche zur Beisetzung nach Charlottenburg übergeführt wurde.

— Eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten (sogenannten Gesellenstücken) beabsichtigt die hiesige Handwerkskammer aus Anlaß der Frühjahrsprüfungen zu veranstalten. Zur grundsätzlichen Stellungnahme in dieser Angelegenheit hatten sich am Mittwochabend die Vertreter der Handwerkskammer, des Innungsausschusses, der Innungen, der Gesellenprüfungsausschüsse und des Gewerbevereins (zusammen ca. 100 Personen) im Vortragsaal der Gewerkschule eingefunden. Als Vertreter des Magistrats war Herr Stadtrat Weidmann erschienen. Der Gewerbeverein, der bekanntlich in früheren Jahren die Gesellenprüfungen abhielt, und bei diesen Anlässen alljährlich eine Ausstellung von praktischen Lehrlingsarbeiten veranstaltete, die sich stets des weitestgehenden In-

teresses der Einwohnerschaft erfreute, ließ durch sein Vorstandsmitglied, Herrn Schuhmachermeister Rump, erklären, daß es mit Freuden begrüßt werde, wenn die Handwerkskammer diesen alten, schönen Brauch wieder aufnehme. Es gebe nichts, was den Lehrling in seinem Berufe mehr aneifere als gerade derartige Ausstellungen. Der Gewerbeverein habe beschlossen, den Plan der Kammer dadurch zu unterstützen, daß die im letzten Jahre gefertigten Zeichnungen der Lehrlinge hierbei zur Ausstellung gebracht würden. Aus den von den Vertretern der Innungen abgegebenen Erklärungen war zu entnehmen, daß die Idee allgemein Anklang gefunden und auch von dort eifrige Unterstützung zu erwarten hat. Ort und Zeit der Veranstaltung stehen noch nicht ganz fest. Ursprünglich war als nächstfolgendes daran gedacht, die Ausstellung im Gewerbeschulgebäude zu halten, doch steht dann nur die Woche nach Ostern zur Verfügung. Für die spätere Zeit sind die Räume durch den lebhaften Schulbetrieb nicht entbehrlich. Herr Stadtrat Weidmann brachte, nachdem aus der Versammlung heraus auf das Kurhausprovisorium hingewiesen worden war, zum Ausdruck, daß seitens der Stadtverwaltung wohl kaum Schwierigkeiten dieserhalb gemacht würden. Das Provisorium würde wohl voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Mai zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt werden können. Die Mehrzahl der Anwesenden neigte der Ansicht zu, die Ausstellung dann im Juni zu veranstalten, zumal in der letzten Woche des Mai der Gewerbeverein durch die Viebrücker Ausstellung des Nassauischen Gewerbevereins gebunden ist. Doch wurden auch Stimmen laut, die diesen Zeitpunkt für zu spät und die Woche nach Ostern für geeigneter hielten. Die Handwerkskammer erhielt schließlich den Auftrag, die Angelegenheit energisch aufzugreifen. Mit dem Wunsche, daß sich das Projekt verwirklichen und in seiner Ausführung ein glückliches werden möge, ging die Versammlung auseinander.

— **Die Frankfurter Modellhüttenausstellungen** beginnen am 28. Februar d. J. Wie man hört, werden im kommenden Sommer für die Hutgarnituren in erster Linie Band, Glacéband, Taft usw. zur Verwendung kommen. Auch Tüll ist wieder modern. Von Farben werden Bronze und Blau bevorzugt. Die Frankfurter Frühjahrs-Ausstellungen werden eine Menge Interessantes bieten, besonders eine große Auswahl in Pariser Modellen.

o. **Todesfall.** Erst vorgestern hat sich das Grab über einem pflichttreuen und beliebten Beamten des Königl. Theaters, dem Kassendiener Herrn Kühn, geschlossen, und schon wieder hat der Tod in die Reihen der Theaterangestellten gegriffen. Herr Rufus Lenz, der seit längeren Jahren den verantwortungsvollen Posten eines Requisitionsverwalters mit seltener Umsicht, Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit bekleidete, ist gestern Abend im 38. Lebensjahre gestorben. Seine Pflichtigkeit und sein biederes freundliches Wesen sichern ihm nicht nur bei seinen Vorgesetzten, sondern auch in weiteren Kreisen ein dauerndes ehrendes Andenken.

— **Inbikam.** Am heutigen Tage sind 20 Jahre verflossen, seit Fräulein Elise Fische im Kaufhause Hamburger Engros-Lager Blumenhal n. Ko., Kirchstraße 41, ununterbrochen tätig ist. Unter Anerkennung ihrer treuen Dienste, welche sie dem Geschäft geleistet hat, wurde der Jubilarin heute morgen von Seiten der Firma ein Sparfassenbuch mit einer Eintragung von 1000 M. überreicht. Diese langjährige Dienstzeit legt wiederum ein bereites Zeugnis von dem guten Einvernehmen zwischen der Firma und ihren Angestellten ab.

— **Arbeiterjubiläum.** Am 4. Februar sind es vierzig Jahre, daß Herr Jakob Ott bei der Firma Schönele und Ko. in Schierstein in Arbeit steht. Der Jubilar, der die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitmachte und sich im deutsch-französischen Kriege das Eisene Kreuz 2. Klasse verdiente, füllt heute noch wacker und zur vollen Zufriedenheit seiner Arbeitgeber seinen Posten aus.

— **Die Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen,** die als eingeschriebene Hilfskasse den Anforderungen des Krankenversicherungsgesetzes genügt und daher auch versicherungspflichtige Personen aufzunehmen berechtigt ist, hielt dieser Tage ihre erste ordentliche Generalversammlung im Saale des „Evangelischen Vereinshauses“ ab. Nach dem dieser erweiterten Jahresbericht hatte die Kasse — und mit ihr haben dies ja, wie kürzlich bei anderer Gelegenheit erwähnt, alle anderen Krankenkassen gemein — auch im verflochtenen Jahre unter großen Ausgaben zu leiden. Sie zählte am Ende des Jahres 1284 ordentliche und 12 Ehrenmitglieder, hiesige Damen, welche die soziale Einrichtung ihrer weniger mit Glücksgütern gesegneten Mitbürgerinnen durch freiwillige Beiträge unterstützen. Die Einnahmen beliefen sich auf 23 375 M. 89 Pf.; sie setzen sich in der Hauptsache aus Monatsbeiträgen von 25 706 M. 20 Pf. und Entnahme aus Banquihaben mit 5884 M. zusammen. Die Ausgaben betragen 22 254 M. 77 Pf., darunter 10 333 M. für Krankengeld, rund 5000 M. für ärztliche Behandlung, 4885 M. 83 Pf. für Arzneien und andere Heilmittel, 2026 M. 15 Pf. Verpflegungskosten in Krankenhäusern, 576 M. Böhnereinnahmen-Unterstützungen, 1320 M. Beihilfen in Sterbefällen (60 M. im Einzelfall) und 2800 M. Verwaltungskosten. Der verzinslich angelegte Reservefonds beträgt 14 633 M. 55 Pf. Als Rechnungsprüfer wurden drei Sachverständige, Herr Kaufmann B. Reib, sowie die Vorstandsvereinsbuchhalter Mergenthal und Selenka, wiedergewählt. Der Voranschlag für 1907 wurde nach den bisherigen Rechnungsergebnissen, insbesondere der Monatsbeiträge, wie bisher, auf 1 M. 70 Pf., festgesetzt. Die statutengemäß aus dem Vorstand ausscheidenden Mitglieder Frauen Löw, Meyer, Spies und Gerken wurden wiedergewählt.

— **Reicher Ertrag des Gemeindeobstes.** Ein ungewöhnlich reicher Ertrag ist den Gemeindefassen des Regierungsbezirks Cassel durch den Verkauf des Gemeindeobstes im Jahre 1906 zugeflossen, nämlich im ganzen 202 706 M. Besonders reichen Ertrag hatten die Kreise Cassel mit 22 580 M., Hofgeismar 42 714 M., Bielefeld 16 267 M., Wolfhagen 16 586 M., Eschwege 12 234 M., Fritzlar 11 079 M.

— **Milch-Kontrolle.** Die Polizeiverwaltung unserer Nachbarstadt Biebrich geht gegen die Milch-pantischer mit einer Energie vor, die alle Anerkennung verdient und anderen Stellen zur Nachahmung empfohlen werden kann. Sie hat, wie bereits mitgeteilt, neuerdings eine Milchkontrolle in der Weise eingeführt, daß sie die Namen derjenigen Händler und Produzenten, die Milch mit weniger als 3 Proz. Fettgehalt auf den Markt bringen, in der „Biebricher Tagespost“ veröffentlicht. Sie geht dabei von der richtigen Anschauung aus, daß Milch mit noch nicht einmal 3 Proz. Fettgehalt als Magermilch angesehen werden muß, die entweder von schlechtmilchenden Kühen stammt oder aber zum mindesten abgerahmt worden ist. Gestern hat die Polizeiverwaltung zum erstenmal das Ergebnis der Milchkontrolle veröffentlicht. Unter den untersuchten neuen Proben befand sich Milch mit 2,50 Proz., aber auch solche mit 4,50 Proz. Fettgehalt.

— **Reichsgerichtsentcheidungen.** Anlässlich eines Brandes, der das Hauptgebäude einer Fabrik in Oberreichenbach im Januar 1905 zerstörte, gingen bei der Brandkasse in Wiesbaden und bei der Staatsanwaltschaft anonyme Schreiben ein, worin der Besitzer der Fabrik, Benth, der Brandstiftung beschuldigt wurde. Die eingeleitete Untersuchung ergab die Unwahrheit jener Anzeige und es stellte sich als Verfälscher jener Schriften der Fabrikant Franz Hammer heraus. Dieser bestritt seine Schuld, doch hat das Landgericht Wiesbaden seine Täterschaft festgestellt und S. wegen Beleidigung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Revision eingelegt, welche unrichtige Anwendung des Gesetzes rügte und geltend machte, daß die Brandkasse, welche ein provinzielles Unternehmen sei, geschädigt sei, und deshalb der § 193 StrGB. (Wahrung berechtigter Interessen) hätte gewährt werden müssen. Das Reichsgericht konnte aber keinen Rechtsirrtum in dem Urteil finden und hat die Revision verworfen. — Ebenso wurde durch Verwerfung der Revision ein anderes Urteil des Landgerichts Wiesbaden bestätigt, durch welches der Maurergehülfe Joseph Schäfer aus Niedrich wegen Beleidigung und Störung eines Gottesdienstes zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt war. Der Angeklagte hatte am Neujahrsmorgen 1906 die Frühmesse durch lautes Reden gestört und als er nach mehrmaliger Aufforderung zur Ruhe aus dem Gotteshaus entfernt werden sollte, heftigen Widerstand geleistet.

— **Eine angenehme Überraschung** ist den Bewohnern des Südviertels unserer Stadt zuteil geworden. Es befindet sich nämlich, daß die Villenbesitzer der Alexandrarstraße, Mosbacherstraße, Viebrückerstraße und Grillparzerstraße das Grundstück des Herrn Stadtverordneten Kraft in der Grillparzerstraße angekauft haben, um zu verhindern, daß dasselbst die von Herrn Kraft beabsichtigte größere Wohnanlage mit Kuchenanlagen gebaut wird. Dieser Betrieb wäre für dieses schöne und beliebte Villenviertel nach Ansicht der Anlieger eine ernsthafte Schädigung gewesen, die jetzigen Besitzer dieses Baugrunds wollen dasselbe in kleinere Bauplätze einteilen und denen, die es dazu haben, Gelegenheit geben, sich in idyllischer Lage ein eigenes Heim zu gründen.

— **In falschem Verdacht.** Ein Geschäftsmann und einer seiner Kommis machten abends kurz vor Geschäfts-schluss Kaffe, es stimmte alles. Im letzten Augenblick kamen noch Kunden, und beide mußten hinaus in den Laden. Inzwischen ging der Lehrling ins Privatkontor und trug ein Buch hinein. Als Chef und Kommis wieder frei waren, machten sie der Sicherheit halber nochmals Kaffe und entdeckten, daß 20 M. fehlten. Ihr Verdacht fiel sofort auf den Lehrling, denn nur dieser hatte in der Zwischenzeit das Zimmer betreten. Man stellte ihn zur Rede, aber er beteuerte seine Unschuld in energischer Weise. Der Geschäftsinhaber machte jedoch brieflich dem Vater des Lehrlings Mitteilung von dem Vorkommnis und bat um Schadloshaltung. Als der Brief abgehandelt war, kamen ihm aber doch lebhafter Zweifel an der Schuld des Lehrlings, der schon über zwei Jahre bei ihm war und sich stets als brav und fleißig erwiesen hatte. Er nahm deshalb nochmals die Kaffe vor, es fehlten noch immer die 20 M. Bei näherer Befichtigung der mit Einlagen versehenen Geldkassette fand er jedoch ein 20-Markstück, das sich in das Schließloch des Schloßes eingeklemmt hatte. Damit war die Unschuld des Lehrlings klar erwiesen. Der Geschäftsmann bat am nächsten Tage ihn und seinen Vater um Verzeihung, zahlte 50 M. Ruhe in die Armenkasse und erhöhte die Bezahlung des Lehrlings um monatlich 10 M.

— **Unfälle infolge der Winterglätte.** Gestern morgen fiel eine Frau in der Röderstraße auf einer eisigen „Schleife“ und erlitt leichte Verletzungen. Aus gleicher Ursache kam eine Frau in der Siffstraße beim Straßeneinigen zu Fall. Hier waren Verletzungen am Kopfe die Folge. Gestern Abend stürzte ein Mann in der Platterstraße derart, daß er nicht mehr aufstehen konnte und in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte, weil er, wie verlautete, ein Bein gebrochen haben soll. — Des Schleiens der Kinder in den Straßen auf festgefrorenem Schnee mag für dieselben recht vergnüglich sein, allein es sollte doch streng verboten werden angesichts der zahlreichen Unfälle, die dadurch herbeigeführt werden.

— **Folgeschwere Kollision.** Auf der hinteren Mainzerstraße, unmittelbar vor der städtischen Gasanstalt, passierte heute vormittag kurz vor 8 Uhr ein schwerer Unfall. Der Fuhrmann Haars aus der Quersfeldstraße hatte eine Fuhr Koks geladen und fuhr beim Verlassen des Gashofes mit seinem Zweispänner direkt in den eben in der Richtung Wiesbaden-Mainz die Strecke befahrenden Motorwagen der elektrischen Straßenbahn hinein. Das Handpferd wurde niedergesahren und war sofort tot; das zweite Pferd wurde so schwer verletzt, daß es an Ort und Stelle abgeschlachtet werden mußte. Die Abschachtung geschah auf Anordnung eines Tierarztes durch einen Pferdemeister. Die Wagenendeckel wurde zertrümmert und auch der Motorwagen erlitt ziemlich erhebliche Beschädigungen. Infolge des Unfalls war die Strecke

längere Zeit gesperrt; der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Um 1/10 Uhr war die Strecke wieder fahrbar. Den Führer der elektrischen Bahn soll keine Schuld an dem Unfall treffen; es soll durch Zeugen festgestellt worden sein, daß er vorchriftsmäßig gefahren ist und wiederholt geschellt hat, bevor er an den Ausgang der Gasanstalt herankam. Der Fuhrmann jag, als der Unfall passierte, auf dem Wagen. Er wurde bei dem Anprall herabgeschleudert, blieb aber unverletzt. Der Fuhrmann will das Schellen jedoch aus so kurzer Entfernung gehört haben, daß er nicht mehr vor dem Geschehe hätte halten können, und der Wagenführer der „Elektrischen“ auch nicht mehr den Wagen hätte zum Stehen bringen können, um so weniger, als die Bahnstrecke an dieser Stelle ziemlich erhebliches Gefälle hat. Die Stelle ist, da die „Elektrische“ hier dicht an der Gasfabrik vorbeifährt, sehr gefährlich und die Fuhrleute sowohl wie die Motorwagenführer sollten hier die größte Vorsicht walten lassen. Der Motorwagen muß sich in voller Fahrt befunden haben, denn der Anprall war so stark, daß die Pferde mehrere Meter weit gegen die Einfriedigungsmauer der Gasfabrik geschleudert wurden und ein dicker Pfosten des Tores der letzteren am Boden vollständig abgebrochen wurde.

— **Glücksautomaten.** In den Wirtschaften hiesiger Gegend haben sich in der letzten Zeit mehr und mehr sog. Glücksautomaten eingebürgert, deren eigentlicher Zweck der ist, ein Zugmittel für die Gäste zu sein und auch die Einnahme des Lokalinhabers zu vermehren. Die Systeme sind im allgemeinen zwar verschieden, überall aber handelt es sich darum, daß eine Münze durch Schießen oder Schleudern an ein bestimmtes Ziel gebracht wird und daß in dem Fall, Marken im Werte von 10 bis 30 Pf. zum Vorschein kommen, gegen deren Ausfolgung der Wirt Getränke, Zigarren und auch was anderes verabfolgt. Innerhalb eines der hiesigen Polizeibezirke haben sich die betreffenden Lokalinhaber eines Tages überrascht durch Vorladung vor die Strafkammer, weil sie als Inhaber öffentlicher Versammlungsorte Glücksspiele geduldet hätten, und gestern hand die erste Gruppe der Wirt vor dem Schöffengericht. Die Leute ließen dort durch ihren Verteidiger ausführen, daß es sich nicht um Zufall bei den Automaten handle, sondern daß die Geschicklichkeit bei der Handhabung derselben die Hauptrolle spiele. Auf diesen Standpunkt stellte sich auch das Gericht. Da demgemäß ein Glücksspiel im Sinne des Strafgesetzbuches nicht vorliege, erging bezüglich sämtlicher Angeklagten ein Freispruch.

— **Ein Straßenraub?** Eine Gesellschaft von jungen, zum Teil nicht unerheblich vorbestraften Burken verhandelt, eines Morgens in aller Frühe einen hiesigen Blumenhändler an sich zu locken, ihn an einen abgelegenen Ort zu führen, und ihm seine gesamten Wertgegenstände wegzunehmen. Einer von der Gesellschaft hand in der Perion eines Mehrgers und Tagelöhners Adolf M. gestern vor dem Schöffengericht (zwei von der Gesellschaft konnten noch nicht ermittelt werden), und während der Anwaltsanwalt beantragte, sich, da es sich um einen Straßenraub handle, für unzulässig zu erklären, die Sache zur Verhandlung vor das Schwurgericht zu verweisen und den Angeklagten, weil bei der Höhe der seiner wartenden Strafe Fluchtverbot vorliege, alsbald in Haft zu nehmen, lautete das Urteil auf 14 Tage Gefängnis wegen einfachen Diebstahls. — Von Seiten des Anwalts wird dem Vernehmen nach wider das Urteil die Berufung angemeldet.

o. **Unbekannter Selbstmörder.** Am 16. Januar d. J. hat sich in einem Gasthof in Coblenz ein ungefähr 60 Jahre alter, anscheinend den besseren Ständen angehöriger Herr, über dessen Persönlichkeit bis jetzt nichts Näheres zu ermitteln war, erschossen. Signalement: Name unbekannt, anscheinend 60 Jahre alt, zuletzt in Coblenz, Parthotel, wohnhaft, 1,76 bis 1,78 Meter groß, kräftige Gestalt, volles graues Haar, kurz geschnitten; grauer Schnurrbart, grauer, kurz geschnittener Vollbart, volles Gesicht, hohe Stirn, graue, bogenförmige Augenbrauen, große Nase, mittelgroße Ohren, mittelgroßen Mund, volles Kinn, sprach Deutsch. Bekleidung: Blau-grauweisse gestreifter Anzug, schwarzer steifer Hitzhut, blauweisse gestreifte Oberhemd mit festen Manschetten, schwarzweisse Schlips, weißer Gummiheftbogen, blauweisse gestreifte Kragenkrawatte, dunkler Überzieher mit geprenkeltem Futter. — Im Falle die Identität der Person bekannt oder festgestellt werden sollte, wird um Benachrichtigung der Polizeibehörde gebeten.

— **Gefahle Brötchendiebin.** Unlängst ist es gelungen, in flagranti eine Brötchendiebin zu fassen, welche längere Zeit hindurch am Römerberg, in der Schachtstraße usw. „gearbeitet“ hatte. In der Person der 19 Jahre alten Anna B. hand die Person gestern vor dem Schöffengericht und wurde dort wegen Mundraubs zu 4 Tagen Haft, weil sie bei ihrer Vorführung auf dem Polizeibureau sich einen falschen Namen zugelegt hatte, zu einem weiteren Tag Haft, und weil sie einen Händler, indem sie auf fremden Namen Kaffee und Zucker geborgt, beschwindelt hatte, zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Das Mädchen hat außerdem noch einige weitere Straftaten zu sühnen.

— **Gestörter Einbrecher.** Vergangene Nacht um 2 Uhr bemerkte ein Wächter der Wiesbadener Wache und Schließgesellschaft, Inh.: Karl Gänzer, auf der Mauer des Hauses Emierstraße 57 einen Mann, welcher im Begriff war, überzustiegen. Als derselbe den Wächter bemerkte, ergriff er die Flucht. Bei der Verfolgung hatte der Wächter das Unglück, auf einer glatten Stelle auszugleiten, wodurch er zu Fall kam. Dadurch gelang es dem Gänzer, zu entkommen. Daß man es mit einem Einbrecher zu tun hatte, beweist der Umstand, daß derselbe an Ort und Stelle einen Dietrich zurückließ, welchen er in der Eile nicht mehr mitnehmen konnte.

— **Eine Rette.** Über Mangel an Eßkost — man könnte auch anders sagen — kann der Mann wahrlich nicht klagen, der, wie berichtet wird, am Dienstag in einer Speisewirtschaft in Höchst a. M. auf Grund einer Rette innerhalb 20 Minuten vier Pfund Fleischwurst verzehrte!

**o. Diebstahl.** Einem Geschäftsreisenden, der am Donnerstagmittag im Josephs-Hospital zu tun hatte, wurde unterdessen sein Koffer, den er im Eingangportal abgestellt hatte, gestohlen. Es ist ein neuer schwarzer Lederkoffer, der keinen Schlüssel enthält. Etwaige Mitteilungen über den Dieb oder den Verbleib des Koffers nimmt die Polizeidirektion entgegen.

**— Steuer.** Die 4. Rate der Staats- und Stadteinkommen ist fällig geworden. Die Einkünfte haben im Rathaus (Steuerkasse) zu erfolgen. Am 2., 4. und 5. Februar sind dieselben zu leisten von den Steuerpflichtigen in den Straßen mit den Aufgangsbuchstaben S, T, U und V.

**— Kurhaus.** Morgen Samstag fällt das Nachmittagskonzert im Kurhaus anlässlich des dritten Maskenballes aus, weil an diesem Tage werden von 7 Uhr ab geschlossen, von da an berechneten nur Ballkarten zu den oberen Räumen. Für Inhaber von Kurhaus-Dauerkarten läuft der Termin zur Lösung von Ballkarten zum ermäßigten Preise von 2 M. morgen Samstagmittag 5 Uhr ab. In den oberen Räumen findet ebenfalls Restaurationsbetrieb statt. Der Kurhaus-Orchesterleiter Rütke lässt auch diesmal auf vorherige Bestellung Soupers zum Preise von drei bis vier Mark in dem Weinsalon und in den Nebenräumen servieren, jedoch nur bis 9 Uhr. Von da ab werden Speisen nur nach der Karte verabreicht.

**— Schulnachrichten.** Zu Mitgliedern der Kommission für die Prüfung der Lehrerinnen der französischen und englischen Sprache, die im Jahre 1907 in Wiesbaden abgehalten wird, sind ernannt worden: 1. der Geheimregierungs- und Provinzialschulrat Dr. Otto in Cassel, Vorsitzender, 2. der Direktor der höheren Mädchenschule in Wiesbaden, Dr. Hofmann, 3. der Oberlehrer an derselben Schule Dr. Klotz, 4. der Oberlehrer an derselben Schule Dr. Herbert. — Zu Mitgliedern der Kommission für die Prüfung der Lehrerinnen der weiblichen Handarbeiten, welche in Wiesbaden abgehalten wird, sind ernannt worden: 1. der Direktor der höheren Mädchenschule in Wiesbaden, Dr. Hofmann, Vorsitzender, 2. die Lehrerin an derselben Anstalt Fräulein Beck, 3. die technische Lehrerin an der Gemeindeschule Fräulein Ruffel.

**— Lehrerinnenverein für Nassau, E. S.** Die Monatsversammlung findet Samstag, den 2. Februar, nachmittags 5 Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule statt. Besprechung der Leitfäden für das Herbstsemester: „Die Möglichkeit einer Schulorganisation nach Fähigkeitsklassen“. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.

**— Die Wiesbadener Lokal-Sterbe-Versicherungskasse** hält Sonntagmittag ihre erste ordentliche Mitgliederversammlung ab. In diesen Tagen durch die Stellung unter das Gesetz, betreffend die privaten Versicherungsunternehmungen, auch ein ganz bestimmter Weg vorgeschrieben, so werden sich doch viele Mitglieder dafür interessieren, die Ergebnisse des vergangenen Jahres kennen zu lernen.

**— Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung.** Regierungsbezirk Wiesbaden, hat für das Geschäftsjahr 1907 zu seinen Vertrauensgästen die folgenden Herren gewählt: 1. Geh. Medizinalrat Dr. Gleitsmann, 2. Dr. Brück, 3. Dr. Schrantz, sämtlich in Wiesbaden.

**— 20 000 M. für einen Ball.** Aus Frankfurt a. M. schreibt man: Nachdem nunmehr sämtliche Vorbereitungen für das Maskenfest im Albert Schumann-Theater beendet sind, zeigt es sich, daß die von vornherein festgesetzten 10 000 M. bereits um das Doppelte überschritten sind. Über 20 000 M. kostet alles in allem das Arrangement des Festes, dem der Frankfurter Volksmund bereits die Bezeichnung „Millionärball“ gegeben hat. Drei Anpellen werden zum Tanz und zum frühlichen Maskentreiben aufspielen. Vor allem sei bemerkt, daß für die nichtanziehenden Ballbesucher, die keine Zuschauerkarten, sondern eine Ballkarte gelöst haben, extra 150 Plätze frei gehalten sind. Die Logen sind sämtlich ausverkauft. Es ist möglich, daß der Großherzog von Hessen dem Fest beizuwohnen wird, da bis jetzt auf die Einladung noch kein abschlägiger Bescheid eingelaufen ist. Es darf wohl gesagt werden, daß in einem so glänzenden, feierlich ausgestatteten Rahmen in Frankfurt noch kein Fest der Gesellschaft abgehalten worden ist. Bis aus Karlsruhe sind Bilettschickungen eingelaufen. Die Subskriptionslisten sind geschlossen, es sind nur noch wenige Plätze — Ball- und Zuschauerkarten — an der Kasse des Theaters zu haben. Die Vorbereitungen sind beendet, das Fest kann beginnen.

**— „Tagblatt“-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für Kohlen für Arme und Armut für Schulfinder: von Herrn Eduard Wegandt je 50 M., von Sara je 20 M. — Für Mittagstisch für bedürftige Kinder: von A. S. 2 Mark.

**o. Vergebung von Arbeiten und Lieferungen.** Die kaiserliche Baudeputation vergab 1. die Schreinerarbeiten in den vier Gesellschaftszimmern an der Nordseite des Kurhaus-Neubaus an die Firma M. A. M. hier (G. Schupp Nachf.), 2. die Marmorarbeiten für die Treppenhäuser und Zimmer des Obergeschosses ebenfalls an die Firma M. A. M. hier, 3. den Fußbodenbelag in der südlichen Gartenhalle an die Steinindustrie Schlegelmühle zu Ströbberg, 4. die Ablaugeanlage für das Kurhaus und die Lieferung der Eisenträger an die Gesellschaft L. A. hier, 5. die Fällanlage der Ablaugeanlage an die Firma Grünzweig u. Hartmann zu Mannheim, 6. die Klingel- und Telefonanlage für den Kurhaus-Neubau an die Firma G. Th. Wagner hier, 7. die Einbaumlieferung für das Gewerbeschulgebäude und für das Kanalbauhofgebäude an die Firma G. Dies hier, 8. die Abfallkonstruktion für den Abfallkanal auf dem Speicher der Niederbrennerei an E. Kneifel hier, 9. die Dachbedeckung für die Leiter- und Wagenrampe an der Pfaffenstraße an die Gebr. Wilhelm hier und 10. die Lieferung des Jahresbedarfs an Steingewerkschaften für den Kanalbau an die Firma Billeroh u. Bach zu Merzig.

**— Steckbrieflich verhaftet** wird der Kellner G. Glaser, geboren am 25. Juni 1875 zu Osthofen, Kreis Worms, wegen Eittlichkeitsverbrechen.

**— Bestmwechsel.** Die seither unter der Firma A. Grab von Herrn Dr. C. Grab betriebene Drogerie wurde am 1. Januar 1907 von Herrn Franz Noedler käuflich übernommen.

### Theater, Kunst, Vorträge.

**\* Literarische Gesellschaft.** Am 6. Februar, abends 8 Uhr, wird in der Aula des Reform-Anstalts, Oranienstraße 7, der fünfte Vortrag stattfinden. Der Herausgeber der „Kulturfragen“, Johannes Buchmann aus Leipzig, wird über Maurice Maeterlinck sprechen. Der berühmte Name ist dem großen Publikum fast nur durch sein Schauspiel „Donna Anna“ bekannt, das von den einen in den Himmel erhoben, von den anderen aus ethischen oder technischen Gründen verworfen worden ist. Daß aber Maeterlinck ein Dichter ist, geht aus dem Stück denn doch genügend hervor, und das weiter zu beweisen auf Maeterlincks anderen Werken, hat sich der Vortragende zur Aufgabe gestellt. Wie Karl v. Berkauf oben ins rechte Licht gerückt hat, so wird Johannes Buchmann auch Maeterlinck von allen Seiten beleuchten, wobei Proben aus seinen Werken vorgetragen werden sollen. Den Mitgliedern und den übrigen Besuchern des Vortrags dürfte also ein genussreicher Abend bevorstehen. Karten sind in den bekannten Buchhandlungen zu haben. (Siehe auch die Anzeige in dieser Nummer.)

**— Viehtrieb.** 31. Januar. Die Stadtverordneten genehmigten in ihrer letzten Sitzung einen Vertrag mit der „Turngesellschaft“, wonach der Verein die zwei städtischen Bauplätze Kirchgasse und Kaiserstraße käuflich erwirbt und ebenso die im Wege stehende Wirtschaft „Stadt Wiesbaden“. Die Wirtschaft wird niedergelegt und an ihrer Stelle ein großer Saalbau mit Wirtschaft und Wohngebäude errichtet. Damit wird der langgestreckte Durchbruch der Kirchgasse endlich erreicht. Mit Rücksicht hierauf kommt die Stadt in dem Vertrag der Gesellschaft mit etwa 25 000 Mark entgegen. Die Wiesbadener Kronenbrauerei finanziert das Unternehmen zum größten Teil.

ch. Gsch. a. M. 31. Januar. Obwohl der Rhein heute vollständig eisfrei ist, muß die Schifffahrt doch noch ruhen, da die Schleusenlande noch mit einer Eisschicht überzogen sind und der niedere Wasserstand ohne Stauung keinen Schiffsverkehr zuläßt. — Unsere Sanitätskolonne, welche dieser Tage ihre Generalversammlung abhielt, zählt zurzeit außer 39 aktiven Mitgliedern noch 150 passive und 7 Ehrenmitglieder. Sie trat im Jahre 1906 zu 48 Übungen zusammen. Jeden Samstag und Sonntag stellte sie auf der Bürgermeisterei eine 2 Mann starke Wache bereit. Im ganzen wurde sie 61mal in Anspruch genommen.

**Ir. Hisingen.** 31. Januar. In der Sitzung des Vereins für den Ausbau der Hisingen wurde gestern abend der Vorstand in Versammlung gebracht. Die Verhandlung über den Bau der Hisingen wurde beschlossen. Die Arbeiten sollen in Angriff genommen werden. — In der gestrigen Konferenz des Lehrereins „Hisingen-Stadt“ hielt Herr Lehrer Koll einen eingehenden und interessanten Vortrag über Vulkan und Erdbeben. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

**— Turnverein zu Dautern.** 31. Januar. Der Turnverein zu Dautern ist in das Vereinsregister eingetragen worden. Der Vorstand besteht aus: Rühr Albert Rühr, Müller Richard Adolf Wagner, Schreiner Wilhelm Köber, Maurer Alwin Pfeiffer, Schneider Karl Harder, Landwirt Hermann Köhler, Landwirt Arnold Knapp, Bäcker Gustav Harder, Maurer Hermann August Scheid, Linder Adolf Keller.

**k. Mainz.** 1. Februar. Die nationalliberale Partei beschloß gestern in mehrstündiger Sitzung, für die Stichwahl zwischen Sozialdemokratie und Zentrum im Wahlkreis Mainz-Oppenheim Wahlfreiheit zu proklamieren. — Den Stadtverordneten wird heute vorgeschlagen, für die Beschäftigten des Saargebietes 2000 M. zu bewilligen.

**— Mainz.** 1. Februar. Der neue Restaurateur Franz des „Schöfferhofes“, in dem früher Hunderttausende verdient haben, hat ohne jede vorherige Kündigung das Geschäft plötzlich geschlossen, da er keinen Erfolg erzielen konnte.

**Rink Darmstadt.** 1. Februar. Der seit 11 Jahren als ordentlicher Professor der darstellenden Geometrie hier an der technischen Hochschule wirkende Professor Schreier hat einen Ruf an die technische Hochschule in Charlottenburg erhalten und angenommen.

**\* Mainz.** 1. Februar. Rheineis: 46 cm gegen 29 cm am gestrigen Vormittag.

### Sport.

**\* Eine Automobil-Tourfahrt durch Süddeutschland** über 1000 Kilometer wird vom Frankfurter, Württembergischen, Badischen, Rheinischen und Elsaß-Lothringischen Automobilklub vom 27. August bis 1. September veranstaltet werden. Ausgangspunkt Frankfurt a. M., Endpunkt Mannheim. Für die Konkurrenz, zu der schon 105 Nennungen eingelaufen sind, wurde ein Wanderpreis im Werte von 25 000 M. gestiftet. Sämtliche wichtigeren Teile des Motors sind plumbiert, so daß ohne Verletzung der Plombe keine Reparaturen vorgenommen werden können. Für Pneumatik findet gedruckte Preisbewertung statt. Anschließend an die Fahrt werden in Mannheim Geschwindigkeitskonkurrenzen in der Ebene und auf dem Königsstuhl abgehalten.

**\* Frankreichs Motorhandel.** Der bekanntlich viele Jahre lang der führende der Welt gewesen ist, hat im vergangenen Jahre die schmerzliche Enttäuschung erfahren, daß die Pankees 26 000 Autos umsetzten mit einem Preise von 147 000 000 M., während die französische Industrie nur 23 000 Wagen und Cycles für 110 285 000 M. an den Mann brachte. Das „schmerz“, und die tüchtigen Fabrikanten wandten sich an den Präsidenten Grafen Dion, denselben, der seinerzeit beim Rennen in Longchamps dem Präsidenten Loubet den Hut eingetrichtert hat, um Rat und Hilfe in ihrer Bedrängnis. Frankreich steht das Auto- und das Unterseebauwesen als eine nationale Ehre an, und so hat sich denn auch der „unternehmende“ Graf mit dem Spitznamen im Namen seines allmächtigen „Automobil-Club de France“ an die Presse, vorweg den „Matin“ gewandt, sowie an die Zeitung „Les Sports“, um das gesamte Publikum der Republik „mobil für das Automobil“ zu machen. Und dabei hat er aus den Akten eine interessante Statistik bekannt gegeben, welche beweist, daß Frankreich mit den Autos in 10 Jahren über 1/2 Milliarde Frank eingekauft hat — das „laßt“, und das schmerzt, wenn ein anderer diesen Vorn des Goldes noch mehr ausschöpft — auch die Emittenten-Briten haben sich den Franzosen ziemlich genähert. Kurz und gut, das Geschäft hat sich folgendermaßen entwickelt. Es wurden umgesetzt: 1897 682 630 Frank, 1898 1 740 360 Frank, 1899 4 260 030 Frank, 1900 9 417 212 Frank, 1901 15 780 307 Frank, 1902 30 231 608 Frank, 1903 50 873 190 Frank, 1904 71 085 211 Frank, 1905 100 251 960 Frank, 1906 137 856 560 Frank. Das sind 522 041 863 Frank, steigend von 1/2 Millionen auf 1 1/4, 1 1/2, 1 3/4, 2 1/4, 3 1/4 — bis dahin stets mehr als verdoppelt — weiter 50 1/4, 71, 100 1/4 und 137 1/4 Millionen — glatter konnte sich das Geschäft nicht entwickeln. Nun ja, die Presse, vorweg der „Matin“, der mit einigen Abgaben 250 000 Frank für den Auto-Böcher gestiftet, hat allen Anlaß, für die Sache zu wirken, und der Herr Graf meint, dieselbe solle darauf hinweisen, daß die Wagen „Minimum 25 Zentner“ wiegen, eine vollendete vierstellige Karosserie haben und 16 Liter Ölfenz auf 100 Kilometer verzehren. Dieser Versuch wird gemacht, und zwar nicht bloß in Frankreich, sondern auch Deutschland, England, Belgien, Italien nehmen teil; in Frankreich fährt man die Tour von Trouville zur Probe.

### Gerichtssaal.

**Strassammerung vom 1. Februar.**

**Vom Kurhaus-Neubau.**

Lezten Sommer lagerten hinter dem Kurhaus-Neubau größere Quantitäten alten Eisens, Säulen usw., welche in der Hauptsache von dem dem Vorgarten ab-

schließenden Baune herrührten. Es mögen 20 bis 30 Zentner dem Gewicht nach wohl gewesen sein. Eines frühen Morgens war das ganze Quantum verschwunden, und man ermittelte es (die Säulen waren zerklüftet des leichteren Transportes wegen) bald größtenteils wenigstens bei einem hiesigen Althändler, dem es für 20 M. verkauft worden war. Die Diebe sollten die beim Kurhaus-Neubau beschäftigten Tagelöhner Heinrich M. von Dohheim, Philipp Fr. und Karl Fr. von hier sein, tüchtige, noch unbefohlene Leute, welchen von ihren Arbeitgebern nach jeder Richtung das beste Zeugnis gegeben wird. Bei den Grundgräbern — so erklärte der Arbeitgeber von ihrer Handlungsweise — herrsche der Brauch, alle Eisenstücke, die man in der Erde finde, für sich zu verwenden, möglicherweise habe man hier das Gewohnheitsrecht etwas weit ausgedehnt. Karl Fr., welcher nur durch die Aussage seines Bruders belastet war, wurde heute freigesprochen, während die beiden anderen in eine Gefängnisstrafe von je 3 Monaten verfielen.

**h. Berlin.** 31. Januar. Die 9. Strafkammer des Landgerichts I verurteilte heute den Redakteur des Berliner Anarchistenblattes Rudolf Desterreich wegen Verächtlichung von Staatsanstellungen, speziell der deutschen Armee, begangen in einem Artikel, der sich mit dem Hauptmann von Köpenick beschäftigte, zu 6 Wochen Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate Gefängnis beantragt.

**\* Respekt vor der Heilsarmee.** Zwei Arbeiter, die in einer Versammlung der Heilsarmee zu Ratingen wüsten Lärm verursacht und sich der Mißhandlung mehrerer Angestellten schuldig gemacht hätten, hat die Düsseldorf Strafkammer wegen Störung eines öffentlichen Gottesdienstes mit je zwei Monaten Gefängnis bestraft. — Ganz in Ordnung!

**\* Anonyme Postkarten.** Der Portier Franz Herich hatte zu Ems im „Hotel della Riva“ nach seiner Ansicht zu wenig Trinkgeld erhalten. Er schrieb nun von Ems aus an verschiedene Pensionäre nach ihren Abreisen anonyme Postkarten niederträchtigen Inhalts, wodurch er die Gäste, den Hotelier, den Oberkellner und das Zimmermädchen beleidigte. Herich wurde gestern zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

**h. Kiel.** 1. Februar. Die Zwillingsschüler Matrosen, Artilleristen August und Emil Korthausen wurden vom Marine-Kriegsgericht wegen Fahnenflucht im Komplotz, wiederholtem Einbruch usw. zu je 4 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

**h. Thorn.** 1. Februar. Die Strafkammer in Gnesen verurteilte den Vikar Maximilian Krugus aus Bomst, der in der katholischen Kirche zu Potulice von der Kanzel herab die Besucher der Messe aufforderte, ihre Kinder zu veranlassen, im deutschen Religionsunterricht die Antwort zu verweigern, zu 3 Wochen Festungshaft. Der Staatsanwalt hatte einen Monat Gefängnis beantragt.

### Vermischtes.

**\* Ein italienischer Graf** wurde auf Veranlassung einiger Juwelenhändler in Berlin festgenommen und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Graf Giuseppe L., welcher seit Ende November in einem vornehmen Hotel in der Nähe des Potsdamer Bahnhofes wohnte, bezahlte alles, was er kaufte, mit Schecks auf die Société Générale in Paris. Bei einem der größten Juweliere kaufte der Graf, welcher schon öfter in Berlin und ein Kunde des Geschäftsmannes gewesen war, für 40 000 M. Brillanten. In den nächsten Tagen wollte er von einer ersten Firma ein kostbares Automobil erwerben und damit nach Monte Carlo fahren. Nachfragen ergaben, daß der Graf in Paris keinerlei Guthaben besitzt, seine Schecks also wertlos sind. Ferner wurde bekannt, daß der Graf einen hier gekauften Halskamm für 25 000 M. in London versteigert hatte. Diese Entdeckungen hatten zur Folge, daß Graf L. aus seinem Hotel heraus verhaftet und nach Moabit gebracht wurde. Abends traf auch noch einer seiner Pariser Gläubiger, ein Juwelier, ein, der von ihm 80 000 Frank zu bekommen hat.

**\* „Prompte“ Geschwulstentladung.** In Paris hat jemand, der vor 52 Jahren eine Erfindung gemacht hat und sie dem Marineministerium in einer Eingabe anbot, im September 1906 die Erledigung auf sein Gesuch erhalten. Der Mann heißt Pisch und hatte eine neue Art von Panzerplatten für Kriegsschiffe erfunden. Er glaubte, seinem Vaterland einen Dienst zu erweisen, und bot dem damaligen Marineminister seine Erfindung im Jahre 1854 zum Kauf an. Was in dem Offiziersbrief stand, ist ja gleichgültig, die Hauptsache ist der Rekord, den der französische Amtschimmel geschaffen hat — der Bescheid auf eine Eingabe vom Jahre 1854 erfolgt im September 1906.

### Kleine Chronik.

**Der bekannte Zirkus Wulff,** der seit einiger Zeit im Winterzirkus Ranz in Wien Vorstellungen gibt, hat Bankrott gemacht. Zahlreiche Tiere können wegen Geldmangels nicht gefüttert werden und brüllen vor Hunger. Der Wiener Tierchutz-Verein übernahm einstweilen ihre Fütterung. Das Personal erhielt die Bewilligung, am Sonntag Vorstellungen zu geben, um sich die Mittel zum Lebensunterhalt zu verschaffen.

**In einem Salzbergwerk** in der Nähe der Gemeinde Gianciana (Italien) erfolgte nachts ein plötzlicher Einbruch, durch den drei Bergleute verschüttet wurden. Beamte und Carabinieri eilten herbei und schritten sofort zu dem schwierigen Rettungsversuch. Ein Bergmann wurde als Leiche geborgen, ein zweiter so schwer verletzt aufgefunden, daß er gestorben ist; der dritte ist noch nicht geborgen.

**Landfriedensbruch.** In Wüstegiersdorf (Schlesien) wurde ein Trupp junger Bergleute bei der Kaisergeburtstagsfeier aus einem Saal gewaltsam entfernt, weil sie beim Kaiserhoch demonstrativ sitzen blieben. Sie verübten schweren Landfriedensbruch, demolierten 23 Fenster

des Bauhauses, bombardierten mit Steinen, Flaschen und Haisern die Haustür und mißhandelten einen Kellner und einen Kutscher mit Messern und Zaunlaten schwer. Gendarmerie nahm acht Übeltäter fest.

**Neue Erdstöße in Australien.** In der Nähe von Lithgow wurden vorgestern heftige Erdstöße wahrgenommen. Einzelheiten fehlen noch.

**Attentat eines Gemütskranken.** Der frühere Kürschnermeister Zink in Stettin gab vier Revolver-schüsse auf den Bahntechniker Kalkins und den Schneidermeister Dumann ab und verwundete beide schwer. Zink ist gemütskrank und hat früher schon Drohungen ausgesprochen.

**Karneval ohne Masken.** Aus München-Gladbach wird berichtet: Die Stadtverordneten-Versammlung stimmte der Polizeiverordnung zu, derzufolge für den Karneval das Maskentragen auf den Straßen untersagt wird.

**Wiederaufbau Ringstons.** Einer Meldung aus Ringston zufolge nahm eine Versammlung von Geschäftsleuten einstimmig den Vorschlag des Erzbischofs, betreffend den Wiederaufbau der Stadt, an. Eine zweite Versammlung von Großkaufleuten, Exporteuren usw. nahm einen ähnlichen Antrag an.

## Die Katastrophe auf der Grube Reden.

### Die Grube Reden

Ist seit längerer Zeit bereits im staatlichen Besitz, aber erst seit einer verhältnismäßig kurzen Zeit wird hier Fettkohle gefördert, während früher nur nach Schlammkohle geschürft wurde. Gerade die neuen Tiefbaukosten



Die Grube Reden bei St. Johann.

des Fettkohlenslöses sind die Ursache des schrecklichen Unglücks geworden. Wir bringen heute eine Gesamtansicht der Unglücksstelle.

### Klopfkante?

Das Gerücht, daß noch immer in den verschütteten Stollen und Schächten der Reden-Grube lebende Bergleute sich befinden, will nicht zum Schweigen kommen. Die „Eölnische Volkszeitung“ erhält die Meldung ausreicht, in der Nähe arbeitende Bergleute hätten wiederholt 8 Schläge, das Notsignal der Bergleute, gehört. Als höhere Beamte an jene Stätte vordrangen, hörten sie gleichfalls die Notsignale. Die Gänge, in welchen sich die Bergleute aufhalten können, seien von der Feinigungsgrube durch Mauern getrennt, andererseits die angrenzenden Gänge bald nach der Katastrophe mit Ser verschüttet worden.

### Die Entstehungsurache

der Gruben-Katastrophe ist mit Sicherheit noch nicht festgestellt. Während die Bergdirektion behauptet, daß keinen der Beamten ein Verschulden treffe, wird in den Kreisen der Bergarbeiter darauf aufmerksam gemacht, daß der Vorfahrer, der die Strecke vor der Einfahrt der Bergleute zu begehen hatte, bis Montag 4 Uhr morgens auf einem Balle gewesen sei. Es sei daher anzunehmen, daß er die Explosionsstelle, die vom Schacht am weitesten entfernt ist, überhaupt nicht begangen habe. Denn es sei sonst unerklärlich, daß die Explosion schon an einem Zeitpunkte erfolgt sei, wo die Arbeiter noch nicht mit der Arbeit begonnen hätten, während wenige Minuten vorher von schlagenden Wetter nichts zu merken gewesen sein soll.

### Die Spenden.

Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung bewilligte in ihrer gestrigen Sitzung 10 000 Mark für die Hinterbliebenen der bei der Gruben-Katastrophe von Reden verunglückten Bergarbeiter. Zum gleichen Zwecke bewilligten die Stadtverordneten von Dresden 3000 M. und die von Breslau 5000 M.

Bis jetzt sind bereits 100 000 Mark Hilsgelder aus dem Saarrevier eingegangen.

Die Rettungsarbeiten sind beendet mit Ausnahme von der Stelle, wo man das Klopfen noch lebender Bergleute gehört haben will. Ob die eingeschlossenen, auf acht Köpfe berechneten Arbeiter aber noch gerettet werden können, ist zweifelhaft. Eine Gefahr ist in der Grube nicht mehr vorhanden. Allmählich tritt eine Beruhigung der Bevölkerung ein. Viele Bergkapellen, die den Transport der Leichen begleiten, weilen in Reden. Vorgestern fuhr eine jüngere Bergleute mit Bittern und Zagen zur Schicht. Es ist wenig Arbeitslust vorhanden, und nur wenig Kohlen werden gefördert. Viele Bergleute konnten nach dem grauen Anblick der Leichen keine Speisen zu sich nehmen. Die Ursache des Unglücks bleibt wohl unaufgeklärt.

Das österreichische Ackerbauministerium ent sandte einen hohen Beamten nach Saarbrücken, damit er an Ort und Stelle die Ursachen des Redener Grubenunglücks studiere.

Die Leichen der sechs noch vermissten Bergleute in Grube Reden sind in einem Nebenschacht aufgefunden worden. Sie waren bereits in einem derartig zersetzten Zustande, daß sie sofort in Gummisäcke eingekleidet werden mußten.

Prinz Friedrich Leopold reiste gestern nochmals nach der Grube Reden und kehrte später nach St. Johann zurück.

## Kälte und Schnee.

Noch immer liegen die Schneemassen zu Bergen getürmt auf den Straßen und Plätzen Berlins und hindern den Verkehr. Im großen und ganzen versagen alle öffentlichen Verkehrsmittel nach wie vor. Das Ende dieser Kalamität ist augenblicklich noch nicht abzusehen. Der Oberbürgermeister von Berlin erhöhte den Lohn für Schneeschipper auf 3 M., weil einige Kolonnen mit Streik drohten. Der Fernverkehr auf den Berliner Bahnhöfen wickelt sich ziemlich regelmäßig ab. Infolge der Kälte sind zahlreiche Unfälle vorgekommen. Dieser gewaltige Schneefall über Berlin und Umgegend ist, wie sich jetzt herausstellt, eine Tellererscheinung von einer Reihe von Schneestürmen, die fast zu gleicher Zeit an verschiedenen, voneinander ziemlich entfernten Punkten eingetreten sind. Auf den Zwischenstrecken traten entweder ganz leichte Niederschläge oder Bewölkung ein. Nach den vorliegenden Depeschen sind außer Berlin fast nur Ge-

graben worden. Bei Mairai hat eine Lawine die Geleise der Brennerbahn verschüttet. Auf der Figenwand wurden Jungwälder durch eine Lawine zerstört.

In Budapest und in der ungarischen Provinz schneit es ununterbrochen, der gesamte Verkehr stockt, der Schnee ist stellenweise über 2 Meter hoch.

## Lezte Nachrichten.

### Continental-Telegraphen-Kompagnie

Paris, 1. Februar. Dem gestrigen Empfang auf der deutschen Botschaft, welcher überaus glanzvoll verlief, wohnten an 2000 Gäste bei, darunter das gesamte diplomatische Korps, mehrere Minister, Parlamentarier, sowie überaus zahlreiche Angehörige der Pariser Gesellschaft.

Die Polizei wurde verständigt, daß am Faschings-Dienstag öffentliche Maskenzüge veranstaltet werden sollen, die den ausgesprochenen Zweck haben würden, die Geistlichkeit zu verhöhnen. Der Polizeipräsident untersagte infolgedessen den Masken das Tragen von geistlichen Gewändern mit der Begründung, daß hierdurch die Gefühle anderer Bürger verletzt und die öffentliche Ruhe gestört werden könnte.

Grenoble, 1. Februar. Der Bischof erhielt die Mitteilung, daß bereits 10 Dorfbürgermeister den 18jährigen Vertrag, betreffend die Ausniehung der Kirchen, unterzeichnet haben.

### Depeschenbureau Herald.

Brüssel, 1. Februar. Gestern fand unter großer Beteiligung ein sozialistischer Umzug statt, um für die Einführung des Schulzwanges Propaganda zu machen.

Paris, 1. Februar. Nach dem Ministerrat über sein Vorgehen befragt, hielt Clemenceau seinen Ausdruck von der „bebauerten Vermorrenheit“ in der französischen Kirchenpolitik vollkommen aufrecht und fügte nur hinzu: Aber wir müssen eben alle Kräfte einsetzen, um aus diesem Zustande herauszukommen. In einem solchen wichtigen Augenblick einen schier unentbehrlichen Mitarbeiter wie Briand zu verlieren, wäre doch Widerstand. Der Zwischenfall sei abgetan.

London, 1. Februar. Zur Reise des englischen Königspaares nach Paris wird gemeldet: Das Königspaar trifft am Samstagmorgen 10 Uhr in Begleitung der Prinzessin Viktoria in Calais ein, von wo sich die Prinzessin an den dänischen Hof begibt. Die Ankunft des Königspaares auf dem Pariser Nordbahnhof erfolgt nachmittags 5 Uhr. Der Aufenthalt in der französischen Hauptstadt ist auf 8 Tage berechnet, die Rückreise erfolgt am 9. Februar morgens.

London, 1. Februar. Die Blätter besprechen eingehend den Besuch des englischen Gesandten in Saigon und die zwischen den französischen und englischen Behörden bei diesem Anlaß ausgetauschten Sympathie-Ausdrücke.

hd. Berlin, 1. Februar. In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses machte gestern der Finanzminister auf eine Anfrage, wie es mit einem Neubau des Berliner Opernhäuses stünde, die Mitteilung, daß die Absicht bestehe, dem allgemeinen Wunsch der Öffentlichkeit auf Erhaltung des alten historischen Opernhäuses Rechnung zu tragen. Dagegen sei ein Projekt ventiliert worden, ein neues Opernhaus auf dem Terrain des Krollischen Establishments zu errichten. Dieses Projekt habe aber noch keine greifbare Gestalt. Aus der Kommission wurde angeregt, bei der Projektierung dieses Neubaus die freie Konkurrenz der Künstler mit Preisauschreiben heranzuziehen und nicht gewisse Künstlerkreise zu bevorzugen.

hd. London, 1. Februar. Die Polizei hat nunmehr die Absenderin des Roffers festgestellt, der auf dem Bahnhof Hastings nach London aufgegeben war und worin sich zwei Kinder befanden. Die Absenderin ist ein Dienstmädchen, welches in Haft genommen wurde.

hd. London, 1. Februar. Nach einer Meldung aus Southampton ereignete sich in der Nähe des Bahnhofes ein Zusammenstoß zwischen einem Personenzug, in welchem sich zahlreiche Arbeiter befanden, und einem Güterzuge. Zwei Maschinisten wurden schwer verletzt, eine größere Anzahl Wagen zertrümmert.

## Volkswirtschaftliches.

### Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 1. Februar, mittags 12¼ Uhr. Credit-Aktien 216.70, Diskontokontomand 188.90, Deutsche Bank 243.40, Dresdener Bank 159.10, Staatsbahn 147.50, Lombarden 82.90, Baltimore 117.30, Handelsbank 174.50, Bochumer 246, Gelsenkirchener 218, Harpener 221.

## Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Bitterung für die Zeit vom Abend des 1. Februar bis zum nächsten Abend:

Still, vielfach heiter, meist trocken, frostig.

Genauer durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Platatafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten und eine Sonder-Beilage.

Setzung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte vom Brühl in Sonnerberg für den Rest: J. Kasper; für den übrigen redaktionellen Teil: G. H. Kasper; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: H. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schellenberg'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 31. Januar 1907.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 0.80; 1 österr. fl. i. O. = 1.25; 1 fl. ö. Wgr. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgr.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4.41; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wgr. = 12; 1 Mk. Rko. = 1.50.

| Staats-Papiere. |                        |       | Zi. in %                              |                            |        |
|-----------------|------------------------|-------|---------------------------------------|----------------------------|--------|
| Zi.             | a) Deutsche.           | In %  | 3 1/2                                 | Egypt. garantierte         | 94.70  |
| 3 1/2           | D. R.-Schatz-Anw.      | 98.70 | 4 1/2                                 | Japan. Anl. S. II          | 87.25  |
| 3 1/2           | D. Reichs-Anleihe      | 97.90 | 5 1/2                                 | Mex. am. inn. I-V Pes.     | 100.50 |
| 3 1/2           | Pr. Schatz-Anw.        | 97.90 | 5 1/2                                 | cons. ausl. 99 stfr.       | 94.50  |
| 3 1/2           | Preuss. Consols        | 97.90 | 5 1/2                                 | Gold v. 1904 stfr.         | 94.50  |
| 3 1/2           | Bad. A. v. 1901 uk. 09 | 97.10 | 5 1/2                                 | cons. inn. 5000 Pes.       | 100.   |
| 3 1/2           | Anl. (abg.) s. fl.     | 97.10 | 5 1/2                                 | Tamaul. (25) Mex. Z.       | 100.   |
| 3 1/2           | Anl. v. 1886 abg.      | 96.50 | 5 1/2                                 | V. St. Amer. Cs. 77r Doll. | 100.   |
| 3 1/2           | Anl. v. 1892 n. 94     | 96.50 | Provinzial- u. Communal-Obligationen. |                            |        |
| 3 1/2           | Anl. v. 1900 kb. 05    | 96.50 | Zi.                                   | In %                       |        |
| 3 1/2           | A. 1902 uk. b. 1910    | 96.50 | 4 1/2                                 | Rheinpr. Ausg. 20.21       | 101.30 |
| 3 1/2           | A. 1904 v. 1912        | 96.50 | 3 1/2                                 | do. 22 u. 23               | 100.   |
| 3 1/2           | A. v. 1896             | 96.50 | 3 1/2                                 | do. 30                     | 98.    |
| 3 1/2           | A. 1902 uk. b. 1910    | 96.50 | 3 1/2                                 | do. 10.12.16.24.27.29      | 95.    |
| 3 1/2           | A. 1904 v. 1912        | 96.50 | 3 1/2                                 | do. Ausg. 1906.09          | 95.30  |
| 3 1/2           | A. v. 1896             | 96.50 | 3 1/2                                 | do. 28uk. b. 1916          | 95.70  |
| 3 1/2           | A. 1902 uk. b. 1910    | 96.50 | 3 1/2                                 | do. 18                     | 91.50  |
| 3 1/2           | A. 1904 v. 1912        | 96.50 | 3 1/2                                 | do. 9.11 u. 14             | 86.10  |
| 3 1/2           | A. v. 1896             | 96.50 | 3 1/2                                 | Frkf. a. M. Lit. N. u. Q.  | 86.10  |
| 3 1/2           | A. 1902 uk. b. 1910    | 96.50 | 3 1/2                                 | do. Lit. R. (abg.)         | 86.50  |
| 3 1/2           | A. 1904 v. 1912        | 96.50 | 3 1/2                                 | do. S. v. 1886             | 86.50  |
| 3 1/2           | A. v. 1896             | 96.50 | 3 1/2                                 | do. T. v. 1891             | 86.50  |
| 3 1/2           | A. 1902 uk. b. 1910    | 96.50 | 3 1/2                                 | do. U. v. 93.99            | 86.50  |
| 3 1/2           | A. 1904 v. 1912        | 96.50 | 3 1/2                                 | do. V. v. 1896             | 97.    |
| 3 1/2           | A. v. 1896             | 96.50 | 3 1/2                                 | do. W. v. 1898             | 96.30  |
| 3 1/2           | A. 1902 uk. b. 1910    | 96.50 | 3 1/2                                 | do. Str. d. 1899           | 96.20  |
| 3 1/2           | A. 1904 v. 1912        | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1901 Abt. I         | 96.20  |
| 3 1/2           | A. v. 1896             | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. A. II, III          | 96.50  |
| 3 1/2           | A. 1902 uk. b. 1910    | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1903                | 96.50  |
| 3 1/2           | A. 1904 v. 1912        | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. Bockenheim          | 97.    |
| 3 1/2           | A. v. 1896             | 96.50 | 3 1/2                                 | Angsb. v. 1901 uk. b. 08   | 101.80 |
| 3 1/2           | A. 1902 uk. b. 1910    | 96.50 | 3 1/2                                 | Bad. B. v. 98 kb. ab 03    | 94.70  |
| 3 1/2           | A. 1904 v. 1912        | 96.50 | 3 1/2                                 | Bamberg. v. 1904           | 95.10  |
| 3 1/2           | A. v. 1896             | 96.50 | 3 1/2                                 | Berlin v. 1886-92          | 94.70  |
| 3 1/2           | A. 1902 uk. b. 1910    | 96.50 | 3 1/2                                 | Bingen v. 01 uk. b. 06     | 94.70  |
| 3 1/2           | A. 1904 v. 1912        | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1898                | 94.70  |
| 3 1/2           | A. v. 1896             | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 05 uk. b. 1910      | 94.70  |
| 3 1/2           | A. 1902 uk. b. 1910    | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1895                | 94.70  |
| 3 1/2           | A. 1904 v. 1912        | 96.50 | 3 1/2                                 | Darmstadt abg. v. 79       | 94.70  |
| 3 1/2           | A. v. 1896             | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1888 u. 1894        | 94.70  |
| 3 1/2           | A. 1902 uk. b. 1910    | 96.50 | 3 1/2                                 | do. conv. v. 91 L. H.      | 94.70  |
| 3 1/2           | A. 1904 v. 1912        | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1897                | 94.70  |
| 3 1/2           | A. v. 1896             | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 02 am. ab 07        | 94.70  |
| 3 1/2           | A. 1902 uk. b. 1910    | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 05 v. ab 1910       | 94.70  |
| 3 1/2           | A. 1904 v. 1912        | 96.50 | 3 1/2                                 | Freiburg i. B. v. 1900     | 101.   |
| 3 1/2           | A. v. 1896             | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 81 u. 84 abg.       | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1902 uk. b. 1910    | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1888                | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1904 v. 1912        | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 98 kb. ab 02        | 94.80  |
| 3 1/2           | A. v. 1896             | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 03 uk. b. 08        | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1902 uk. b. 1910    | 96.50 | 3 1/2                                 | Fulda v. 01 uk. b. 06      | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1904 v. 1912        | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1904                | 94.80  |
| 3 1/2           | A. v. 1896             | 96.50 | 3 1/2                                 | Giessen v. 1890            | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1902 uk. b. 1910    | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1893                | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1904 v. 1912        | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1896 kb. ab 01      | 94.80  |
| 3 1/2           | A. v. 1896             | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1897 v. 02          | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1902 uk. b. 1910    | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 03 uk. b. 08        | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1904 v. 1912        | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 05 uk. b. 1910      | 94.80  |
| 3 1/2           | A. v. 1896             | 96.50 | 3 1/2                                 | Heidelberg v. 1901         | 101.40 |
| 3 1/2           | A. 1902 uk. b. 1910    | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1894                | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1904 v. 1912        | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1903                | 94.80  |
| 3 1/2           | A. v. 1896             | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 05 uk. b. 1911      | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1902 uk. b. 1910    | 96.50 | 3 1/2                                 | Kaisersl. v. 97 uk. b. 03  | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1904 v. 1912        | 96.50 | 3 1/2                                 | Karlsruhe v. 02 uk. b. 07  | 94.80  |
| 3 1/2           | A. v. 1896             | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1903 v. 08          | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1902 uk. b. 1910    | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1886                | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1904 v. 1912        | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1889                | 94.80  |
| 3 1/2           | A. v. 1896             | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1896                | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1902 uk. b. 1910    | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1897                | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1904 v. 1912        | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 03 uk. b. 08        | 94.80  |
| 3 1/2           | A. v. 1896             | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 05 uk. b. 1910      | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1902 uk. b. 1910    | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1893                | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1904 v. 1912        | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1896 kb. ab 01      | 94.80  |
| 3 1/2           | A. v. 1896             | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1897 v. 02          | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1902 uk. b. 1910    | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 03 uk. b. 08        | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1904 v. 1912        | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 05 uk. b. 1910      | 94.80  |
| 3 1/2           | A. v. 1896             | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1893                | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1902 uk. b. 1910    | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1896 kb. ab 01      | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1904 v. 1912        | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1897 v. 02          | 94.80  |
| 3 1/2           | A. v. 1896             | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 03 uk. b. 08        | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1902 uk. b. 1910    | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 05 uk. b. 1910      | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1904 v. 1912        | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1893                | 94.80  |
| 3 1/2           | A. v. 1896             | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1896 kb. ab 01      | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1902 uk. b. 1910    | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1897 v. 02          | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1904 v. 1912        | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 03 uk. b. 08        | 94.80  |
| 3 1/2           | A. v. 1896             | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 05 uk. b. 1910      | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1902 uk. b. 1910    | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1893                | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1904 v. 1912        | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1896 kb. ab 01      | 94.80  |
| 3 1/2           | A. v. 1896             | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1897 v. 02          | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1902 uk. b. 1910    | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 03 uk. b. 08        | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1904 v. 1912        | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 05 uk. b. 1910      | 94.80  |
| 3 1/2           | A. v. 1896             | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1893                | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1902 uk. b. 1910    | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1896 kb. ab 01      | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1904 v. 1912        | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1897 v. 02          | 94.80  |
| 3 1/2           | A. v. 1896             | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 03 uk. b. 08        | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1902 uk. b. 1910    | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 05 uk. b. 1910      | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1904 v. 1912        | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1893                | 94.80  |
| 3 1/2           | A. v. 1896             | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1896 kb. ab 01      | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1902 uk. b. 1910    | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 1897 v. 02          | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1904 v. 1912        | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 03 uk. b. 08        | 94.80  |
| 3 1/2           | A. v. 1896             | 96.50 | 3 1/2                                 | do. v. 05 uk. b. 1910      | 94.80  |
| 3 1/2           | A. 1902 uk. b          |       |                                       |                            |        |

# Eine Woche, von 3. bis 9. Februar, dauert unser diesjähriger Total-Räumungs-Ausverkauf. Fabelhaft billige Preise

für sämtliche vorjährigen Restbestände unseres grossen Lagers bekannt **vorzüglicher Waren.**

Darunter:

| Grosse Posten          | Grosse Posten                   | Grosse Posten                            | Grosse Posten                           |
|------------------------|---------------------------------|------------------------------------------|-----------------------------------------|
| <b>Knaben-Hosen</b>    | <b>Knaben-Blusen</b>            | <b>Kinder- und Damen-Schürzen</b>        | <b>Mädchen-Kleider</b>                  |
| Mk. 1.25,<br>Mk. 1.75. | Mk. 1.50, Mk. 2.—,<br>Mk. 2.50. | Mk. —.50, Mk. 1.—,<br>Mk. 1.25, Mk. 2.—. | Mk. 10.—, Mk. 8.—,<br>Mk. 6.—, Mk. 4.—. |

Backfisch-Kleider, Damen-Blusen, Morgenröcke, Matinees, Kostümröcke, Unterröcke, Strumpfwaren, Trikot-Unterkleider, Handschuhe, Krawatten, Kinder-Wäsche, Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots, Mädchen-Paletots, Mädchen-Mäntel etc. etc.

**ganz enorm billig.**

## Gebr. Baum, vormals W. Thomas,

Webergasse 6 — Wiesbaden — Ecke Kl. Burgstrasse.

### Königliches Realgymnasium zu Wiesbaden.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 9. April, 8 Uhr.** Die Prüfungen finden am Tage vorher von 8 Uhr ab statt. Neuanmeldungen nimmt der Unterzeichnete von Montag, den 4. Februar ab, jeden morgen zwischen 11 und 12 Uhr, in seinem Dienstzimmer Luisenplatz 5, Nr. 17, entgegen; vorzulegen sind Geburtschein, Impfschein und das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule.

**Breuer,** F 277  
Königl. Realgymnasial-Direktor.

Als Spezialität empfehle täglich frisch:

**Knackwürstchen Stück 10 Pf.,  
Frankfurter Stück 15 Pf.,  
Wiener per Paar 15 Pf.**

**Conrad Heiter,**  
Rheinstr. 65. Telephon 2832.

Vorzüglich haltbare Qualitäten

**Damen- u. Kinder-  
Strümpfe,  
Reform-  
Beinkleider,  
Hemdosen,  
Untertaillen,  
Golfblusen**

kaufen Sie am  
besten  
und billigsten  
bei

**L. Schwenck,**  
Mühlgasse 11-13,  
Strumpfwaren- u. Trikotagenhaus.

### Alt-Wildfang.

**Samstag, den 2. Februar, abends 8 Uhr:  
Großer Volks-Preis-Maskenball**  
im Kaisersaal, Dohheimerstrasse 15.

Verteilung von 12 wertvollen Preisen (5 Damen-, 4 Herren- u. 3 Gruppenpreise)  
1. Damenpreis: Ein feiner, gut gearbeiteter und polierter Sesselschiff.  
1. Herrenpreis: Ein Freischwinger mit hochfeinem Gongschlag.

Preislisten müssen um 10 1/2 Uhr anwesend sein. Karten für Masken à 1 Mk. und Nichtmasken à 70 Pf., 1 Dame (Nichtmaske) frei, sind im Vorverkauf zu haben bei den Gastwirten **Herrn Hubert, Römerberg 21, Rosch, Römerberg 8, Kohlstadt, Römerlaß, Schlein, Burg Nassau, J. Dietz, Hotel Buchmann, Saalgasse, J. Scherzberg (Zum Römer), Büdingenstr., Müller (Kaiser Friedrich), Nerostrasse, Federspiel (Kaisersaal), ferner bei den Herren **Eschenried, Webergasse 45, Fuhrmann, Feldstr. 28, Sücher, Steingasse 21, Gastwirt Hartmann, Adlerstr. 22, sowie bei Herrn Ernst Neuser, Kleidergeschäft, Kirchgasse, und Sittiger, Zigarrengeschäft, Römerberg 16. An der Kasse: Masken Mk. 1.50, Nichtmasken 1 Mk.****

Es ladet dazu freundlichst ein **Das Komitee.**  
NB. Die Preise sind in dem Kleidergeschäft von **E. Neuser, Ecke Faulbrunnstrasse und Kirchgasse** ausgestellt.

**Malen, Tünchen u. Lackieren.**  
Arbeit, kleinste, sowie größte Aufträge, werden gut und billig ausgeführt. Off. u. K. 317 a. d. Tagbl.-Bl.  
**Brillant-Ohringe,**  
Steine zu 1 Karat, zu verkaufen  
Schwalbacherstrasse 19, im Uhrenladen.

Unser diesjähriger

# Winter-Ausverkauf

beginnt **Dienstag, den 5. cr.**

Trotz der anhaltenden Preissteigerungen bringen wir in allen unseren Artikeln  
**enorm billige Posten.**

**Hermanns & Froitzheim, Langgasse 28.**

## Konfirmanden-Kleiderstoffe,

schwarz u. weiß, große Auswahl.

### Weisse Röcke.

G. H. Lugenbühl,

Inh.: C. W. Lugenbühl.  
Marktsirasse 19, Ecke Grabenstrasse. K 161

## Von heute ab!

verkaufe ich sämtliche Kolonialwaren, Weine u. Konserven zu Preisen, die noch nie dagewesen sind.

**1a Schnittbohnen** 2-Pfd.-D. 27 Pf.  
**1a** 1-Pfd.-D. 10 Pf.  
**3a. Gemüseerbsen** 2-Pfd.-D. 86 Pf.  
1-Pfd.-D. 23 Pf.  
**Pr. ig. Erbsen** 2-Pfd.-D. 45 Pf.  
**Recher Mirabellen** 2-Pfd.-D. 60 Pf.  
**Ananas-Erdbeeren** 2-Pfd.-D. 1.20 Mk.  
**Reinellauden** 2-Pfd.-D. 78 Pf.  
**Vorzügl. Rosetwein** Fl. 60, 70, 98 Pf.  
bei 10 Fl. 5 Pf. billiger.  
**Saferklofen** Pfd. 20 Pf.  
**Safergrühe** Pfd. 19 Pf.  
**Gem. Gränern** Pfd. 25 Pf.  
**Weiss** Pfd. 12, 18, 20 Pf.  
**Gerie** Pfd. 12, 16, 18 Pf.  
**Gries**, weiss u. gelb, Pfd. 18, 20 Pf.  
**Erste Qualität in sämtlichen Nudeln**  
per Pfd. 23, 25, 28, 30 Pf.  
**Eierwaren** Pfd. 35 u. 40 Pf.  
**Knorrs Safermehl** Paket 23 Pf.,  
1-Pfd.-Pak. 45 Pf.  
**Pflaumen** Pfd. 20, 25, 30 Pf.  
**Datteln** Pfd. 33 Pf.  
**Feigen** Pfd. 25 Pf.  
**Zitronen** St. 3 Pf.  
**Orangen** 3 u. 4 Pf.  
**Seringe** St. 4 u. 5 Pf.  
**Hollmops** St. 6 Pf.  
**Salz** Pfd. 9 Pf., 2 Pfd. 17 Pf.  
**Schweid. Feuerseng** Pak. 9 Pf.  
**Zwiebad** Pak. 12 Pf.  
**Indur** Pfd. 21 u. 22 Pf.  
**Kaffee** Pfd. — 90, 1.—, 1.20 Mk.  
**Tea** Pfd. — 98, 1.20, 1.40 Mk.

**Kakao** Pfd. — 97, 1.20, 1.40 Mk.  
**Gelbe u. Marmeladen** per Pfd. 15.  
18, 22 Pf.  
**Baden-Margarine** per Pfd. 65 Pf.,  
bei 10 Pfd. 63 Pf.  
**Mohra-Margarine** per Pfd. 68 Pf.,  
bei 10 Pfd. 67 Pf.  
**Witello-Margarine** bei 5 Pfd. 75 Pf.  
**Küchenfreude (Pflanzenbutter)** p. Pfd.  
53 Pf.

### Putz- u. Waschartikel.

**Schneerührer** Pfd. 10, 15, 20, 25 Pf.  
**Schneerührer** 10, 15, 20 Pf.  
**Schwämme** je nach Größe 5, 10, 15 Pf.  
**Soda** Pfd. 4 Pf., 3 Pfd. 9 Pf.  
**Wiesbadener Allerle** 8, 10, 15 Pf.  
**Seifenpulver** Paket 5, 8, 10 Pf.  
**Schmierseife** n. Pfd. 19 u. 20 Pf.  
**Alle Sort. Toilettenseifen** 8, 10, 15 Pf.

### Käse:

**1a Limburger** Pfd. 40, im Stein 38 Pf.  
**Schweizerkäse** Pfd. 98, b. 5 Pfd. 95 Pf.  
**1a Edamer** Pfd. 80, in Stücken 68 Pf.  
**1a Holländer** Pfd. 80 Pf.

**Zwiebeln** Pfd. 4 Pf., 10 Pfd. 35 Pf.  
**Gelbe Speisefartoffeln** Kumpf 23 Pf.,  
Zentner 2.50 Mk.  
**Petroleum** 1tr. 13, 10 1tr. 1.25 Mk.  
**Spiritus** 1tr. 23, bei 5 1tr. 28 Pf.  
**Stearinkerzen** Pfd. 53, b. 10 Pfd. 52 Pf.  
**Zylinder** Stück 4 Pf., Dkb. 29 Pf.

Wein Einkauf von 100.— an 5% Rabatt.

Beste und billigste Bezugsquelle für Hoteliers, Wirte und Wiederverkäufer.

Erstes Frankfurter Konsumhaus (Inh. Karl Bender).

Häufersgasse 11.  
Morigstrasse 16.

Willaten:

Oranienstrasse 45.  
Bleichstrasse 41.

## Atelier J. B. Schäfer,

Rheinstrasse 21,

empfehl

### Aufnahmen an Ball-Abenden

bei elektrischem Licht.

Anmeldung erwünscht.

Telephon 3727.

Telephon 3727.

NB. Vom April d. Js. ab befindet sich mein neuzeitlich eingerichtetes Atelier **Nikolasstr. 22, P.**, neben Hotel Reichspost.

101

## Grosser Konserven- Verkauf.

### Brechspargel

mit Köpfen:  
die 1-Pfd.-Dose 50, 60, 70 Pf.  
die 2-Pfd.-Dose 85, 1.—, 1.30

### Stangenspargel

die 1-Pfd.-Dose 50, 60, 75.  
85, 1.—,  
die 2-Pfd.-Dose 90, 1.—,  
1.30, 1.60, 1.90.

### Junge Erbsen

die 1-Pfd.-Dose 30, 35, 40.  
50, 70 Pf.  
die 2-Pfd.-Dose 40, 50, 60.  
70, 95, 1.30 u. 1.50.

### Junge Karotten

die 2-Pfd.-Dose 40 und 80 Pf.

### Erbsen und Karotten

die 2-Pfd.-Dose 50 Pf. u. 1 Mk.

### Wiesbadener Allerle

die 2-Pfd.-Dose 60 Pf.

### Tomaten-Mark

1/2-Pfd.-Dose 30 Pf., 1 Pfd.  
50 Pf., 2 Pfd. 80 Pf.

### Schnittbohnen

die 2-Pfd.-Dose 28, 30, 40  
und 60 Pf.,  
die 4-Pfd.-Dose 60, 75, 1.10.

### Brechbohnen

die 2-Pfd.-Dose 35 Pf., 4 Pfd.  
65 Pf.

### Wachsbohnen

2 Pfd. 50 Pf., 4 Pfd. 90 Pf.

### Ananas

1 Pfd. 90 Pf., 2 Pfd. 1.50 Mk.

### 1a Metzger Mirabellen

1-Pfd.-Dose 50 Pf.,  
2 Pfd. 90 Pf., 4 Pfd. 1.70.

### Kirschen

2-Pfd.-Dose 80 Pf., 4 Pfd. 1.50.

### Pflaumen

ohne Kern 2-Pfd.-Dose 70 Pf.,  
4 Pfd. 1.30.

### Apfel-Kompott

die 2-Pfd.-D. 80 Pf., 4 Pfd. 1.50.

### Gemischte und

Zwetschen - Marmelade

der 5-Pfd.-Eimer 1.50.

Ausführ. Preisliste auf Wunsch.

**J. C. Keiper,**

Telephon 114. Kirchgasse 52.

Gute Speisefartoffeln,  
Zentner 2.50 u. 3 Mk., Mänschen 5.50  
Markt l. frei. Dohheimerstr. 24, 1.

## Anfertigung von Dominos und Masken-Anzügen



in jeder gewünschten Tracht  
und Ausführung unter  
**billigster** Preisnotierung.

### Dominos zu verleihen.

Sämtliche Maskenartikel  
zu den  
allerbilligsten Preisen.

Grosse Auswahl in  
Ball- und Karnevals-Blumen.  
Perlen — Steine. K 187

## Gerstel & Israel,

nur Langgasse 21—23, neben d. Tagblatt

### Wiesbadener Militär-Verein.



Samstag,  
den 2. Februar  
1907, abends  
9 Uhr:

### General- Versammlung

im Vereinslokal, wozu ergebenst  
einladet F 407

Der Vorstand.

### Turn-Verein Wiesbaden.

(D. T.) F 434



Der Mitgliedschaft zur  
gehl. Nachricht, daß die  
für Sonntag, den 3. Febr.  
d. J., festgesetzte Jahres-  
Sauptversammlung  
verlegt ist und nunmehr  
Sonntag, 24. Febr.  
stattfindet.

Der Vorstand.

### Simonsbrot

ist und bleibt das Beste für  
Gesunde und Kranke.  
In allen besseren Delikatessen- und  
Butterhandlungen.

### Coburger A. H. L. C.

Wiesbaden.

Morgen Samstag:



bei Poths, Langgasse. F 409

## Struwelwelin

gibt dem Bart jede Form ohne zu  
flecken, ohne Brenneisen u. ohne Bart-  
binde, hergestellt von **C. D. Wunder-  
lich**, Hoflieferant, Nürnberg, zu  
Mk. 1.— und Mk. 2.— p. Fl. zu haben  
in der Drogerie **Otto Lillie**,  
Morigstrasse 12. 3031

### Vorz. Obst-Konserven.

2-Pfd.-Dose  
**In Mirabellen** . . . — 90  
**In rote Kirschen** . . . — 90  
**In Heidelbeeren** . . . — 65  
(nicht schwarz färbend)  
**In Kaiser-Pflaumen** . . . — 65  
(ohne Steine)  
**In Pflirsche, geschält**  
und geteilt . . . . . 1.50  
soweit Vorrat.

**Wilh. Heinr. Birck,**

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.  
Bezirks-Fernspr. 216. K 195

# Freisinnige Volkspartei.

Es wird hierdurch bekannt gegeben, daß die am 30. Januar stattgehabte Versammlung unserer  
**Vertrauensmänner** aus dem 2. Kass. Wahlkreis folgenden Beschluß gefaßt hat:

„Den freisinnigen Wählern des 2. Kass. Reichstagswahlkreises wird empfohlen, in der  
Stichwahl am 5. Februar dem Kandidaten der nationalliberalen Partei ihre Stimme  
zu geben.“

In Ausführung dieses Beschlusses fordern wir hierdurch alle unsere Wähler auf, am 5. Februar

## Herrn Kommerzienrat Bartling-Wiesbaden

ihre Stimme geben zu wollen.

Der Wahlausschuß.

Die noch vorrätigen **Pelz-Stolas u. -Colliers** sind zu enorm billigen **Räumungs-Preisen heute u. morgen im Schaufenster ausgestellt.**

**ELZ**

**J. BACHARACH,** 4 Webergasse 4.



## Originelle Karneval-Drucksachen

liefert in der besten Ausführung, rasch und zu mäßigen Preisen ab.

**L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei**

Gegründet 1809 Langgasse 27, Fernsprecher 2266.



Empfehle ich nur allererste Qual.

### Pferdefleisch,

darunter ein prima fettes Pferd aus der Germania-Bräuerei.

**Wiesbadens**

erste, älteste und größte

**Pferdemetzgerei**

**M. Drete,**

Telephon 2612.

**Inh. Hugo Kessler,**

Hellmündstraße 17.

**Biebrich: Wiesbadenerstr. 84.**

Telephon 102.

**Wurstfabrik mit elektr. Betrieb.**

## Beamten-Vereinigung der Wiesbadener Straßenbahnen.

Einer geehrten Einwohnerschaft, sowie allen Freunden u. Gönner der Beamten der Straßenbahnen hiermit die ergebenste Mitteilung, daß am **Samstag, den 2. Februar d. J., abends 9 Uhr,** im großen Saale „Zur alten Adolphshöhe“ unsere Feier des **Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.,** bestehend in:

**Konzert, Gesangs-Vorträgen, Theater, Verlosung und Ball**

stattfindet. Der Festauschuß.

## Elektr. Licht- u. Kraft-Anlage

haben wir noch abzugeben:

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator) und eine vollständige Schaltanlage für Licht und Kraft, 1 Anlage-Widerstand und 1 Regulier-Widerstand.

Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande.

**L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.**

**Freibaut.**  
Samstag, morgens 8 Uhr, minderwertiges Fleisch zweier Kühe (45 Pf.), zweier Schweine (55 Pf.). Wiederverkäufern (Fleisch, Metzgerei, Wurstfabrik, Ritten u. Stoffgebern) ist der Export von Freibautfleisch verboten.  
**Stadt. Schlachthof-Verwaltung.**

**Zu Bällen**  
und anderen Festlichkeiten  
**verleihe auch**  
in allen Größen elegante  
**Frack- und**  
**Gehrock-Anzüge**  
sowie auch einzelne  
Teile derselben. 157

**Bruno Wandt,**  
Wiesbaden,  
42 Kirchgasse 42.  
2093 Telephon 2093.

Samstag **Mehlsuppe**  
abends: wozu höfl. einladet  
**Math. Marx,**  
Schiersteinerstraße 19.

**Ananas,**  
große Sendung, herrliche Früchte, auch im Auschnitt,  
**per Pfund 90 Pfg.**  
**Gebr. Hattemer.**

**Echt westf. Pumpernickel**  
18 Pf.  
empfiehlt in vorzüglicher Qualität  
**Fritz Rossong,**  
Kirchgasse 42a. 163

**Zwiebeln 5 Pfund 20 Pf.**  
**Gelbe Rüben 5 Pfund 20 Pf.**  
**Zitronen St. 5 Pf., 10 St. 45 Pf.**  
**Apfelsinen 10 Stück 25 Pf.**  
**Reiswein 1/2 Fl. 65 Pf.**  
**Apfelsin.-Champagner 1/2 Fl. 1.20.**  
**Gebr. Hattemer,**  
Adolfstraße 3, Albrechtstraße 24,  
Schiersteinerstr. 1, Luxemburgstr. 5,  
Rheinstr. 73, Dogheimerstr. 74.

**Achtung!**  
Samstag wird prima Rindfleisch das Pfd. zu 60 Pf., sowie Schweinefleisch das Pfd. zu 70 u. 80 Pf. ausgehauen.  
**Seidenstraße 1, Laden.**

**Achtung.**  
Morgen Samstag und Sonntag wird pr. Rindfleisch per Pfd. 66 Pf. ausgehauen. Hellmündstr. 50, Part.  
**Prima Rindfleisch**  
u. Pfd. 66-70 Pf.  
**Adolfstr. 1, L. Seidenb. Part.**

## Achtung!

Samstag wird prima Rindfleisch ohne Unterschied der Größe das Pfd. zu 64 Pf. ausgehauen.  
**Blücherplatz 4, Laden.**

**Morgen Samstag Mehlsuppe**

wozu freundlichst einladet

**W. Nather,**  
Morigstraße 36.

**Lorch Hof, Biebrich.**

**Morgen Samstag, den 2. Februar:**

**große karnevalistische**

**Mehlsuppe**

Auftreten des bel. Köhler Tünnens Anton.

Es ladet ergebenst ein

**Ph. Hilge, Mathausstraße.**

**Weit unter Preis.**

Die noch vorhandenen Gummischuhe, Winterschuhe und Pantoffel für Herren, Damen und Kinder werden zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft.  
**Neugasse 22, 1. St.**

**Delikateses Konfekt, feid. Bluf,**

**Gr. 42-44. Näh. im Tagbl.-B. Kx**

**Phonola**

mit 34 Notenrollen sofort sehr preiswert zu verkaufen.

**König, Bismarckring 16.**

**Groß. Diplomaten-Schreibtisch**  
mit Doppel-Ausfach, ganz Eichen, mit reicher Schnitzarbeit, sofort sehr preiswert zu verkaufen. **Taunusstraße 5, Gartenhaus 1.**

Gut erh. Kinderschl. billig zu verk.

**Westendstraße 34, 3. rechts.**

Eine gute Tafelwagen

zu laufen gel. **Mauergasse 21, Lad.**

**Billige Villa,**

2. St. (3 Wohn.), mit Stall, vor 4 J. erbaut, gesunde Lage, Ende Sonnenbergerstr., 1.55, 00 Mk. z. verk. Feldger. Lage 50,000 Mk. Kaltst. vor der Villa. Biebrich verwohnt selbst für 5 J. u. Zubehör m. Stall u. Gart. nur 5-700 Mk. Auch ganz od. geteilt zu vermieten. Off. von nur wirtl. ernstl. Meistl. erb. unter **Gr. 223 an den Tagbl.-Verlag.**

**Setten und Seidenmöbel**

werden gut und billig aufgepolstert

**Kirchgasse 36. Rötherdt.**

**Ein Villet Hagl. Theater,**

1. Ranggalerie, rechts No. 4, abzug. für die weitere Saison zum Abon. Preis. **Rheinstraße 78, 1.**

**Zwei schöne Masken-Anzüge**

billig zu verkaufen. **Hellmündstr. 25, 1. L.**

**3 eleg. D.-Maskenanz. billig**

zu verleih. **Bedel, Naumburgerstr. 3.**

**Dochelg. Masken-Kostüm,**

**frz. Soub. b. g. vl. Hellmündstr. 25, 1. r.**

**Mehrere Feinschmitten**

bill. zu verk. **Sedanstraße 14, 1. L.**

**M. A.: Seegr. Pierrette zu verk.**

**oder zu verk. Balluferstr. 9, Rib. B.**

**Aug. frisch, hell. M. Aug. zu verk.**

**Hellmündstraße 23, Bdh. 2. Et. r.**

**Wellmstraße 1 Dach. u. Küche zu v.**

**Nikolastraße 13, Hochp. 1-3 g. m.**

**Jim. Ball. G., ev. Küche. 6257**

**Billa Westerwald, Ende Sonnen-**

**bergerstr., hübsche 5-Zim.-W. m.**

**Garten billig. Näh. 3-4.**

**Salon u. Schlafzimmer in ruh. G.**

**an nur feinen Herrn p. 1. Febr. od.**

**später zu verm. Albrechtstraße 24, 1.**

**Angebot. von 2/- 5 Uhr nachm.**

**Zwei Leute erhalten Kost u. Logis.**

**Zu erfr. Emserstraße 14, 1.**

**Große Werkstatte oder Lagerräume**

**mit Bureau bill. zu verm. Water-**

**loosstraße 3, am Rieterring. 494**

**4-Zim.-Wohn. von ruhigen Leut.**

**auf 1. April gel. Preis 600-850 Mk.**

**Off. unt. G. 323 an den Tagbl.-Verl.**

**Schularbeiten**

**für Unterlassen kontrolliert und**

**beaufsichtigt alt. studierter energischer**

**Herr billigst. Offerten unter G. 323**

**an den Tagbl.-Verlag.**

**B. Sauerborn,**

**Handelslehrer u. Buchrevisor,**

**Mörbstraße 4, Part.**

**Eingelassene Bildung von Herren und**

**Damen zu perfekten Buchhaltern**

**und Buchhalterinnen. Keine Kurie**

**von mehreren Teilnehmern. Jeder**

**Lernende wird für sich allein von**

**mir persönlich unterrichtet. Lang-**

**jährige vorzügliche Erfolge bei**

**viele Damen u. Herren, die nach**

**der Ausbild. gute Stellen erhielten.**

**Garantie: Keine Vorauszahlung.**

**Gründl. Unterricht in doppelt.**

**Stenograph. (Syst. Gabelsb.) ert. bei**

**mäh. Honorar 6028**

**H. S. Westendstr. 22, 2. L.**

**Filialeleiterin.**

**Älteres Fräulein oder allein-**

**stehende Frau mit guter Hand-**

**schrift, die 500 Mark Kautions-**

**stellen kann, gef. Selbstgespr. Off.**

**u. H. 323 an den Tagbl.-Verl.**

**Zuverlässiges Alleinmädchen**

**für H. feinen Haushalt, sofort od. spät.**

**gesucht. Beethovengasse 11.**

**Wegen anhaltender Krankheit**

**meines Mädch. suche ich zum baldig-**

**Eintritt ein fräutiges Mädchen. Näh.**

**Schulgasse 5, Partierre.**

**Zuverlässiges Monatsmädchen**

**sofort gesucht. Beethovengasse 11.**

**Buchhalterin.**

**Fräulein, wohlvertraut in allen vor-**

**kommenden Arbeiten, sucht Stellung als**

**Buchhalterin oder Kontoristin. Gefl.**

**Anfr. erb. u. H. 321 a. d. Tagbl.-Verl.**

**Kaufmann sucht Stellung**

**als Buchh. Korresp. Kass., auch für**

**halbe Tage oder stundenweise. Off.**

**unt. H. 320 an den Tagbl.-Verlag.**

**Suche per sof. tüchtigen Ausläufer.**

**Taunusstraße 20, Partierre.**

**Portemonnaie,**

**80 Mark Inhalt, gestern Abend ver-**

**loren. Abz. Feuerwache, Neugasse 6.**

**Verlor. silb. Armband u. 1 Uhrkette.**

**Geg. Bel. abz. Bismarckring 38, 2. L.**

**Ein Hund Schlüssel verloren.**

**G. Bel. abz. Naumburgerstr. 7, d. 1. r.**

**Schottischer Schäferhund entlaufen.**

**Wiederbringer erhält gute Belohn.**

**Wüstfeld, Michelsberg 2.**

**Nach Urteil der Presse**

**hochbegabte Künstlerin m. Bekannt-**

**schaft vorn. Berl. (Herr od. Dame),**

**die ihr mit Rat und Tat zur Seite**

**steht. Offerten, möglichst nicht anon.**

**u. H. 324 an Rudolf Mosse,**

**Frankfurt a. M. (H. cpt. 328) 8 100**

**Zur Silberhochzeit**

**am 2. Februar des Herrn Gustav**

**Rosengarten u. Frau gratulieren**

**herzlichst**

**Seine Freunde.**

Roths Schuhwaren-Lager,

Marktstraße, Ecke Grabenstraße,



verkauft jetzt die warm gefütterten Schuhwaren ohne Rücksicht auf bisherige Preise aus. Einen Posten Tanzschuhe für die Hälfte der früheren Preise. Die 4 Fenster bieten Beachtenswertes. Es handelt sich um den Laden Ecke Grabenstraße u. Marktstraße. Gummi-schuhe, sämtliche Sorten, 10% bis 20% billiger wie bisher.

Nebulor - Inhalatorium,

Taunusstr. 57, gegenüber d. Röderstr. (8-1, 3-6.)

Prospekte. — Fragen Sie Ihren Arzt!

Von der Reise zurück.

Dr. Bickel,

Bahnhofstrasse 22.

Gegr. 1865. Telephon 265.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ u. „Pietät“

Firma

Adolf Timbarth,

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz-

und Metallsärge

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und

Aranzswagen.

Lieferant des

Ver eins für Feuerbestattung.

Lieferant des

Beamtenvereins.

24

Dem Vater aller Geschicke hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Onkel und Schwager,

Albert Windmiller,

zu sich zu rufen.

Um stille Teilnahme bittet

Frau Maria Windmiller, geb. Gerlach.

Wiesbaden, den 31. Januar 1907.

Beerdigung Sonntag früh 10 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus.

159

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines innigstgeliebten Mannes, unseres treuen lieben Vaters,

Herrn Heinrich Ruhn,

sage ich meinen aufrichtigen Dank. Besonderen Dank der Intendantur der Königl. Schauspiele, seinen Herren Kollegen und Vorgesetzten, dem Königl. Theater-Chor für den erhabenen Grabgesang, der Militärkameradschaft Kaiser Wilhelm II., dem Herrn Pfarrer Gierling für seine trostreiche Grabrede, sowie für die zahlreichen kostbaren Blumen-spenden und allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen.

Die trauernde Gattin:

Luise Ruhn, Wwe., geb. Klein, und Kinder.

Danksagung.

Allen denen, die während der Krankheit und dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Bruders, Schwagers, Schwiegervaters, Großvaters und Onkels, Herrn

Adolf Rohleder,

Eisenbahnsekretär a. D.,

so herzlichsten Anteil nahmen und ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, ferner dem Diaforenheim für die aufopfernde Pflege, dem Herrn Pfarrer Weesemeyer für seine trostreiche Grabrede, dem Krieger-Verein „Germania-Allmannia“ und den vielen Kranzspenden sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Marie Rohleder und Kinder.

Wiesbaden, 1. Februar 1907.

Vergesst die hungernden

Vögel nicht!

Familiär-Nachrichten

Verheiratet: Kaufmann Wilhelm Trapp in Frankfurt a. M. mit Selma Heil hier. Kaufmann Ernst Heil in Wiesbaden mit Marie Erdelen hier. Kellner August Roth hier mit Margarete Neutroth hier. Gestorben: Am 28. Jan.: Gerichtsstellen-Kontrollleur Wilhelm Richter, 59 J. Am 28. Jan.: Auguste Heberling, ohne Beruf, 17 J. Am 27. Jan.: Kassendirektor am Königl. Theater Johann Heinrich Ruhn, 47 J. Am 28. Jan.: Wilhelm, S. des Fuhrmanns Georg Weihensee, 10 J. Am 28. Jan.: Tagelöhner Heinrich Wittmann, 39 J. Am 27. Jan.: Anna, geb. 1 J. Am 27. Jan.: Luise, geb. 28. Jan.: Witwe des Tagelöhners Christian Kremer, 70 J. Am 28. Jan.: Anna, L. des Dachbedergerhelfen Rathhaus Weber, 6 J. Am 25. Jan.: Sandler Wilhelm Schreiner, 60 J. Am 27. Jan.: Gauschalterin Marie Müller, 43 J. Am 27. Jan.: Rentner Jakob Finger, 83 J. Am 28. Jan.: Eisenbahnsekretär a. D. Adolf Rohleder, 60 J. Am 23. Jan.: Metzger-Geheile Karl Würthlein, 24 J.

Statt besonderer Mitteilung.



Gestern nachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter,

witwe Anna Berz,

nach vollendetem 65. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. Februar, nachmittags 3 Uhr, dem Wunsche der Entschlafenen entsprechend, in Georgenborn statt.

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Batz, Fr., Neuenheim. Astoria-Hotel. Sabotitch, Leg-Sekretär Dr. m. Frau, Belgrad. Bellevue. Becker, Oberingen., Hamm. Hotel Biemer. Bank, Ingen. m. Fr., Hannover. Schwarzer Bock. Hamilton, Graf, Schweden. — Weble, Rittergutsbes., Bugowo. — Siebeck, Fabrikbes., Köln-Lindenthal. — Kuntze, Reg.-Rat m. Fr., Steglitz. — Leovy, Fabrikbes., Berlin. — Stahl, Hauptm., München. — Becker, Frau Rent. Dr., Bozen. Hotel u. Badhaus Continental. Pauly, Rent. m. Fr., Berlin. — Gruner, Kfm., Heilbronn. — Schultz, Rent., Frankfurt. — Lang, Kfm., Ulm. — Beier, Kfm. m. Tochter, Kalk. Deutsches Haus. Berger, Kfm. m. Fr., Weilburg. Kuranstalt Dietenmühle. Wolfes, Fr., Hamburg. — Ringholm, Orehro. — Fürst, Kfm., Hannover. Hotel Einhorn. Wagner, Kfm., Hannover. — Rauter, Kfm., Köln. — Grünbaum, Kfm., Frankfurt. — Rosenberg, Kfm., Hamburg. — Dahn, Kfm., Berlin. — Eberhagen, Kfm., Hamburg. — Eggerz, Kfm., Elberfeld. — Heiermann, Kfm., Berlin. — Fink, Kfm., Chemnitz. — Eßler, Kfm., Frankfurt. — Schaefer, Kfm., Nürnberg. — Frank, Kfm., Frankfurt. — Hamburger, Kfm., Fulda. — Schütz, Kfm., Eisenach. — Michalowitz, Kfm., Berlin. — Wagner, Rent., Homburg. — Wachenheimer, Kfm., Frankfurt. — Flon, Kfm., Brandenburg. — Stieckel, Kfm., Hamburg. — Ochs, Kfm., Arnstadt. — Arends, Oberingen., Neuwied. — Katten, 2 Hrn. Kfite., Rauscheberg. Englischer Hof. Ludwig, Hofschauspieler, Mannheim. — von Loë, Freiherr mit T., Cappeln. Hotel Erbprinz. Pauli, Fabrikant, Schlachten. — Woyke, Kfm., Frankfurt. — Krumm, m. Fr., Colmar. — Maier, Kfm. m. Fr., Mannheim. — Schmitt, Dipl.-Ingen., Charlottenburg. — Hasemann, Kaiserslautern. Europäischer Hof. Müller, Rent., Essen. — Hengsbach, Fabrikant, Chemnitz. — Klatschko, Rent., Petersburg. — Lamm, Kfm., Köln. — Worringer, Kfm., Köln.

Müller, Fr., Oberselters. — Steiner, Kfm., Köln. — Pfister, Kfm., Mannheim. — Roth, Fr., Oberselters. — Roth, Gebrüder, Oberselters. — Obermeier, Kfm., Elberfeld. — Marguard, Kfm., Hamburg. — Baltzer, Rent., Berlin. — Mayser, Kfm., Ulm. — Grabowski, Kfm., Köln. — Schriever, Kfm., Breslau. Hotel Fuhr. Berve, Fr., Schnappach. Grüner Wald. Katt, Kfm., Plauen. — Marcus, Kfm., Berlin. — Geismar, Kfm., Karlsruhe. — Schenkel, Kfm., Darmstadt. — Pinkus, Kfm., Berlin. — Schneider, Lehrer, Schöneberg. — Endemann, Kfm., Köln. — Steinfeld, Kfm., Berlin. — von Scheven, Kfm., Köln. — Hardyzer, Kfm., Borsdorf. — Frankfurter, Kfm., Stuttgart. — Koppehle, Kfm., Lückenwalde. — Tobar, Kfm., Mannheim. — Kahn, Kfm., Köln. — Lindner, Kfm., Plauen. — Cohen, Kfm., Berlin. — Elkan, Kfm., Köln. — Salzer, Kfm., Nürnberg. — Krings, Kfm., Düsseldorf. — Jahn, Kfm., Plauen. — Gottschalk, Kfm., Köln. — Erkmann, Kfm., Brüssel. — Herren, Aachen. — Liebl, Architekt, Köln. — Manz, Kfm., Stuttgart. — Jury, Kfm., Stuttgart. — Köhler, Kfm., Pforzheim. — Plannebecker, Direktor mit Frau, Kassel. — Köcher, Fr., Brooklyn. — Bittmann, Kfm., Wien. — Kaube, Fr., Wien. — Gutl, Kfm., Wien. — Lowenstein, Kfm., Berlin. — Schmidt, Kfm., Berlin. — Friedlaender, Kfm., Berlin. — Wietz, Kfm., Berlin. — Lange, Kfm., Berlin. — Goldschmidt, Kfm., Berlin. — Keckenberger, Kfm., München. — Meyer, Kfm., Frankfurt. — Herz, Kfm., Mülhausen. — Mosbach, Kfm., Hamburg. — Baer, Kfm., Strassburg. — Lichtenfels, Kfm., Hanau. — Kaestner, Kfm., Hannover. — Werneck, Kfm., Immenau. — Steger, München. — Hauelsen, Kfm., Stuttgart. — Kirsten, Kfm., Titzendorf. — Schuhmann, Kfm., Stuttgart. — Roth-schild, Kfm., Frankfurt. — Overmeyer, Kfm., Köln. — Bärger, Kfm., Vallendar. — Cautzler, Kfm., Stuttgart. — Tonnar, Kfm., Bonn. — Rieth, Kfm., Pyrmont. — Bischoff, Kfm., München. Hotel Hahn. Tanzen, Kfm., Guben. Hotel Happel. Martens, Kfm., Chemnitz. — Schmidt, Kfm., Köln. — Lauer, Kfm., Hamburg. — Noll, Kfm., Koburg.

Hotel Hohenzollern. Malz, Fr. Direktor, Düsseldorf. — Hildberg, Fr. Dr., Rheinhafen. — von Kramsta, Fr. Rittergutsbes. mit T. u. Bed., Klein-Bressa. — Pfeiffer, Fr. Bankier m. Bed., Düsseldorf. — Heeser, Fr., Düsseldorf. Kaiserhof. Lutterath, Fr., Leipzig. — Renis, Kunstmaler, Paris. — Gide, Paris. Rautenberg, Dr., Breslau. Kölnischer Hof. Rautenberg, Dr., Breslau. Goldenes Kreuz. Frange, Reg.-Sekretär m. Frau, Recklinghausen. Metropole u. Monopol. Hesser, Gustavsburg. — Heilmann, Kfm., Offenbach. — Jaffé, Frankfurt. — Mühlstein, Berlin. — Burekart, Dr. med. m. Fr., Köln. — Nussbaum, Fr., Mülhausen. — Schaper, Fabrikant m. Fr., Hamburg. — Kindworth, Ingen., Saarbrücken. Hotel Minerva. Breithaupt, Leut., Erfurt. Bolongaro, Fr., Frankfurt. Hotel Nassau u. Hotel Cecilie. Heinrich, Gutbes., Cochem. — Michaelis, Fabrikbes., Hannover. — Popert, Kassel. — Strauss, Stuttgart. — Zimmermann, Rent., Mannheim. — Rosenstein, Rechtsanw. Dr. mit Fam., Stuttgart. — Wiesmann, Reg.-Assessor m. Frau, Krefeld. Stöltzing, Fr. R., Berlin. — Stephan, München. Hotel National. Beynisstain, Ing., San Sebastian. — Smith, Kapitän m. Fr., Stockholm. — Monsel, Brauereibes., Luxemburg. — Altmann, Rent., Tenne. Kurhaus Bad Nertal. Bergmann, Kfm., Berlin. Hotel Nizza. de Bosch-Kemper, Freiherr m. Fr., Haag. — de Bosch-Kemper jr., Freiherr, Haag. Euler, Fabrikbes., Köln. Nonnenhof. Reinhardt, Kfm., Ulm. — v. Kleisting, m. Fr., Posen. — Lippmann, Kfm., Darmstadt. — Steeger, Kfm., Dülken. — Brenkoll, Kfm., Frankfurt. — Stahl, Förster mit Fr., Forsthaus Rotgens. — Kaufmann, Kfm., Elberfeld. — von Stahl, Rittergutsbes. mit Frau, Holstein. — Liessam, Kfm., Köln. — von Brachnitz, Gutsbesitzer m. Fr., Holstein. — Dickert, Fr., Koblenz. — Secker, Kfm., Berlin. — Landmann, Kfm., Dürkheim. Prof. Fagenstechers Klinik. Salomon, Fr. Rent., Stockholm.

Palast-Hotel. Kippenberg, Dr. med., Bremen. — Kühnscherf, Ingen. m. Fr., Dresden. — Kippenberg, Fr., Bremen. — Unger, Rent., Berlin. — Wehner, Fr., London. — Walter, Dr. m. Fr., Frankfurt. — Weber, Fabrikant, Wermelskirchen. — Walter, Rent., New York. Hotel du Parc u. Bristol. Imhoff, Dr. med., Essen. — Middel-dorf, Baurat m. Fr., Essen. Pfälzer Hof. Kuntz, Fr., Simern. — Koslin, Beckenried. Weil, Kfm., Hanau. Zur guten Quelle. Stahlheber, Kfm., Dahn. — Stamm, Kfm., Weilburg. — Nattmann, Fabr., Giessen. Quellenhof. Cron, m. Fr., Waldesch. Hotel Quisisana. Sander, Dr. phil., Himmelsthr. — Rassow, Rittergutsbes., Tittlewo. Hotel Reichspost. Stenzen, Kfm., Metz. — Stoll, Kfm., Solingen. — Kettenbusch, Kfm., Nürnberg. — Ahlhaus, Kfm., Fulda. — Popper, Kfm., Wien. — Langerichs, Kfm., Krefeld. — Lauchs, Kfm., Stuttgart. — Wittlich, Frau Rent., Ergershausen. Hotel Ries. Pfeiffer, Kfm., Düsseldorf. Hotel Rose. v. Krautinger, Fr., Badenweiler. — v. Brandt, Rittergutsbes., Schloss Schmerwitz. Weisses Ross. Peltz, Kgl. Domänenpächter, Fried-richsau. Sanatorium Dr. Schütz. Coppel, Fabrikbes., Solingen. Schützenhof. Wilve, Rent. m. Fr., Magdeburg. Tannhäuser. Hayer, Kfm., Neustadt. — Spörer, Kfm., Berlin. — Eisel, Kfm., Düsseldorf. — Dalmen, Kfm., Köln. — Merkelbach, Kfm., Grenzhausen. — Loewenthal, Kfm., Hannover. — Schuster, Hotelbes., Weilburg. — Schlosser, Hotelbes., Koblenz. — Adelmann, Kfm., Köln. — Becker, Kfm., Berlin. — Schmidt, Kfm., Aue. — Strathmann, Kfm., Ems. — Mehl, Kfm., Ludwigshafen. — Gnade, Kfm., Leipzig. — Schneider, Kfm., Köln. — Dieppe, Kfm., Aachen. — Klein, Kfm., Barmen. — Salm, Kfm., Köln. — Lege, Kfm., Köln.

Taunus-Hotel. Henig, Kfm., Berlin. — Hillenbrand, Düsseldorf. — Bartholdi, Kfm., Paris. — Alexander, Kfm., Hanau. — Siegen-thaler, Fr., Koblenz. — Koler, Kfm., Koblenz. — Diehl, Rent., Essen. — Creuzer, Kfm. m. Fr., Aachen. — Steig, Kfm., Berlin. — Benedix, Kfm., Dresden. — v. Herter, Kfm., Brüssel. — Diehl, Fr., Essen. — Marxheimer, Kfm., St. Johann. Donath, Kfm., Köln. — Webel, Chef-redakteur, Berlin. — Gersten, Land-rat, Bochum. — Ernst, Oberleut., Metz. Hotel Union. Spiegel, Kfm., Gera. — Egert, Kfm., Frankfurt. — Schneider, Kfm., Lud-wigshafen. — Koch, Kfm., Hanau. Viktoria-Hotel u. Badhaus. Charles, Leut., Middelburg. Zeegers-Weegens, Haarlem. Hotel Vogel. Klein-Ilbeck, Kfm., Wülfrath. — Blöcker, Fabrikant, Gotha. — Bern-jeld, Kfm., Dresden. Schneider, Kfm., Iserlohn. Hotel Weiss. Pichelein, Kfm., Elberfeld. — Deuss, Kfm., Hohenlimburg. In Privathäusern: Pension Albion: Albin, Fr. Dr., Königstein. Villa Carolus: Harting, Fr., London. Pension Grandpair: Rohrer, 2 Fr., Solingen. — Haubach, Brauereibes. m. Fr., Dillenburg. — Schroeder, m. Fr., Frankfurt. — Schroeder, Fr., Herborn. Villa Helene: Lemke, Fr. m. Tocht., Haag. Villa Pensée: Traupel, Fr., Homburg v. d. H. Röderstrasse 37: Lipawsky, Ing., Tirlmont. Pension Simon: Beth, Rent. m. Fr., San Francisco. Villa Stefanie: Hartmann-Sorg, Kfm., Berlin. Taunusstrasse 51: Weller, Fr., Berlin. Villa Teresina: Alsberg, Fr. Rent., Kassel. Pension Winter: Steenlack, Staatsanwalt Dr. m. Frau, Holland. Augenheilkunst: Müller, Fr., Burg-Schwalbach. — Brunn 3r., Abenheim. — Kronenberger, Fr., Hochheim. Antoni, Rautenthal. — Scholl, Miehlen. — Thelen, Wilhelmine, Simmern. — Thelen, Fr., Simmern. — Wolf, Fr., Essenheim.

## Vermischtes.

\* Der reichste Mann der Welt ist zweifellos der Deutsch-Amerikaner Friedrich Weyerhäuser in Montana. Er besitzt 8 Milliarden Mark Vermögen, hat also bei nur zweiprozentiger Verzinsung alljährlich 160 Millionen Mark zu verzehren. Was sind gegen ihn Rockefeller, der Petroleumkonglomerat, Astor, der Hotelkette, Vanderbilt, der mit seinen Eisenbahnen spielt, und Carnegie! Sie alle zusammen haben nicht so viel Geld wie Weyerhäuser allein. Gehört hat man trotzdem nichts von diesem Riesen, weil er im Inneren groß ist, nicht aber im Aussehen. Er ist geizig durch und durch und häuft eine Million auf die andere. Er lebt wie ein Einsiedler, hat absolut keine persönlichen Ansprüche und ist Junggeselle. Er ist 1834 in Nieder-Saulheim in Süddeutschland geboren als der Sohn eines Winzers, dem er bei der Arbeit half. 1852 wanderte er mit Mutter und Schwestern nach Amerika aus. Er fand Beschäftigung in einem Sägewerk, das er später mit einem Partner kaufte. Er sah voraus, daß bei der gewissenlosen Waldwirtschaft Amerika bald Holzknappheit eintreten müßte und war deshalb bestrebt, sich große Waldbestände zu sichern, die früher noch sehr billig zu haben waren. Am Anfang arbeitete er mit Partnern, später ohne diese und heute besitzt er im Nordwesten Amerikas kolossale Waldbestände, aus denen Ströme von Gold in seine Kassen fließen.

\* Zum 11. Internationalen Kongress gegen den Alkoholismus, der vom 28. Juli bis 3. August d. J. in Stockholm tagen wird, werden hiesige die ersten Einladungen versandt. Das Ehrenpräsidium des Kongresses hat Prinz Gustav Adolf von Schweden übernommen. Als Hauptthemen der Vorträge, bezw. Diskussionen sind in Aussicht genommen: Alkohol und Geistesstörungen, Alkohol und Rassen Degeneration, Alkohol und Zurechnungsfähigkeit, Alkohol und Verbrechen, Alkohol und sexuelle Fragen, Alkohol und Medizin, Die Lehren der Geschichte in der Alkoholfrage, Die Aufgabe der Schule im Kampfe gegen den Alkoholismus, Alkohol und Militär, Presse und Alkohol, Alkohol, Abstinenz und Krankenkassen, Erfahrungen der Lebensversicherungs-Gesellschaften, Alkohol und Verkehrsweisen, Der Alkohol auf dem Lande, Die Belastung der Gemeinden durch den Alkohol, Alkohol als Nahrungsmittel, Der Alkoholverbrauch in Amerika, Der Alkohol und die Naturvölker, Das Gothenburger System, Organisation der modernen schwedischen Abstinenzvereine. Für einige größere Volksversammlungen während des Kongresses sind folgende Themen geplant: Die Frau und der Kampf gegen den Alkoholismus, Jugend und Alkohol, Alkohol und künstlerisches Schaffen, Die Volkserziehung im Kampf gegen den Alkoholismus, Alkohol und soziale Frage, Der Alkohol und die oberen Klassen der Gesellschaft. Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kongress, zu dem alle für das Studium der Alkoholfrage und die Bekämpfung des Alkoholismus sich interessierenden Korporationen, Vereinigungen und Persönlichkeiten eingeladen sind, sowie alle sonstigen Anmeldungen und Zuschriften sind zu richten an den Generalsekretär des Kongresses, Professor Dr. Kurt Wallis, Stockholm, Tegnergatan 2.

\* Einen Überfall durch Bluteigel schildert ein englischer Reisender während seines Ausfluges auf der Insel Ceylon: „Ein starker Regen hatte die Würmer

zu Millionen aus der Erde herausgelockt. Man konnte keinen Baum berühren, ohne daß Bluteigel herabfielen; in besonderen Mengen fanden sie sich in der Nachbarschaft der Wasserläufe. Bevor sie sich festgezogen haben, sind sie äußerst dünn und können sich daher leicht in den Falten der Kleider verbergen. Die Reisenden sahen sich an allen Körperteilen bis zum Halse hinauf von den Blutsaugern angegriffen. Dabei konnte man sie nicht einmal abreiben, weil sich sonst eine heftige Entzündung der betreffenden Hautstelle gebildet hätte.“ Maison erinnert in der Wochenschrift „Kosmos“ daran, daß ähnliche Schilderungen einer Bluteigelpest auf Ceylon schon in älteren Reiseberichten zu finden sind.

\* Portraitähnlichkeit. Von der Portraittkunst des berühmten spanischen Malers Velasquez legt folgende Begebenheit bezeichnendes Zeugnis ab. Der Künstler hatte soeben ein lebensgroßes Bildnis des Papstes Innocenz X. vollendet und lehnte dasselbe nun in einem Zimmer des päpstlichen Palastes an die Wand, die zufällig die gleiche Färbung aufwies, wie der Hintergrund des Gemäldes. Kurze Zeit darauf betrat ein Kammerer des Papstes das Gemach, verließ dasselbe aber nach tiefer Verneigung sofort wieder, um den im Vorraum harrenden Geistlichen und Höflingen mit flüsternder Stimme mitzuteilen, daß die Audienz gleich beginnen werde, da Seine Heiligkeit sich bereits im Nebengemach befänden.

\* Eine Beerdigung ohne Leiche hat in dem Dorfe Heepen bei Bielefeld stattgefunden, wo ein auf den Bodenschwimmbühnen Anstalten in Bethel gestorbenes junges Mädchen begraben werden sollte. Den Träger war in Bethel wohl die geringe Schwere des ihnen übergebenen Sarges aufgefallen, doch haben sie angenommen, daß der Körper infolge der langen Krankheit sehr abgemagert gewesen sei. Als der Sarg auf dem Friedhofe des etwa 1 1/2 Stunde von Bethel entfernt liegenden Dorfes Heepen schon in die Gruft versenkt war und der Geistliche bereits das Gebet gesprochen hatte, kam von Bethel die telefonische Nachricht, daß ein Irrtum vorläge und den Trägern ein leerer Sarg übergeben worden sei. Dieser wurde darauf wieder aus der Gruft emporgehoben, nach Bethel zurücktransportiert und dort die Leiche hineingelegt. Gegen 1/2 7 Uhr abends konnte dann endlich die Beerdigung beendet werden.

## Kleine Chronik.

Ein seltenes Abenteuer begegnete in der Mittagsstunde im Ludwigshafener Vorort Mundenheim einem zehnjährigen Jungen. Ein Störcher schloß auf eine Taube, tötete sie, ließ aber sein Opfer aus den Fängen gleiten. In dem Moment, als der Junge auf die auf den Boden gefallene Taube hinzueilte, kam der Raubvogel aus den Lüften und griff den Knaben wütend an, der sich nur dadurch zu helfen wußte, daß er einen Korb, mit dem er Essen getragen, als Schild benutzte. Schließlich gab der Raubvogel den Kampf auf und der Junge nahm die Taube mit. Es war eine Brieftaube, welche den Stempel 0115-90, Z. 303 trug.

Eine Rettungsboje für Unterseeboote. In Nancy wird gegenwärtig eine Rettungsboje für Unterseeboote, die von M. Debonnet konstruiert worden ist, geprüft. Der Apparat besteht aus einer Metallboje, die hinter dem Kommandoturm befestigt wird. Stößt dem Unterseeboot ein Unfall zu, so entrollen sich zwei Kabel und die Boje steigt sofort zur Wasseroberfläche empor. So ist die Stelle, wo das Fahrzeug liegt, sofort zu ermitteln. Die Boje

enthält ein Telefon, das eine schnelle Verständigung mit der Besatzung ermöglicht; auch kann man, falls die Akkumulatoren erschöpft sind, dem gesunkenen Boote elektrischen Strom zuführen.

v. Tappelskirch u. Co. in Swatopmund. Das Amtsgericht Berlin-Mitte gibt bekannt, daß der Sitz der Firma v. Tappelskirch u. Co., G. m. b. H., durch Beschluß vom 11. Januar 1907 nach Swatopmund in Südwestafrika verlegt und die Firma hier gelöst worden ist.

Ein Schlächter im Reichstag. Der Deutsche Reichstag hat zwar schon viele Handwerker unter seinen Mitgliedern gesehen, aber seit seinem Bestehen noch keinen Fleischer. Kobelt, der Magdeburger dem Sozialdemokraten Pfannkuch enttrifft hat, ist der erste seines Gewerkes, der ins Parlament einzieht. Er ist ein Mann Anfang der Vierziger, der in Magdeburg eine gute Schulbildung genossen hat und seine Lehr- und Gesellenzeit gleichfalls in seiner Vaterstadt zubrachte. In seiner Innung fungiert er, wie die „Berl. Ztg.“ meldet, als zweiter Obermeister.

## Sport.

\* Automobil und Alkohol. Angesichts der sich immer mehr häufenden folgenschweren Automobilunfälle fordert die öffentliche Meinung immer dringender, daß die fahrenden Geschosse und Verwaltungsmaßnahmen getroffen werden, welche die Sicherheit des öffentlichen Verkehrs vergrößern. An die Geistesgegenwart, Entschlossenheit und Umsicht des Kraftwagenführers werden durch die ganze Art des Betriebs die höchsten Anforderungen gestellt. Mit diesen geistigen Anforderungen aber ist, wie die zahlreichen im wissenschaftlichen Laboratorium von Prof. Kräpelin und seinen Schülern angestellten Untersuchungen einwandfrei gelehrt haben, der Genuß des Alkohols unvereinbar. Es ist darum ein nachahmenswertes Vorgehen, daß die Polizeidirektion Hamburg a. G. schon vor bald einem Jahre in ihre Verordnung, betreffend den Verkehr mit Automobil-Droschken, die Bestimmung aufgenommen hat: „Den Fahrern von Kraftdroschken ist es verboten, vor Beendigung des täglichen Fahrdienstes geistige Getränke zu sich zu nehmen.“ Beachtung verdient auch ein Vortrag über „Automobil und Alkohol“, den Prof. Dr. M. Hartmann-Leipzig auf der letzten Jahresversammlung des Sächsischen Landesverbandes gegen den Mißbrauch geistiger Getränke in Annaberg gehalten und in den „Mäßigkeitsblätter“ (Berlin W. 15, 1906 Nr. 12) veröffentlicht hat. In demselben wird in überzeugender Weise an der Hand von Tatsachen der Sachbegründung: „Im Interesse der öffentlichen Verkehrssicherheit ist die Forderung zu erheben, daß alle Personen, die ein Automobil selbst steuern, sich 24 Stunden vor Beginn der Fahrt sowie während der ganzen Dauer der Fahrt einschließlich der Fahrtpausen jeden Genuß geistiger Getränke enthalten.“ Von manchen Seiten wird eingewendet werden, derartige Forderungen stellen einen unerträglichen Eingriff in die persönliche Freiheit dar. Allein es läßt sich hierauf erwidern, was der Geschäftsbericht einer großen amerikanischen Eisenbahngesellschaft kurz und bündig schrieb: „Die Forderung der persönlichen Freiheit gilt nicht für einen Dienst, bei dem nüchterne Leute und klare Köpfe nötig sind.“

Streng reelle Bedienung.

Für jede Figur empfehle in Riesen-Auswahl:

## Fertige Frack-, Smoking- und Gehrock-Anzüge,

schwarze Hosen, Westen, schwarze und weisse, in Tuch, Kammgarn, Pikee u. Seide, in allen Qualitäten und Preislagen.

158

Anfertigung nach Mass in 10 Stunden.

**Bruno Wandt,**  
Wiesbaden,  
42 Kirchgasse 42.  
2093 Telephon 2093.

**Fleischergehilfen-Verein**  
(gegr. 1883).  
Sonntag, den 3. Februar, abends 8 Uhr:  
**Großer Masken-Ball**  
im Kaiseraal, Dohheimerstraße.

## Zum Kreppelbacken

empfehle in bekannt besten Qualitäten:

|                                                                                |                                |
|--------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------|
| Weizenmehl 000 b. 10 Pfd. à 13 Pf.                                             | Landbutter 106 Pf.             |
| Weizenmehl I bei 5 Pfd. à 15 Pf.                                               | Gutbutter 112 Pf.              |
| Rohmehl bei 5 Pfd. à 17 Pf.                                                    | Säbarmtastelbutter 124 Pf.     |
| Stampsbutter 20 Pf.                                                            | (bei 2 Pfd. à 2 Pf. billiger). |
| Palmbutter 56 Pf.                                                              |                                |
| <b>à 68 Pf.</b>                                                                |                                |
| Tama-Margarine, schäumt, bräunt und duftet wie Naturbutter. 70 Pf., bei 2 Pfd. |                                |
| Kondensierte Milch (Marke Milchmädchen) Dose 47, bei 10 Dosen à 46 Pf.         |                                |
| Schweinefleisch, garantiert rein (kein Speisefett), Pfd. 58 Pf.                |                                |

**C. F. W. Schwanke Nachf.,** 43 Schwalbacherstr. 43. Telephon 414.

## Verfäufnerin-Gesuch!

Wegen Erkrankung meiner Verfäufnerin suche per sofort gewandtes, branchefundiges Fräulein. Gest. Offerten mit Gehaltsansprüchen nebst Photographie an **Gustav Halle**, Konditorei und Café, Marktstr. 66.

**MOEBUS** Schnell-Backpulver.

Paket 1. 1 Pfd. Mehl 10 Pf.

**Misslingen des Glücks au-geschlossen.**

3 Pakete 25 Pf., gr. Packch. f. 3 Pfd. Mehl 25 Pf. Back-Rezepte beiliegend. Nur zu haben 25

**Drogerie Moebus,** Tannstr. 25. Tel. 2007. J. Minor, Schwalbacherstr. 33.

## Reichshallen-Theater,

16 Stiftstrasse 16.

Ab heute, den 1. Februar!

## Gänzlich neues Variété-Programm

von nur Spezialitäten allerersten Ranges.

Näh. siehe Strassen-Plakate

**Galster's Cheruskerträger**

Gas geschützt 59610

ist der Beste der Welt!

Eine Wohltat für belebte Herren, für Kegel, Reiter, Turner, Radfahrer etc.

**Freiheit des Rückgrates, frei beugende Bewegung!** Dieser solide, bequeme Hosenträger ist stets vorrätig bei

**M. Bentz,** Ellenbogengasse 12. Telephon 341.

**Schirmfabrik Renfer,** Langgasse 3. Telephon 2201. Reparaturen und Ueberziehen schnell bei bill. Berechnung.